

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Sonntag, 2. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Solonelle aus dem Reg.-Bez. Biegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutsch-land 25 R.-Pf., Stellengesuche v. Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Stellengesuche, Beilagen- und Lotterien-Anzeig. 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Hefl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Dritter Ozeanflug.

### Ins Meer gestürzt.

Über gerettet.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

lt. Paris, 1. Juli.

Auch Byrds Ozeanflug ist gescheitert. Freitag gegen drei Uhr früh hatte Byrd mit seinem Flugzeug „Amerika“ die Gegend von Paris erreicht. Dicker Nebel und strömende Regengüsse verhinderten aber die Landung und auf der Suche nach einem Landungsplatz ist Byrd mit seinem Flugzeug Freitag früh 5.45 Uhr etwa 200 Meter von der französischen Küste bei Ber-sur-Mer, nordöstlich von Bournemouth ins Meer gestürzt, Byrd und seine beiden Begleiter, der amerikanische Leutnant Arcosta und Noville, sind jedoch gerettet.

Viel Glück hat Byrd auf dem ganzen Fluge nicht gehabt. Nebel und Wind machten sich bald einige Stunden nach dem Abflug recht unliebsam bemerkbar und blieben seine Weggenossen, bis er das Festland erreichte. Unaufhörlich spielten die Funksender der Land- und Schiffstationen und der Sender auf der „Amerika“ bis plötzlich jegliche Verbindung abbrach. Man wurde unruhig und suchte in das All hinaus, was nur möglich war. Natürlich setzten auch sofort unkontrollierbare Gerüchte über den Verbleib Byrds ein. Eine Radiostation will bis 3 Uhr früh das internationale Notrufzeichen „S-O-S“ von der „America“ gehört haben; bald darauf wieder erklärte man, diese Behauptung nicht aufrecht erhalten zu können. Um 3.20 Uhr versuchte die Funkstation des Pariser Flugplatzes Le Bourget, mit dem Flugzeug in Verbindung zu treten, erhielten aber keine Antwort.

Paris wartete in Le Bourget mit Ungeduld! auch Chamberlin und Levine waren auf dem Flugplatz. Gegen 3 Uhr hatte man die Ankunft erwartet. Da hieß es gegen 1 Uhr nachts, das Flugzeug sei nur noch eine Viertelstunde Flugzeit von Paris gesehen worden. Bald darauf läuft das Gerücht, Byrd habe sich verirrt, sein Kompaß sei zerbrochen und er habe jegliches Orientierungsvermögen verloren. Strömender Regen rieselt unaufhörlich herab, dicke Wolken hängen schwer am Himmel. Auf dem Flugplatz, der diesmal sorgfältiger abgesperrt war als bei Lindberghs Landung, warten die Spitzen der Behörden. Die Erregung wächst von Minute zu Minute, Scheinwerfer und Raketen durchleuchten die stockfinstere Nacht, vom Flieger ist nichts zu sehen und zu hören. Man will ein französisches Flugzeug auf die Suche schicken, aber die Ungunst der Witterung läßt das nicht zu. Enttäuscht verläßt die Menge, verlassen die Behördenvertreter um 4 Uhr das Flugfeld.

Und Byrd suchte vergeblich sein Ziel. Wie festgestellt wurde, hat er tatsächlich gegen 3 Uhr die Umgegend von Paris überflogen, aber die Landungsstelle nicht gefunden. Er wendete, wohl infolge des Kompaßbruchs, irrtümlicherweise seine Maschine wieder nach Norden und stürzte, wahrscheinlich wegen eines Motordefektes, in der Nähe der französischen Küste ab. Die drei Flieger konnten sofort an Land gebracht werden. Das Flugzeug

wurde an mehreren Schiffen befestigt, da es während der Flut nicht an den Strand gebracht werden konnte. Bei Einsetzen der Ebbe gegen 2 Uhr nachmittags hofft man es an Land schleppen zu können. Byrd erwartet an Ort und Stelle die Bergung seines Apparates, um ihn dann zu untersuchen. Hierauf wird er sich nach Caen begeben. Schon jetzt sieht fest, daß der Apparat ziemlich erhebliche Beschädigungen erlitten hat.

Das Mißgeschick des Fliegers ist zu bedauern, umso mehr, als er ja bereits sein Ziel erreicht hatte. Wenn wir als Ankunftszeit 3 Uhr annehmen, so hat er die rund 6000 Kilometer lange Strecke in 38 Stunden zurückgelegt.

### Brügelei im Landtage.

Der Mord von Arensdorf.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 1. Juli.

Im preussischen Landtage kam es heute, Freitag, bei Besprechung der Bluttat vom vorigen Sonntag, bei der, wie erinnerlich, ein Reichsbannermann ums Leben gekommen ist, zu einer wüsten Brügelei zwischen Abgeordneten der Rechten und der Linken.

Auf der Tagesordnung stand die Anfrage der Sozialdemokraten wegen des Ueberfalles auf Mitglieder des Reichsbanners in Arensdorf durch Angehörige von Rechtsverbänden. Gemeinsam damit wurden zwei kommunistische Anfragen behandelt wegen Ueberfälle des Stahlhelms auf Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes und eine deutschnationale Anfrage über Ueberfälle von Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes auf Mitglieder von rechtsgerichteten Organisationen.

Abgeordneter Krüger (Soz.) führt in der Begründung der sozialdemokratischen Anfrage aus: die Ermordung des neunzehnjährigen Reichsbannermannes in Arensdorf sei nur ein Glied in der Kette der vielen politischen Morde, die die Feinde der Republik auf dem Gewissen haben. Hinter diesem Mord stehen der Junfer Udo von Alvensleben und der alte Schmeller als geistige Urheber. Udo von Alvensleben sei aus den Verhandlungen über die Fememorde bekannt. Er habe Korbhakenbanden auf seinem Gute beherbergt. Er ist selbst Wehrwollführer des Bezirkes und auf seinem Gut hat er Schießstände eingerichtet zur Ausbildung der Dorfbewohner im Gebrauch der Waffen. Die Deutschnationalen schrecken bei ihrem Kampf gegen die Republik nicht einmal vor der Begünstigung der Mörder zurück.

Bei diesen Worten entsteht auf den Bänken der Deutschnationalen große Unruhe. Der deutschnationale Abg. Wiedemann ruft dem Redner wiederholt zu: Unverschämter Kerl! Unerhörte Unverschämtheit! Als von den Sozialdemokraten und Kommunisten Schmährhufe gegen den Abg. Wiedemann kommen, steigert sich der Lärm so, daß Präsident Bartels dem Redner nicht mehr Ruhe verschaffen kann. Einige Sozialdemokraten und Kommunisten begeben sich in die Nähe des Abg. Wiedemann und richten gegen ihn auf der Tribüne unverständliche Zurufe, die von Wiedemann erwidert werden. Als die Abgeordneten der Linken näher auf Wiedemann eindringen wollen, bilden die Deutschnationalen einen Ring um ihn. Nun kommt es zu einem wilden Faustkampf, in dem besonders



die deutschnationalen Abgeordneten Wiedemann und Könnecke und die Abgeordneten Meier-Berlin (Soz.) und Abel (Komm.) verwickelt sind.

Inmitten der Schlägerei unterbrach Präsident Bartels gegen 11 Uhr die Sitzung. Der Ältestenrat trat sofort zusammen. Hier beantragten die Sozialdemokraten, die Sitzung nicht wieder aufzunehmen und den Landtag bis zum Oktober zu vertagen. Gegen den sozialdemokratischen Vorschlag auf Vertagung sprach sich außer den Rechtsparteien auch das Zentrum aus. Es wurde beschlossen, die Verstöße gegen die Geschäftsordnung lediglich mit Ordnungsrufen zu rügen.

Das Plenum des Landtages trat um 1 Uhr wieder zusammen. Präsident Bartels erklärte: Ich muß dem tiefen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß das Ansehen des Parlaments durch solche Zwischenfälle (Lachen rechts!) herabgesetzt wird. Bei der eingehenden Behandlung des Vorgesanges im Ältestenrat hat sich nicht feststellen lassen (lautes Gelächter rechts), wer sich Täuschlichkeiten hat zuschulden kommen lassen. Für solche Ordnungswidrigkeiten gibt es nur ein Mittel nach unserer Geschäftsordnung, den Ausschluß. Infolge der Unklarheit über die Einzelvorgänge muß von einem Ausschluß abgesehen werden. Der Abg. Wiedemann hat durch seine beleidigenden Äußerungen den Anstoß zu den Vorgängen gegeben. (Lärm rechts.) Ich habe seine Beleidigungen zweimal gerügt. Er hat sie trotzdem wiederholt. Ich rufe den Abg. Wiedemann deshalb nachträglich zur Ordnung. (Rufe rechts: Unerhört.)

Unter großer Erregung des Hauses wird darauf die Beratung fortgesetzt.

### Das neue Handwerkergesetz.

© Berlin, 1. Juli. (Draht.)

Das Reichskabinett stimmt in seiner Sitzung vom 30. Juni 1927 dem ihm vom Reichswirtschaftsminister und Reichsjustizminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzbuches (Handwerksnovelle) zu. Die Vorlage sieht vor allem die Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts zu den Handwerkskammern und die Errichtung einer Handwerksrolle vor, in die alle selbständigen Handwerksbetriebe einzutragen sind. Die Handwerksrolle wird die Grundlage für die Wahlen zur Handwerkskammer geben und die Möglichkeit statistischer Erhebungen über das Handwerk beschaffen. Die Vorlage bringt ferner eine Änderung des Handelsgesetzbuches dahin, daß großen Handwerksbetrieben die Eintragung in das Handelsregister ermöglicht und damit diesen das Firmen- und Prokura-recht gewährt wird.

### Selbstverwaltung der Städte.

Mitgliederversammlung  
des Reichsstädtebundes.

# Görlitz, 30. Juni.

In der heutigen Versammlung des Reichsstädtebundes trat man in die Aussprache über „Selbstverwaltung, Verwaltungsreform und Finanzausgleich“ aufgrund der gestrigen Berichte ein.

Erster Bürgermeister Dürmann-Bunzlau (Soz.) begründete einen sozialdemokratischen Antrag zur Verwaltungsreform, wonach diese im ganzen Reichsgebiete nach den Grundsätzen des unitarisch-republikanischen Gedankens erfolgen soll. Die Staatsaufsicht soll nur bei offenkundiger Verletzung staatspolitischer Grundsätze eintreten. Weiter wird gefordert, daß jede direkte Eingriffnahme der Wirtschaft auf den Staat und die Verwaltung der Städte unterbleibt. Ferner werden Erleichterungen von Eingemeindungen, das Ausscheiden von Städten aus Kreisen, beschleunigte Auflösung der Gutsbezirke, erleichterter Erwerb von Grund und Boden zu gemeinnützigem Wohnungsbau, sowie weitgehender Einfluß auf das Schulwesen und Übernahme der Lasten auf den Staat verlangt. Seine Forderung vermißt immer noch eine genügende Betonung des republikanischen Gedankens im Reichsstädtebund. Der Reichsstädtebund müsse auch endlich den Mut finden, sich über die partikularistischen Bedenken hinwegzusetzen. Es wäre eine große Tat gewesen, so erklärte der Redner, wenn unser Vorsitzender gestern an die Spitze seiner Ausführungen die Forderung gesetzt hätte: „Nieder mit den Landesgrenzen!“ (Beifall.)

Stadttrat Dr. Becker-Weimar (D. Vp.) wandte sich gegen jede Einschränkung der Selbstverwaltung der Städte durch die Landkreise. Freie Interessengemeinschaften zwischen Städten und Landkreisen sei erstrebenswert. Eingemeindungen bei Klein- und Mittelstädten müßten erleichtert werden. Die Schwierigkeiten der Selbstverwaltung seien zum großen Teil auf den wachsenden Einfluß der Wirtschaft zurückzuführen. Es müsse entschieden daran festgehalten werden, daß Wünsche und Anregungen nur auf dem Wege über das Gemeindeparlament vorgebracht werden. Es geht

nicht an, eine Art außerparlamentarischen Einspruchsrechts der Wirtschaft gesetzlich zu verankern.

Bürgermeister Buchsch, Norden sprach für die demokratische Fraktion. Er stimmte den Ausführungen der Berichterstatter im wesentlichen zu, wandte sich aber gleichfalls gegen jedes Einspruchsrecht der Wirtschaft in Sachen der Gemeindefinanzen. Wenn man der Wirtschaft dieses Recht zugestünde, könnten es auch die anderen Berufsverbände und Interessenten verlangen, was zu unhaltbaren Zuständen führen würde. Die Gründe, die für die Notwendigkeit der Beibehaltung der Hauszinssteuer angeführt worden seien, träfen auf die kleineren und mittleren Städte nicht zu.

Stadtverordneter Bougarz-Düren (Zentr.) bedauerte, daß man mit der Verwaltungsreform nicht vorankomme. Das Zentrum müsse verlangen, daß in dem neuen Entwurf der Städteordnung die Möglichkeit sowohl der Magistrats- wie der Bürgermeistereiverfassung gewahrt werde. Beide Arten seien historisch geworden und den Gemeinden müsse die Entscheidung für diese oder jene selbst überlassen bleiben. Der Redner gab seiner Sympathie Ausdruck gegenüber allen Bestrebungen, den Begriff des deutschen Staatsbürgers zu schaffen. Daß es noch nicht so weit sei, habe aber vor allem die Sozialdemokratie selbst verschuldet, indem ihre Leute sich in Bayern, Braunschweig und anderen Ländern nach der Revolution auf die Ministerseile setzten.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Schwarz-Brenzlau (Dn.) wendet sich gegen die Methode, fortwährend Gesetze zu schaffen, die aber genau befehlen, tatsächlich einer Aushöhlung der Selbstverwaltung gleichkommen.

Stadttrat Lüdge-Kathenow (Soz.) betonte, daß auch die Arbeitnehmerchaft ein Anhörungsrecht verlange, wenn der Wirtschaft ein solches eingeräumt wird. Er hob weiter hervor, daß seine Partei gegen jedes Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommen- und Körperschaftsteuer sei.

Ministerialrat Surén betonte, daß die Anhörung der Wirtschaftverbände im geltenden preussischen Recht niedergelegt sei. Sie sei aus dem Motiv der Publizität der Haushaltspläne und als Mittel zur Verständigung geschaffen worden. Niemand denke daran, daraus ein Einspruchsrecht zu machen.

Die vorliegenden Anträge und die von den Referenten im Sinne ihrer Ausführungen vorgelegten Leitsätze wurden dem Gesamtvorstand zur Beratung überwiesen, ebenso ein Antrag, der die Uebernahme der gesamten Rentnerfürsorge auf das Reich fordert.

Den Abschluß des zweiten Verhandlungstages bildete ein Lichtbildervortrag des Leiters der provinziellen Wohnungsfürsorge in Oppeln, Regierungsbaumeister Wiemer über das Thema „Die Siedlung in Schlesien“. Der Vortragende behandelte in ausführlichen Darstellungen die verschiedenen Siedlungssysteme in Schlesien und stellte zahlenmäßig fest, daß der Wohnungsbedarf an Kleinstwohnungen 44,6 Prozent und an Kleinwohnungen 84,7 Prozent beträgt. Die Schuld an dem heutigen Wohnungsmangel legt er in die Zeit vor dem Kriege, da in dieser Zeit gerade dem Siedlungsweesen überhaupt nicht genügend Augenmerk zugewandt wurde und überhaupt keine Kleinwohnungen gebaut worden sind. Der Brennpunkt, um den sich in unserer heutigen Zeit alles dreht, ist ohne Zweifel die Frage der Kleinst- und Kleinwohnungen. Es sei unbedingt nötig, einen elastischen Bauplan zu wählen, der es ermöglicht, bei Behebung der allgemeinen Wohnungsnot aus zwei Wohnungen eine zu machen, wie er dies vortrefflich an Hand der Lichtbilder klarzumachen versuchte. Gerade in Kleinstädten erscheine es zweckmäßig, den Gedanken des Einheimischwerdens durchzuführen, um die Menschen festhaft zu machen, um sie mit dem Boden zu verbinden. Das ganze Bestreben sei in erster Linie die Heimstätte zu fördern, um dadurch gerade eine Verbindung mit dem Boden herbeizuführen und die Stätten produktiv zu machen dadurch, daß das Brachliegen der Kräfte der Familienangehörigen ausgenutzt wird. Der Redner zeigt an Hand verschiedener Bebauungspläne die Durchführung dieses Gedankens.

In einer anschließenden Sitzung des Hauptausschusses wurde, nachdem die vorliegenden Anträge, Leitsätze usw. dem Gesamtvorstand zur Beratung überwiesen worden waren, die neue Bundesstatistik angenommen. Danach wird der Kreis der Städte, die in den Reichsstädtebund aufgenommen werden, auf solche bis zu 80 000 Einwohner erweitert. Zum ersten Vorsitzenden des Bundes wurde in einer Sitzung des Gesamtvorstandes Oberbürgermeister Dr. Belian-Gilenburg wiedergewählt. Mit Ausflügen und gesellschaftlichen Veranstaltungen nahm die Tagung dann ihren Abschluß.

An die Tagung schlossen sich Ausflüge ins Rittauer und Riesengebirge, sowie eine größere Studienfahrt durch ganz Schlesien, die vom Schlesischen Städteverband veranstaltet wird.

### Das neue sächsische Kabinett.

pp. Dresden, 1. Juli. (Draht.) Nach vielen Schwierigkeiten ist es endlich dem Ministerpräsidenten Dr. Held gelungen, die neue Regierung zu bilden. Es ist eine Koalitionsregierung, in der alle Parteien von den Deutschnationalen bis zu den sogenannten Altsocialisten vertreten sind.



## Fürstenabfindung und Reichstag.

Die Spaltung der Regierungsparteien.

Das Schauspiel in der Sitzung des Rechtsausschusses wiederholte sich. Wiederholte sich zunächst im Kabinettsrat. Die Zentrumsmänner erklärten sich jetzt ebenfalls für die Verlängerung des Sperrgesetzes in der Fürstenabfindungsfrage. Wiederholte sich im interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien. Die Zentrumsfraktion stimmte geschlossen mit der Opposition gegen die übrigen Regierungsparteien und — gegen die Regierung selbst, die bekanntlich die Verlängerung des Sperrgesetzes mit Mehrheit abgelehnt hat. Man sollte meinen, eine solche Koalition läßt sich schließlich ertragen, in der man dann und wann einmal einen Urlaub nehmen kann von der Regierungspolitik, noch dazu, wenn dieser politische Urlaub nichts kostet.

Die Aussprache im Plenum des Reichstages nahm den erwarteten Verlauf. Die Linksparteien warnten eindringlich, aber vergeblich vor dem Leichtsinne, den Prozessen ehemaliger Fürstenhäuser gegen deutsche Länder freien Lauf zu lassen. Nach dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Rosenfeld, der ein anschauliches Bild von dem Geldhunger der früheren Fürstenhäuser in Thüringen gab, richtete der demokratische Abgeordnete Freiherr von Richthofen noch einen letzten Appell an das Verantwortungsbewußtsein der Regierung und der Reichstagsfraktionen. Er fand bei der Opposition starken zustimmenden Widerhall mit seiner ersten Warnung, die in Frage kommenden Länder sich selbst zu überlassen, noch dazu, da diese Länder, obwohl ihre Regierungen politisch zum Teil rechts stehen, selbst die Verlängerung der Sperrgesetze dringlichst gewünscht haben, um bei den abschließenden Vergleichsverhandlungen eine günstigere Position zu haben. Seine Steppis, die Abmachungen der Fürstenvetreter mit dem Reichsinnenministerium, bis Ende des Jahres seine Prozesse zu führen, seien rechtlich recht fragwürdiger Natur, konnte weder von der Regierung, noch von den Regierungsparteien zerstreut werden. Man machte auch gar nicht erst den Versuch dazu.

Das Zentrum selbst hat darauf verzichtet, vor dem Plenum des Hauses seine Stellungnahme zu begründen. Es hat sich lediglich zum großen Mißvergnügen seiner Koalitionsgenossen bei der Abstimmung offen auf die Seite der Linksparteien gestellt. So ergab sich zwar eine klare, eindeutige Mehrheit von 233 gegen 167 Stimmen für die Verlängerung der Prozesssperre. Nur, daß diese Mehrheit nicht ausreichte, da dazu nun einmal die verfassungsändernde Zweidrittelmehrheit notwendig gewesen wäre. Die sozialdemokratische Auffassung, daß die Anträge mit einfacher Mehrheit angenommen werden könnten, war politisch sehr bedenklich, sie wurde denn auch sonst im Hause nicht geteilt. Wohl aber stand man einheitlich unter dem starken Eindruck, daß die Zentrumsfraktion diesmal nach jeder Richtung hin sehr merkwürdige Wege gegangen ist. Ihr Koalitionskredit ist damit wohl nach keiner Seite hin gesteigert. Unmittelbare Folgen wird diese Spaltung der Regierungsparteien nicht haben. Aber selbst das Berliner Zentrumblatt, die „Germania“, meint, man dürfe sich, wenn in einer immerhin nicht ganz unwesentlichen Einzelfrage die Koalition auseinanderfalle, nicht wundern, wenn Zweifel darüber laut werden, ob die Regierung sich wirklich auf eine solche sichere Mehrheit stützen kann, die eine konstante Politik gewährleisten kann.

## Hochverratsurteile und Begnadigungen.

Im Rechtsausschuss des Reichstages hat es am Donnerstag eine beachtenswerte Aussprache gegeben, bei der es sich um die Frage der Begnadigung bei Verurteilung wegen Hochverrats handelte. Besonders bedeutsam war das Ergebnis der Abstimmung, zu der diese Aussprache schließlich geführt hat; in ihr haben sich die anderen Fraktionen der Regierungskoalition — wieder einmal — von den Deutschnationalen getrennt und mit der Opposition zusammengestimmt. Die Aussprache ging aus von einem Gesetzesentwurf über die Gewährung von Straffreiheit, den die Kommunisten eingebracht hatten. Sie führte nach längerer Debatte zu der Formulierung einer Entschließung durch die Regierungsparteien, in der die Reichsregierung ersucht wird, zunächst allgemein eine wohlwollende Prüfung der Möglichkeiten anzustellen, ob im Gnadenwege in noch weiterem Umfange als bisher Ruchthausstrafen gemildert werden könnten, die vor Inkrafttreten der Abänderung des Republikstrafgesetzes verhängt sind, und in besonderen Einzelfällen auf die Begnadigung dazu geeigneter Verurteilter hinzuwirken. Die Sozialdemokraten und Demokraten wollten diese Begnadigung ausgedehnt wissen auf solche Fälle, in denen die Strafe lediglich deshalb nicht erlassen werden konnte,

weil die Verurteilung erst nach Inkrafttreten des Amnestiegesetzes erfolgt war, und in dieser Frage trennten sich, wie schon angedeutet, die Regierungsparteien. Zentrum und Deutsche Volkspartei stimmten mit für den demokratisch-sozialdemokratischen Antrag.

## Kleine Vorlagen im Landtag.

Der Preussische Landtag hat am Donnerstag in knapp zwei Stunden eine ganze Anzahl von kleineren Ausschussanträgen erledigt und neue Anträge der Ausschussberatung zugeleitet. Unter letzteren befand sich ein demokratischer Antrag, der verlangt, daß auch die infolge des Hohenzollernvergleichs in das Eigentum des Staates übergegangenen Güter zu Siedlungszwecken verwendet werden sollen.

Im übrigen ist hervorzuheben die debattelose endgültige Annahme des Gesetzesentwurfs über die Verwaltung und Unterhaltung von Reichswasserstraßen im Stromspaltungsgebiet der Elbe, die auch nach dem Uebergang der Wasserstraßen auf Reich Preußen noch gewisse Rechte an seinem Elbanteil läßt, u. a. das, Hafengebühren zu erheben.

Eine ganze Anzahl angenommener Ausschussanträge verlangen u. a. Staatsmittel für Impfungen gegen Maul- und Klauenseuche, Errichtung einer Volkshochschule in Ostpreußen, Erleichterung der Lage der Roggenschuldner und Ausbau der Fischerei-Schutzhäfen in der Ostsee. Auch äußert der Landtag den Wunsch, daß die Reichsbahn aufhört, gemeinsame Propaganda-Plakate mit Holland zu verbreiten, die als Kellame für holländisches Obst und Gemüse aufgefäht werden können.

Schließlich fand noch ein Antrag des Beamtenausschusses Annahme, der das Staatsministerium zu Vorschlag z a h l u n g e n im Hinblick auf die kommende Besoldungserhöhung der Beamten ermächtigt und zwar in gleicher Art, wie sie im Reich durchgeführt werden. Die Volks- und Mittelschullehrer, die Pfarrer und die Beamten und Festangestellten der Gemeinden und Gemeindeverbände sollen in diese Realzettel einbezogen werden.

Am Freitag, in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause, will der Landtag namentlich die Interpellationen wegen der Zusammenstöße in Arensdorf und Anträge, die sich gegen den Roten Frontkämpferbund richten, beraten.

## Sergis Aufwertungs-Warnung.

Der Reichstag hat gestern, nachdem er das Fürstenabfindungs-Sperrgesetz erledigt, nach mit der zweiten Beratung der Regierungsvorlage über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorzugsrenten begonnen. Der Reichsjustizminister Herat warnte in einer Erklärung dringend davor, die Grundlagen des Aufwertungs-gesetzes zu verlassen. Der Ausschuss sei schon weit über die Vorschläge hinausgegangen, die die Regierung in ihrer Vorlage zur Abstellung von Mißbräuchen der Aufwertungs-gesetzgebung gemacht hatte. Mit den wesentlichen Verbesserungen, die der Ausschuss für die Gläubiger beschlossen habe, sei die Regierung einverstanden, sie halte es aber für eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes, daß nunmehr die Aufwertungsfrage endlich aus der öffentlichen Diskussion ausscheide. — In gleichem Sinne war auch die Erklärung gehalten, die Abgeordneter von Guérard (Zentrum) für die Regierungsparteien verlas. Auch Abgeordneter Dr. Körsichen von der Wirtschaftlichen Vereinigung lehnte weitergehende Anträge ab, während der sozialdemokratische Abgeordnete Reil in verschiedenen Anträgen seiner Partei eine wesentliche Besserstellung der Gläubiger und Sparer forderte. Die Beratung wurde am Freitag fortgesetzt.

## General Pawelz Einladung zur Inspektion der Ostfestungen.

X London, 1. Juli. (Drahtn.) Chamberlains Vertreter, Sir Loder Lampson, teilte gestern im Unterhause mit, General Pawelz habe als Vertreter der deutschen Regierung jetzt formell eine Einladung zu einer Inspektionsreise nach der deutschen Ostgrenze an einen oder zwei alliierte Militärattachés gerichtet. Diese Einladung sei jetzt zur Kenntnis genommen worden und zur Zeit werde der vorgeschlagene Besuch erwogen. Er könne noch nicht voraussagen, welchen alliierten Stellen der Bericht über diese Inspektionsreise zugehen werde.

## Kommunistenverhaftungen in Oslo.

Oslo, 1. Juli. (Drahtn.) Die Polizei nahm in den Räumen der kommunistischen Zeitung „Norges Kommunistblad“ eine Razzia vor, vermutlich in der Hauptsache wegen der Veröffentlichung eines Aufrufes an die englischen Matrosen, nicht gegen Rußland zu kämpfen, wenn sie Befehl dazu erhalten, sondern lieber ihre Kanonen gegen einige Kapitalisten zu richten. Der Vorsitzende der kommunistischen Partei, der Redakteur und ein Redaktionssekretär des Blattes wurden verhaftet.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni auf 147,7 gegen 145,5 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,8 vom Hundert gestiegen.



## Die Annahme des neuen Wehrgesetzes.

Das Volk in Waffen.

tt. Paris, 30. Juni.

Die Kammer hat nach monatelangen Redekämpfen die vierte und letzte Vorlage des großen Wehrgesetzes, die mit der Länge der Dienstzeit auch die Frage der Stärke des Berufsheeres regelt, mit großer Mehrheit angenommen. Damit ist das „Volk in Waffen“ endgültig gebildet und der schwere Kampf zwischen Volksvertretung und den Generalen beendet.

Frankreich hatte bekanntlich im Jahre 1913 die dreijährige Dienstzeit an die Stelle der zweijährigen gesetzt und gleichzeitig — im Gegensatz zu Deutschland — bei der Befreiung Wehrfähiger vom aktiven Dienst einen sehr scharfen Maßstab angelegt. Die Folge war, daß Frankreich mit seinen nur 39 Millionen Einwohnern ein um fast 80 000 Mann stärkeres Heer hatte als das von 66 Millionen bevölkerte Deutschland, dessen Friedensstärke 740 000 Mann betrug. Der Weltkrieg mit seinen ungeheuren Menschenverlusten stellte gerade an Frankreich die schwersten Anforderungen. Es war daher zu verstehen, daß das französische Volk schon bald nach dem Kriege aus sozialen, aber auch wirtschaftlichen Gründen die Verabreichung der aktiven Dienstzeit zunächst auf zwei Jahre verlangte und später die Regierung zu dem Versprechen veranlaßte, in absehbarer Zeit die Mannschaften nur ein Jahr bei der Fahne zu belassen. Hierauf wollten sich die französischen Generale zunächst nicht einlassen. Erst nach langem Widerstand und gegen andere wertvolle Zugeständnisse willigten sie endlich ein, die 18monatliche Dienstzeit einzuführen. Doch die Volksvertreter haben die Regierung immer wieder an ihr Versprechen erinnert und nun endlich auch den Sieg davongetragen, allerdings greift in anderer Hinsicht das neue Gesetz in die Rechte des Volkes in einer Weise ein, wie es ähnlich bisher wohl nie vorgekommen ist. Der Übergang der gesamten Wirtschaft in die Kriegsverhältnisse wird sich hinfort in ganz kurzer Zeit vollziehen können, da schon im Frieden jeder Franzose, gleichviel welchen Alters und Geschlechts, für seine Kriegsaufgaben vorbereitet ist und die Industrien aller Arten sofort umgestellt werden können. Unteroffiziere, Freiwillige sowie untere Beamte und Angestellte, welche den Arbeitsdienst im zukünftigen Friedensheere zu übernehmen haben, werden wirtschaftlich besser gestellt und auch lebenslanglich hinreichend versorgt. Ohne großen Widerstand hat die Kammer die hierfür nötigen, nicht unbeträchtlichen Mittel bewilligt. Ebenso erklärte sie sich damit einverstanden, daß die Reservisten möglichst oft zu Übungen einbezogen und vor allem die Spezialtruppen — Flieger, Luftschiffer, Automobilfahrer usw. — planmäßig in ihrer Ausbildung gefördert würden. Anders verhielt es sich jedoch mit der Festsetzung der einjährigen Dienstzeit. Immer wieder haben die Generale darauf hingewiesen, daß bei den heutigen starken Anforderungen der technischen Ausbildung selbst für den intelligenten französischen Soldaten ein Jahr Ausbildung nicht genügt. Nach langen Beratungen ist man endlich zu einem Kompromiß gekommen: Die einjährige Dienstzeit wird bewilligt, aber das Berufsheer, das in erster Linie die sogenannten „Expeditionskorps“ und die „Deckung an der Grenze“ bildet sowie die Hauptlast der Ausbildung trägt, wird von 75 000 auf 106 000 Mann erhöht, ebenso wird die alljährliche Arbeiterquote vermehrt.

Das Gesetz als solches kann in Kraft treten, sobald der Senat seine Zustimmung gegeben hat. Doch ist dies im vorliegenden Falle eine reine Formsache. Die Regierung beabsichtigt, zum ersten Male die Rekruten des Jahrganges 1908, die im Herbst 1928 eingestellt werden, nach einem Jahre wieder zu entlassen, hat jedoch sich als Voraussetzung ausbedungen, daß bis dahin die von ihr verlangten 106 000 Berufssoldaten tatsächlich vorhanden sind.

### Wieder ein Todesurteil in Rußland.

□ Moskau, 1. Juli. (Draht.) Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion, das offizielle Organ der Sowjetregierung, meldet, wurde die Polin Helene Wischniewskaja, die sich angeblich mit militärischer und wirtschaftlicher Spionage befaßt und die systematische Beförderung gegenrevolutionärer Auswanderer unter Mitwirkung der polnischen Grenzbehörden organisiert hat, zum Tode durch Erschießen verurteilt und alsbald hingerichtet.

## Deutsches Reich.

— Bei Beratung der Besoldungsordnung wurde Freitag im Haushaltsausschuß des Reichstages ein sozialdemokratischer Antrag, der für die unteren Besoldungsgruppen eine Vorauszahlung von 20 Reichsmark monatlich auf die neue Besoldungsordnung rückwirkend ab 1. April verlange, mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt und die Weiterberatung der Besoldungsneuordnung auf den September vertagt.

— Ueber die Rückzahlung der Mittelstandskredite, die im Sommer 1925 den Sparfassen und Kreditgenossenschaften für die Gewährung von Mittelstandsdarlehen übermittelt wurden, wurde im Reichstagsausschuß mitgeteilt, daß auf Grund eingehender Beratungen zwischen der Reichsregierung und den Spitzenvertretungen der beteiligten Kreise Verständigung darüber erzielt worden ist, daß die an sich im Juni 1926 zur Rückzahlung fälligen Mittelstandskredite nochmals

auf sechs Monate verlängert werden sollten, daß jedoch von diesem Zeitpunkt ab die Kredite seitens der Zentral-Kreditinstitute in vier vierteljährlichen Raten zu je 25 vom Hundert an das Reich zurückzahlen seien. Die erste Tilgungsrate ist im März d. J., die zweite in diesem Monat fällig geworden. Angesichts der bei den Sparfassen und Kreditgenossenschaften bestehenden Geldflüssigkeit und der Besserung der wirtschaftlichen Lage seien auch keine Schwierigkeiten zu befürchten.

— In dem Arbeitsprogramm des Reichstages herrscht über das Steuerrahmengesetz noch keine Klarheit. Laut Tögl. Rundschau ist damit zu rechnen, daß der Entwurf nicht mehr in der Sommertagung zur Beratung gelangt. Ob das Liquidationsschädengesetz den Reichstag in der laufenden Tagung noch beschäftigen wird, ist unsicher. Offen ist noch die Deckungsfrage, die nach Ansicht des Reichsfinanzministers erst geklärt sein muß, ehe der Entwurf dem Parlament zugehen wird. Die Regierungsparteien treten für eine mögliche Beschleunigung ein. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung werde voraussichtlich noch im Laufe der kommenden Woche angenommen werden. Die Kollvorlage dürfte heute wohl die Genehmigung des Reichsrates erhalten.

— Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Saarabkommen, einer Vorlage zum Handwerkerergesetz und verschiedenen kleineren Vorlagen.

— Der letzte deutsche Strafgefangene, der sich noch im französischen Militärgefängnis in Landau befand, ein dreißigjähriger Mann, ist heute den deutschen Justizbehörden übergeben worden. Somit befindet sich kein deutscher Strafgefangener mehr in den französischen Militärgefängnissen in der Pfalz.

— Die preussischen Staatseinnahmen im Mai 1927 betragen 198,5 Millionen, die Ausgaben 188,6 Millionen Mark. Der Stand der schwebenden Schulden betrug Ende Mai 1927 106,8 Millionen Mark.

— Eine Rheinausstellung wird am 3. Juli unter Beteiligung der Staats- und Reichsregierung, sowie des Auslandes in Koblenz eröffnet werden.

— Ein Amnestieantrag, die wegen politischer Vergehen ergangenen Urteile wohlwollend nachzuprüfen und Begnadigungen zu gewähren, wurde im Rechtsausschuß des Reichstages angenommen.

— Das Schankstättengesetz, das dem Volkswirtschaftlichen Reichstagsausschuß vom Plenum überwiesen wurde, wird nicht mehr vor den Ferien beraten werden. Wie verlautet, soll das Gesetz aber sofort nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags zur Beratung kommen.

— Mit der Verlängerung des Mieterschutzgesetzes bis Ende Dezember d. J. erklärte sich der Reichsrat einverstanden.

— Die Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag soll am Donnerstag im Reichsrat zur Verhandlung kommen. In der gestrigen Sitzung ist der Reichsrat einer Stellungnahme aus dem Wege gegangen.

— Ueber die Gestaltung des Reichsschulgesetzes hatte am Freitag Reichsinnenminister von Reubell eine Besprechung mit Abgeordneten der Regierungsparteien.

Dem Erzbischof von Posen und Gnesen August Glond, Primas von Polen, wurde durch einen päpstlichen Delegaten der Kardinalshut feierlich überreicht. Bekanntlich war Dr. Glond, der ehemals Bischof von Ostoberslesien war, einer der übelsten Deutschenfeinde.

Bei den italienischen Marinemanövern wurden die großen Verdienste des Zeppelinluftschiffes „Esperin“, das ehemals im deutschen Besitz „Bodensee“ hieß, hervorgehoben.

Einen Amnestieantrag für politische Vergehen wollen die französischen Sozialisten in der Kammer einbringen. Da die Linkrepublikaner es abgelehnt haben, diesen Antrag zu unterzeichnen, ist es fraglich, ob er ausreichende Unterstützung finden wird.

Das neue Marineluftschiff für die Vereinigten Staaten, das 6500 Kubikmeter Gas fassen soll, ist bereits entworfen worden. Die Baukosten des neuen Lenkluftschiffes werden ungefähr fünf Millionen Dollar, das wären über 20 Millionen Mark, betragen. Als Bauzeit sind zwei Jahre in Aussicht genommen. Das neue Luftschiff wird fünf Flugzeuge und eine Mannschaft von 45 Köpfen mit sich führen können. Seine Länge wird 234, die Breite 40,5 Meter, die höchste Geschwindigkeit achtzig Meilen in der Stunde, die Dauerflughöhe ohne Landung mit Sauerstoffzufuhr 19 050 Kilometer, bei Wasserstoffgaszufuhr 25 890 Kilometer betragen. Das Luftschiff soll hauptsächlich mit der Flotte zusammenwirken, da die Los Angeles gemäß dem Versailler Vertrag für militärische Zwecke nicht verwendet werden darf. Der Leiter der Luftschiffabteilung der Goodhear-Gesellschaft erklärte, daß 15 bis 20 Sachverständige unter Dr. Arnstein von der Deutschen Zeppelin-Gesellschaft an dem Entwurf, bei dem die neuesten Verbesserungen und Erfahrungen berücksichtigt seien, mitgearbeitet hätten.



## Aus Stadt und Provinz.

### Elektrische Zugbeförderung in Schlesien.

Es ist bekannt, wie in dem letzten Jahrzehnt des vorigen und zu Beginn dieses Jahrhunderts die Elektrizität in kurzer Zeit sich das Gebiet des Straßenbahnwesens eroberte. Der Gedanke lag daher damals nahe, diese geheimnisvolle Naturkraft, deren Wesen wir kaum kennen, aber deren Wirkungen wir zu beherrschen gelernt haben, auch für den Eisenbahnbetrieb nutzbar zu machen. Die ersten Versuche fallen in das erste Jahrzehnt des Jahrhunderts, und zwar ging die Preussische Eisenbahnverwaltung führend voran, indem sie nach einem Versuch auf der Strecke Nieder-Schönebeck-Spindlersfeld und den Hamburger Vorortbahnen zwei Bahnstrecken, eine Flachlandstrecke und eine Gebirgstrecke größeren Umfanges als Versuchsbetrieb für elektrischen Zugbetrieb einrichtete. Die Gebirgstrecke ist die schlesische Gebirgsbahn, deren Ausbau im Jahre 1911 begonnen und infolge der Störungen durch den Krieg und die Kriegsfolgen erst 1923 in gewissem Umfange abgeschlossen werden konnte. Ursprünglich auf die Teilstrecke Lauban-Königszell und deren südliche Anschlusslinien Niederfalsbrunn-Habstadt, Ruhbau-Viebau und Hirschberg-Grünthal beschränkt, ist der elektrische Zugbetrieb im Jahre 1923 bis Görlitz ausgedehnt worden. Die Anlage stellte damals den größten elektrischen Zugbetrieb in Deutschland dar. Leider mußte das schlesische Bahnnetz zu Gunsten der süddeutschen Strecken, die im Zusammenhang mit dem Ausbau der Wasserkräfte der Saar für elektrischen Betrieb umgestellt wurden, bei dem weiteren Ausbau der elektrischen Zugbeförderung zurücktreten. Von 1923 bis 1926 ist der Betrieb nicht erweitert worden, erst im Jahre 1927 ist es möglich geworden, lang gehegte Wünsche auf Vervollkommenung des elektrisch betriebenen Netzes auszuführen. In diesem Jahre werden, wie wir gestern schon nach einem Referat von Reichsbahnoberrat Usbeck auf der Besichtigungsfahrt ins Riesengebirge berichteten, die Strecken Breslau-Königszell, Lauban-Kohlsdorf und Lauban-Marklissa für elektrischen Betrieb eingerichtet, so daß von Ende des Jahres ab die 208 Kilometer lange Strecke Breslau-Görlitz mit Seitenstrecken von insgesamt 150 Kilometer Länge durch elektrische Lokomotiven und Triebwagen bedient werden.

Was will der elektrische Zugbetrieb? Er will zwei Ziele erreichen: Eine Verringerung der Selbstkosten der Zugförderung und eine Verbesserung des Verkehrs durch Beschleunigung der Reisezeiten der Züge. Als Vergleich sei angeführt, daß eine Tonne Lokomotivloshen einschließlich der Transportkosten bis zum Lokomotivtender bei unseren Verhältnissen etwa 25 Mark kostet, während die im Reichsbahnkraftwerk Mittelsleine verfeuerte Kohle bei etwa gleichem Wärmegehalt kaum die Hälfte dieses Betrages erfordert. Die zweite Quelle der Ersparnisse beim elektrischen Betrieb liegt in den Personalkosten. Die elektrische Lokomotive entnimmt die Energie zu ihrer Fortbewegung dem Fahrdrabt, das Lokomotivpersonal braucht sich also um die Erzeugung der Energie nicht zu kümmern. Der Lokomotivführer bedient seine Fahrtrübel ähnlich wie beim Straßenbahnbetrieb, im übrigen sind nur die Lager der umlaufenden Teile zu bedienen, wie es auch beim Dampfbetrieb notwendig ist. Ein Mann genügt daher zur Bedienung der Lokomotive. Aus Sicherheitsgründen wird anstelle des beim Dampfbetrieb nötigen Heizers ein Begleiter aus dem vorhandenen Zugpersonal dem Lokomotivführer beigegeben. Nur bei den schnellfahrenden Zügen ist ein zweiter Mann vom Lokomotivpersonal auf der Lokomotive. Da ferner die elektrische Lokomotive viel leistungsfähiger gebaut werden kann, als es bei der Dampflokomotive aus räumlichen Gründen möglich ist, so können auch die stärksten Steigungen auf den Gebirgstrecken von allen Zügen mit einer Lokomotive überwunden werden, während früher vielfach Vorspann mitgegeben werden mußte, und dabei ist die Geschwindigkeit der Züge bei den Steigungen um fast das Doppelte erhöht worden. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch die Lokomotiven viel schneller umlaufen und dadurch an Lokomotiven sowohl als auch an Personal gespart wird. Es kommt noch hinzu, daß die beim Dampfbetrieb nötigen Aufenthalte zur Ergänzung der Betriebsvorräte und Erneuerung des Feuers ganz in Wegfall kommen, so daß die elektrische Lokomotive oft tagelang einen Betriebschuppen nicht zu berühren braucht, während die Dampflokomotive in Abständen von etwa 6 Stunden einen längeren Aufenthalt nötig hat. Alle diese Eigenschaften der elektrischen Lokomotive wirken zusammen im Sinne einer Verminderung der Zugförderungskosten. Demgegenüber stehen die Kapitaldienstkosten für die zusätzlichen Anlagelosten,

Kraftwerke, Fernleitungen, Unterwerke und Fahrleitungen, die für die Zugeinheit um so geringer werden, je mehr Züge gefahren werden. Schwach belastete Strecken eignen sich daher nicht für elektrischen Betrieb.

Die Verbesserung des Betriebes liegt hauptsächlich daran, daß die Reisezeiten der Züge ganz erheblich abgekürzt werden können; so konnten die Personenzüge auf der Strecke Königszell-Görlitz um eine Stunde, die Güterzüge um fast drei Stunden beschleunigt werden. Hierin liegt auch für die Reisenden eine große Annehmlichkeit. Keine Rauch verdeckt auch mehr die Aussicht auf unsere schönen Gebirgsgegenden, so daß das Reisen auf den elektrifizierten Strecken viel angenehmer geworden ist.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigt, den elektrischen Zugbetrieb in großem Umfange auszudehnen. Auch schlesische Strecken sind in diesem Plane enthalten. So werden, wie wir schon berichteten, zur Zeit die Pläne für die Elektrifizierung der wichtigsten Hauptstrecke unseres schlesischen Netzes, der Strecke Breslau-Liegnitz-Görlitz, ausgearbeitet, die im Laufe der nächsten Jahre zur Ausführung kommen sollen. Fernerhin sollen auch die großen durch Sachsen führenden Linien elektrifiziert werden, so daß später ein zusammenhängendes elektrisch betriebenes Netz von Breslau über Görlitz-Dresden nach Leipzig, Magdeburg und über Chemnitz nach Regensburg bis in die bayerischen Alpen entsteht.

### Segelflüge auf dem Riesengebirgskamme.

Ingenieur Andreesen startete Donnerstag nachmittag gegen 18 Uhr an den Schneeegruben mit einem Segelflugzeug in Richtung der Elbquelle bei fünf Meter Südwind. Die Maschine erhöhte sich sofort auf 30 bis 40 Meter, bog längs des Kammes nach Norden um und landete unterhalb der Schneeegruben in der Nähe der Beilchentoppe. Ing. Andreesen startete dann am Freitag, um 12 Uhr mittags, schon wieder am hohen Rade bei stark böigem Südwind und landete 22 Minuten später an der Voigtsdorfer Chaussee hinter Bad Warmbrunn. Es sind das die ersten Flüge, die von einem Segelflieger bis her auf dem Kamme des Riesengebirges unternommen worden sind.

### Bunzlauer Flaggenkrieg.

Die Stadt Bunzlau wollte dieser Tage Feste feiern und Weiterfest und Tierchau veranstalten. Beides ist abgesagt worden, da hinsichtlich der Beflaggung des Festplatzes eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Festleitung wollte Schwarzrotgold und Schwarzweißrot zugelassen wissen oder nur die preussischen und schlesischen Farben zulassen, während die Stadtverwaltung Schwarzweißrot ausschloß, wenn Schwarzweißrot nicht die schwarzrotgoldene Gösch aufwies. Da die Hauptbeteiligten der Veranstaltung fernbleiben wollen, blieb nichts anderes übrig, als sie abzusetzen.

### Einer schiebt's auf den andern.

In der gestrigen Breslauer Stadtverordneten-Versammlung wurde der Magistrat gefragt, ob auf den Protest der städtischen Körperschaften gegen die Vernachlässigung von Breslau und Schlesien von der Reichsregierung eine Antwort eingegangen sei. Wie der Oberbürgermeister Dr. Wagner erklärte, sind allerdings Antworten da. Diese können aber nicht im mindesten die Stadt Breslau befriedigen, denn der Reichsinnenminister von Reudell gab in seiner Antwort zu verstehen, daß nicht er, sondern die preussischen Behörden für die Angelegenheit zuständig seien. Im Gegensatz zu diesen Ausführungen hat der Preussische Landtag seine Kompetenz verneint und die Stadt an die Reichsbehörden verwiesen. Herr Justizminister Hergt verspricht in Deuthen der Provinz nachdrücklich Hilfe, aber wenn zur Tat geschritten werden soll, schickt Hergts Ministerkollege Reudell die Schlesier von Pontius zu Pilatus und wäscht ein jeder seine Hände in Unschuld.

### Warum Chamberlin nicht in Breslau landete.

Wie Chamberlin in München dem Flugzeugführer Bedina der Deutschen Lusthansa, der die Strecke München-Prag-Breslau bestiegt, mitgeteilt hat, hatte er die Absicht, auf seinem Flug von Prag nach Warschau in Breslau zu landen. Tatsächlich ist er auch über Breslau geflogen und hat über der Stadt eine Ehrenrunde ausgeführt. Darauf wollte er auf dem Flugplatz Breslau landen. Als er diese aber beabsichtigte und keinen Menschen anwesend, flog er nach Warschau weiter. Man hatte Chamberlin in Prag als Flughafen Breslau den während der Kriegszeit für militärische Zwecke hergerichteten Flughafen Dundsiedel in seine Karte eingezeichnet. Dieser Flugplatz ist seit 1919 der landwirtschaftlichen Bestellung zugeführt.



\* (Fremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugegangenen Kur- und Fremdenlisten wurden gezählt in Bad Flinsberg 2070 Kurgäste und 2261 Erholungsgäste, in Schreiberhau 8437 Kurgäste und 9416 Durchreisende, in Rummhübel 5793 Kurgäste und 2047 Durchreisende, und in Ober-Grenz-dorf-Bergstraß-Sträßberg 91 Kurgäste.

\* (Die Meisterprüfung) bestanden vor der Prüfungskommission in Hirschberg: die Schmiede Hermann Kluge in Kupferberg, Fritz Mühle in Wernersdorf (Kreis Vollenhain) und Fritz Rudolph in Rudelsdorf, die Fleischer Gustav Jäkel in Mauer, Karl Göbel in Blumenau (Kreis Vollenhain), Paul Walter in Kleinhelmsdorf (Kreis Schönau, und Fritz Frömberg in Hirschberg, die Bäcker Willi Rabe in Ober-Leppersdorf (Kreis Landes-hut) und Alfred Schröter in Waltersdorf (Kreis Löwenberg).

\* (Die Hundesperre) wird laut Bekanntmachung der Polizeiverwaltung zum 5. Juli auch in der Stadt Hirschberg aufgehoben.

\* (Entlassungsfeier.) An der städtischen Volksschule im Ortsteile Hartau fand gestern die feierliche Entlassung des Hauptlehrers Hermann Hallmann aus dem Schuldienste statt. Von den vierzig Jahren seiner Tätigkeit hat er 38 Jahre (seit 1889) an der Hartauer Schule, die 1923 mit dem größten Teile der Gemeinde in den Stadtkreis Hirschberg aufgenommen wurde, segensreich gewirkt. Aus der kleinen Halbtagschule entstand nach und nach eine fünfklassige Schule mit vier Lehrkräften. Zwei neue Schulhäuser sind 1893 und 1914 erbaut worden, denn die Schülerzahl war in dieser Zeit von 80 auf 215 gestiegen. Der Scheidende war der Gemeinde ein väterlicher Berater und Förderer. In seiner schlichten und bescheidenen Art verstand er es, auch in ernster Zeit Veruhigung und Vertrauen zu stiften. Die Pflanzgemeinde und der Militärverein, dessen Vorstandsmitglied Hallmann fast 30 Jahre gewesen ist, ließen ihm Ehrungen zuteil werden, desgleichen auch das Kollegium und die Schüljugend.

\* (Eine Schwurgerichtsperiode) wird beim Landgericht Hirschberg am 4. und 5. Juli unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Herzog abgehalten. Es wird verhandelt: am 4. Juli gegen den Handelsmann Kurt Büschel wegen Meineid und am 5. Juli gegen die Kutschersfrau Martha Rube aus Wiesau (Kreis Vollenhain) gleichfalls wegen Meineid.

\* (Der Kauf eines kammereigenen Gebäudes) ist Gegenstand einer außerordentlichen Vollversammlung der Pieg-nitzer Handwerkskammer in Pieg-nitz am 2. Juli.

w. (Ein Straßenunfall) ereignete sich am Donnerstagabend gegen 17 Uhr auf der Warmbrunner Straße in der Nähe der Hirschberger Molkerei. Ein Mädchen, welches auf einem Fahrrad die Blücherstraße herauf fuhr, wurde von einem aus der Wilhelmstraße einbiegenden Personenauto erfasst und vom Rade geschleudert. Mit einer tiefen Fleischwunde und starken Hautabschürfungen wurde die Verunglückte von dem Führer des Autos und einem Augenzeugen zum Arzte gebracht. Das Rad wurde stark demoliert. Der Zusammenstoß war so heftig, daß sogar das eine Schutzblech des Autos verbogen wurde.

e. (Betriebsunfall.) In der Rommiser Holz-bearbeitungsfabrik der Aktiengesellschaft Freubiger zog sich ein Arbeiter an der Kreissäge eine schwere Verletzung der rechten Hand zu. Die Hirschberger Sanitätskolonne brachte den Verletzten in ärztliche Behandlung.

e. (Zusammenstoß zweier Fuhrwerke.) Donnerstags mittags geriet ein mit Riegeln beladener Wagen an der Sedanwiese bei dem Versuch, einem anderen Fuhrwerk auszuweichen, in den Chauffeegraben. Ein Pferd des entgegenkommenden Fuhrwerks der städtischen Friedhofsverwaltung erlitt einen Kesselbruch und mußte getötet werden.

\* (Der Pohlische Frauen- und Madrigalchor) veranstaltet Sonnabend im Warmbrunner Kurpark einen Wiederabend, bei dem besonders Volkslieder zum Vortrag kommen sollen. Die Leistungen des Pohlischen Chors sind so bekannt, daß es eines weiteren Wortes über das Konzert nicht bedarf.

p. Grunau, 1. Juli. (Veteranentod. — Militärverein.) Am Mittwoch wurde wieder einer der letzten Veteranen, der Hausbesitzer Robert Schmidt, zur ewigen Ruhe gebracht, so daß jetzt noch vier Veteranen von 1870/71 am Leben sind. — Der Militärverein hat sich nun einen neuen Völler angeschafft, mit welchem kürzlich ein Probefchießen stattfand. Zum Militärschießen wird der neue Völler das erste Mal verwendet werden. Die alten Völler wurden während des Krieges zu Guckbruch verkauft und eingeschmolzen.

n. Bad Warmbrunn, 1. Juli. (In der Gemeindevertreter-sitzung) am Donnerstag überreichte der Vorsitzende mit Dankesworten dem Gemeindevorsteher Zimmermeister Ansohn das ihm aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit als Gemeindevorsteher ausgestellte Ehren Diplom. Die Schützengilde beabsichtigt den Neubau eines Schießstandes auf dem Gelände der neuen Gemeindebadeanstalt; sie hat die Uebernahme von 20 Anteilscheinen von je 25 Mark durch die Gemeinde beantragt. Auf Vorschlag des Vor-

sitzenden wurde die Uebernahme mit der Maßgabe genehmigt, die Hälfte des Betrages in diesem und die andere Hälfte im nächsten Jahre zur Auszahlung zu bringen. Als Dringlichkeitsantrag wurde wieder nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt und genehmigt die Regelung der Platzfrage für den Bau des neuen Feuerweh-r-de pots. Zur Besprechung wurde mit beratender Stimme Regie-rungsbaumeister Rütthaus vom Kreishochbauamt und Kreisbrand-meister Hentschel hinzugezogen. Es wurde beschlossen, den Bau nicht auf dem der Gemeinde gehörigen Gelände jenseits der Eisenbahn-strecke, sondern auf dem Gelände hinter dem Gemeindeamt zur Aus-führung zu bringen. Hierbei wurde berücksichtigt, daß auch der letzte Platz kein idealer genannt werden kann, daß aber weder augenbl-lick noch in absehbarer Zeit die Möglichkeit der Gefällung eines vor-teilhafteren Bauplatzes besteht. Zum Schluß der Sitzung berichtete der Gemeindevorsteher Landrat R. Geppert über das bei den sportlichen Verbänden getroffene Programm für die Einweihung der Gemeindebadeanstalt am 16. und 17. Juli. Die Ausführungen wurden ergänzt durch die Bekanntgabe der Pläne, die der Gemeinde-vorsteher für die Einweihungsfeierlichkeiten vorgesehen hat. Das Reichsgräflich Schaffgottschke Kameralamt hat gestattet, daß der für den Fußgängerverkehr nach der Badeanstalt vorgesehene Weg über reichsgräfliches Gelände geführt wird.

o. Schreiberhau, 1. Juli. (Besuch von Städtevertretern.) In zwei Sonderzügen trafen heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr 1200 Teilnehmer der Tagung des Reichsstädtebundes in Görlitz hier ein. Sie wurden am Bahnhof durch die munteren Klänge der Kurkapelle begrüßt. Im geschlossenen Zuge marschier-ten dann die Teilnehmer bis zum Hotel Radenfall, wo sie Bir-germeister Staedel in einer launigen Ansprache, in der er auch an die Tagung in Görlitz erinnerte, im Namen der Gemeinde und der Kurverwaltung herzlich begrüßte. Er schloß mit dem Wun-sche, daß es allen Teilnehmern in Schreiberhau und im Riesen-gebirge recht gut gefallen möge. Um 1 Uhr traten 200 Teil-nehmer in acht großen, von der Stadt Dresden gestellten Kraft-wagen eine mehrtägige Studienfahrt nach Oberschlesien an. Die anderen Teilnehmer, die nicht nach Oberschlesien fahren, unter-nehmen Ausflüge ins Gebirge. Die Kurverwaltung hat drei große Wanderungen unter fachkundiger Führung vorgesehen.

z. Schreiberhau, 1. Juli. (10 000 Besucher zum Trach-tenfest.) Ein ungefähres Bild von der außerordentlich starken Besucherzahl, die unser Ort anläßlich des Volks- und Trachtenfest-zuges am vorigen Sonntag hatte, kann man sich machen, daß allein an Erwachsene etwa 6500 Eintrittskarten abgesetzt wurden. Rechnet man hierzu 20 Prozent der eintrittsfreien Kinder, 10 Pro-zent Raingäste und Durchgerutschte, sowie die 700 Mitwirkenden, so fehlt nicht viel an 10 000. Die Reichsbahn zählte an diesem Tage auf allen Schreiberhauer Stationen insgesamt rund 21 000 ankommende und abfahrende Personen.

u. Fischbach, 1. Juli. (Ein Bubenstreich) wurde, wie wir am 21. Juni meldeten, auf der Runkelstraße Fischbach-Hohentwiese zwischen Bärndorf und Neuborf durch Hinlegen starker Baumäste über die ganze Straßenbreite verübt. Nunmehr ist es dem Ober-landjäger Duwe in Fischbach gelungen, die Täter zu ermitteln. Es kommen drei Lehrlinge aus Bärndorf in Frage. Bei diesen Ermittlungen konnte der Oberlandjäger auch noch feststellen, daß dieselben drei Burschen mit noch zwei anderen bereits im Mai dieses Jahres einen ähnlichen schlechten Streich ausgeführt hatten, wobei ein Motorradfahrer in Gefahr geraten war.

x. Berthelsdorf, 1. Juli. (Die Spar- und Darlehns-kasse) hielt am Mittwoch ihre Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht betrug der Umsatz im Abt. 36508,20 Mk. in Pas-siva 34 195,14 Mk., so daß ein Reingewinn von 2313,16 Mk. erzielt wurde. Der Gewinn wurde satzungsgemäß den einzelnen Fonds zugeführt; 712,16 Mk. wurden aber dem Spezial-Reservefonds überwiesen, der für Aufwertung von Spareinlagen bestimmt ist. Beschlossen wurde, an über 60 Jahre alte, bedürftige Sparer schon jetzt eine Vorauszahlung aus dem Aufwertungsfonds zu leisten. In den Vorstand wurden gewählt: Lehrer Weidner, Gutbesitzer Ch. Hielscher, Former Moser. Der Aufsichtsrat besteht aus Lehrer Kulbe, Mühlenbesitzer Vormann und Gutbesitzer Br. Hielscher. Besonderer Dank wurde dem Mitbegründer und langjährigem Direktor und späteren Präsidenten der Kasse A. Berger ausgespro-chen, der wegen Krankheit auschied.

l. Schönau, 1. Juli. (Schneller Tod.) Als am Donners-tagabend gegen 7 Uhr der 55 Jahre alte Geschäftsfreisende Franze aus Geißhennersdorf, welcher Geschäftsfreunde besucht hatte, zum Bahnhofe ging, um nach Pieg-nitz zu fahren, wurde er vom Herz-schlage getroffen und war sofort tot.

k. Mairwaldau, 1. Juli. (Straßensperrung.) Die Durch-gangsstraße Hirschberg—Reichsdorf, ist vom 4. Juli ab hier zwei Wochen lang wegen Walzarbeiten gesperrt. (Umfahrt über Fischbach—Jannowitz.)

r. Falkenhain, 1. Juli. (Kriegerverein.) Am Dienstag wurde im Kriegerverein an Stelle des verstorbenen Vereinshaupt-manns Georg Rochel Mitgl. Robert Siebel und als Beisitzer Kamerad Richard Binte in den Vorstand gewählt. Das diesjährige Vereins-schießen findet am 10. Juli statt.



b. Löwenberg, 1. Juli. (Kreisynode und Missions-tagung.) Gestern vormittag tagte hier die Kreisynode Löwenberg 1; den Gottesdienst um 8 Uhr hielt Pfarrer Peter-Langenau, die Verhandlungen unter Leitung von Superintendent Buschbeck. Die Verhandlungen dauerten von 9 bis 1½ Uhr. Der Vorsitzende erteilte ausführlichen Jahresbericht über die religiös-sittlichen Zustände im Kirchenkreise. Seminarlehrerin Frä. Moebius sprach eingehend über die vom Konsistorium gestellte Frage „Was kann geschehen, um die Frauen zur Mitarbeit in Gemeinde, kirchlichen Körperschaften und Vereinen heranzuziehen?“ Die Rednerin empfahl immer wieder die evangelische Frauenhilfsarbeit, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte. Nach Erledigung von Anträgen und Statsfragen vereinigten sich die Synodalen zu gemeinamem Mittagessen im Hotel „Du Roi“. Hier fand nachmittag eine auch sonst aus dem Kirchenkreise gut besuchte Missions-tagung statt, in der Missionsinspektor Pastor Beher-Berlin mit großer Anschaulichkeit sprach über „Die Aufgabe der Berliner Mission im Weltgeschehen unserer Tage“. Sein Vortrag bedeutete eine wirkungsvolle Vorbereitung auf das Anfang September hier stattfindende Provinzial-Missionsfest.

s. Löwenberg, 1. Juli. (Der Kriegerverein) hielt seinen Sommerappell am Mittwoch bei Kulms in Wagnitz ab. Während die Stadtkapelle konzertierte, vergnügten sich die Damen mit Kegelschieben, die Herren mit Schießen. Zum Schluss fand ein Ländchen statt. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Timling, sprach sein Bedauern über das geringe Interesse der Kameraden am Vereinsleben aus.

fr. Liebenthal, 1. Juli. (Verufung.) Drei Schulanfänger Joseph Becker, Sohn des Ackerbürgers Joseph Becker, erhielt seine Einberufung als Lehrer an die katholische Volksschule in Röhrsdorf gräflich zum 1. Juli.

u. Wenig-Radwitz, 1. Juli. (Diebstahl. — Bräutigam.) Spitzbuben entwendeten dem Stellenbesitzer S. S. aus seiner Wohnung 80 Mark. — Die Voberbrücke ist nach beendeter Reparatur wieder freigegeben worden.

u. Petersdorf (bei Löwenberg), 1. Juli. (Neuer Lehrer.) Die hiesige Lehrerstelle wurde dem bisherigen zweiten Lehrer Schnecke aus Giehren endgültig übertragen. Lehrer Sch. trat sein neues Amt heute an.

\* Mardorf, 1. Juli. (Bei dem Brande) der Bestzung von Wilhelm Schneider waren außer den Wehren von Mardorf und Mauer auch die Wehren von Niemendorf und Wünschendorf an der Brandstätte erschienen und beteiligten sich eifrig an den Löscharbeiten.

ö. Klein-Röhrsdorf, 1. Juli. (Feuer.) Freitag, in der vierten Morgenstunde, schreckten die Marmhufen der Feuerwehr die Einwohner aus ihrer Ruhe. Das ziemlich große Haus, mit Stroh gedeckt, und mit anbaubarem massiv gedecktem Schuppen, dem Handelsmann Johann Gittler gehörig, stand in hellen Flammen. Sämtliches Mobiliar und Inventar verbrannte. Der Besitzer war nicht anwesend. Seine Mutter hatte die Nacht bei ihrer im Niederdorf wohnenden Tochter zugebracht. Zum August sollte das Bestück zwangsweise versteigert werden. Ob und wie der Besitzer versichert ist, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Die in den Inflationsjahren angeschaffte Ortsprize hatte diesmal ihre Feuerprobe, da sie bis jetzt noch keine Gelegenheit hatte, sich praktisch zu betätigen.

st. Bad Flinsberg, 1. Juli. (Straßenbau. — Durchbrenner.) Die Lange-Veraststraße vom Kreischam ab bis Hotel „Rübezahl“ erfährt jetzt eine Erweiterung. Die Straße wird zwei Meter breiter und erhält auch eine Kanalisation, die größere Erdbewegungen erfordert. Die scharfe Kurve am Hotel Rübezahl wird etwas abgeschwächt. — Der Stinktarben bei der Villa „Paula“ erhält jetzt Zementröhre und wird zugedeckt. Die Arbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen, da beim Chausseebau infolge der vielen Steine die Arbeiten nicht so schnell vorantreiben gehen. — Der Gelbannführer des Fleischermeisters Hubrich wollte gestern am Haumberge bei Mittler Nr. 54 Vieh abholen und ließ ohne Aufsicht das Pferd vor der Tür stehen. Im nächsten Augenblick raste das Pferd den steilen Berg hinab in den Quers, das Eisgelande an der Ufermauer ritz und der Wagen ging vollständig in Trümmer. Das junge Pferd trug eine Kopfwunde davon.

L. Friedeberg, 1. Juli. (Die evang. Kirche) wird gegenwärtig mit elektrischem Läutewerk versehen.

tr. Vollenhain, 1. Juli. (Die Sanitätskolonne) hielt Donnerstagabend ihre Monatsversammlung ab. Es wurde Bericht erstattet über die Santaguna in Liegnitz und die dort gegebenen Anregungen. Beschlossen wurde, daß an der Santaguna in Liegnitz sich 20 Mann beteiligen. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen hielt der Leiter, Dr. med. Tiede, einen Vortrag über das für dieses Jahr besonders wichtige Thema „Erste Hilfe bei Kreuz-otternbiss“.

\* Wernersdorf, Kreis Vollenhain, 30. Juni. (Fahrrad- und Diebstahl.) Dem Stellenbesitzer Sadel von hier wurde gegen Abend während er auf dem Felde beschäftigt war, sein Fahrrad gestohlen. In den Verdacht des Diebstahls kommt ein junger Mann von 17 bis 18 Jahren, der sich in der Nähe des Feldes zu schaffen gemacht hatte. Es ist ein fast neues Torpedorad mit

schwarzem Rahmenbau, schwarzen Felgen mit blauen Streifen. Angaben erbittet das Landjägeramt Wernersdorf, Kreis Vollenhain.

xl. Landeshut, 1. Juli. (Verschiedenes.) Justizobersekretär Jung aus Hohenwerda ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden. — Ueber das Vermögen der Kaufmannswitwe Regina Hamburger hier ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — Die Zwangsversteigerung der beiden Hausgrundstücke in Gaab-lau vor dem hiesigen Amtsgericht, der Berliner Webwaren-G. m. b. H. gehörig, wurde aufgehoben. Auch waren keine Bieter erschienen.

xl. Landeshut, 1. Juli. (In der Kreisynode des Kirchenkreises Landeshut) erstattete der Vorsitzende, Superintendent Kreischmar, den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises. Pastor Suppers-Michelsdorf referierte über die Vorlage des Konsistoriums „Was kann zur Förderung der Mitarbeit der nicht in einem kirchlichen Berufsamt angestellten Frau im kirchlichen Gemeindeleben, in den Gemeindeförperschaften und in den kirchlichen Vereinen geschehen?“ An die Vorlage schloß sich eine rege Aussprache an.

k. Mittelkonradswaldau, 1. Juli. (Die Schubertmühle abgebrannt.) Heute mittag kurz vor 12 Uhr ging die Schubertmühle (neben Werners Gasthaus), die in letzter Zeit mehrfach dem Besitzer gewechselt hatte, auf bisher unaufgeklärte Weise in Flammen auf. Der Dachstuhl ist vollkommen niedergebrannt. Vom Wohngebäude stehen nur noch die Mauern. Die benachbarten Wehren waren sofort zur Stelle. Der jetzige Besitzer ist erst vor einigen Monaten aus der Rheinpfalz zugezogen.

\* Rothenbach, 1. Juli. (Dem Tode entronnen.) Durch herabfallendes Gestein wurde gestern mittag der 29 Jahre alte Bergbauer Alfred Reiprich in der Gustavgrube zu Rothenbach verschüttet. Er konnte erst nach vierstündiger anstrengender Arbeit aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

r. Schömburg, 1. Juli. (Vortragsabend.) Ueber die Gemälde von Michael Willmann in der Josefskirche in Gräffau hielt Vater Nikolaus von Lutterotti einen hochinteressanten Vortrag, der illustriert wurde durch Lichtbilder.

S. Gräffau, 1. Juli. (Gemeindevertretertagung. — Transformatorhaus. — Schulnachricht.) In der letzten Gemeindevertretertagung wurde der Gemeindevoranschlag für 1927 erledigt. Er schließt mit einer Ein- und Ausgabe von 24 493 Mark ab, das ist ein Mehrbetrag von 3000 Mark gegen das Vorjahr. Die Mehrausgabe entfällt auf Bräudeninstandsetzung, erhöhte Schullasten und Kreisabgaben, sowie Wohlfahrtsausgaben. Es sollen je 270 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, von der Gewerbesteuer vom Ertrage und Kapital erhoben werden. — Das vor einigen Wochen abgebrannte Transformatorhaus ist nun fertiggestellt und dem Verlehr wieder übergeben worden. — Der erst vor sechs Wochen hierher versetzte Lehrer Wagner wurde von der Regierung zu anderweitiger Verwendung wieder abgerufen.

r. Langenöls, 30. Juni. (Der Gemeindevorstand und die Gemeindevertretung) hatten für gestern abend nach dem Festschen Gerichtskreis eine Gemeindeversammlung einberufen, in welcher Ober-Ingenieur Baasche einen Vortrag über die praktische Durchführung der von der Gemeindevertretung beschlossenen Wasserleitung hielt und dabei auch Aufklärung über die Finanzierung und Rentabilitätsberechnung gab. Die Kosten für die Leitung von der an der Bahn gegenüber der Oberschule liegenden Wiese bis zur Eichschule betragen 234 000 Mark. Der Kreisausschuß hat bereits die Genehmigung zum Darlehn erteilt.

ow. Marklissa, 1. Juli. (Verkauf eines Gasthofes.) Der „Gasthof zum Kronprinz“ ist von den Rächlichen Erben an Herrn Willi Mühle aus Ostitz in Sachsen für 24 000 Mark verkauft worden.

l. Gebhardsdorf, 1. Juli. (Gemeindevertretung.) Mittwoch besaßte sich die Gemeindevertretung mit dem Beschlusse des Sprikenverbandes. Es soll eine Motorsprize für 4500 Mark gekauft werden. Der Rassenbericht der Gemeinde ergab eine Einnahme von 51 242,61 Mark und eine Ausgabe von 49 906,85 Mk. Das Gesuch um Gehaltssteigerung des Nachwächters Bohl wurde vorläufig abgelehnt. 100 Mark werden dem Kriminal-Assistenten a. D. Haude für Instandsetzung der Gemeinde-Gemarkungskarten gezahlt.

gk. Görlitz, 1. Juli. (Eine kolossale Frechheit) leisteten sich zwei Arbeitslose gelegentlich eines Empfangsabends des Stadte-tages am Dienstag in der Stadthalle. Als die Kellner beim Auf-räumen der Festtafel waren, blieben noch zwei Herren am Tische sitzen, die umsonst Raucherwaren und Getränke von den Kellnern verlangten, was auffiel. Die beiden „Herren“ bemerkten, daß sie Stadtverordnete und Delegierte des Reichstagesbundes seien. Sie hatten sich auch mit Festabzeichen geschmückt so daß die Weiden ohne weiteres an dem Festessen teilnehmen konnten. Der in-zwischen verhandigte Wirt benachrichtigte die Polizei. Dieselbe stellte fest, daß es zwei Arbeitslose aus Görlitz waren. Weiter wurde festgestellt, daß beide nach der Tafel Silberbesteck und ver-schiedene Speisereste hatten verschwinden lassen. Ebenso hatten sich die beiden „Festteilnehmer“ mehrere hundert Festkarten ver-schafft, die sie wahrscheinlich verkaufen wollten.



dr. Nieder-Hermsdorf, 30. Juni. (Die Gemeindevertretung) beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Dienstag erneut mit dem Zentralschulhausneubau. Es wurde beschlossen, an diesem Projekt festzuhalten und die vom Magistrat Waldenburg angebotenen Verhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe aufzunehmen. Der Versammlung lag nun auch die Antwort des Magistrats Waldenburg auf den vorgelegten Eingemeindungsvertrag vor, die Entscheidung über den Ortsteil Felshammer-Grenze soll bis zum Eintreffen der Ministerialkommission zurückgestellt werden. — Aus Mitteln der Wohlfahrtspflege wurde den vielen beim Brand des Hauses Gottesberger Straße 32a geschädigten Mietern eine Unterstützung von 1000 Mark bewilligt. Neben einigen anderen kleinen Vorlagen wurde für den demnächst zu eröffnenden Volkspark die Anstellung eines Parkwächters beschlossen.

r. Breslau, 1. Juli. (Geständnis in der Ehegattin.) In der Nacht zum 25. Juni war in Mahlen (Kreis Trebnitz) der Stellenbesitzer Hermann Fabian ermordet worden und zwar angeblich von Kirchendielen. Vor der Kriminalpolizei in Breslau hat nunmehr die Frau des Ermordeten ein Geständnis abgelegt. Danach sind die Fabianschen Eheleute nach einem vorangegangenen Streit zu Bett gegangen. Als der Mann eingeschlafen war, holte die Frau eine schwere Art herbei und versetzte damit ihrem Mann zwei tödliche Schläge auf die Schläfe. Als Beweggrund gibt die Mörderin langjährige schlechte Behandlung seitens ihres Ehemannes an.

\* Breslau, 1. Juli. (Die Stadtverordneten-Versammlung) hatte sich in ihrer gestrigen Sitzung, der letzten vor den Ferien, noch mit einer Reihe von wichtigen Vorlagen zu beschäftigen. Die wichtigste Vorlage behandelte die Aufnahme einer Inlandsanleihe von 32 900 000 Mark. Die Summe soll besonders für die Ausführung von Bauten, so für den Bau des Zwinger-Gymnasiums, einer Berufsschule, der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, für Straßenbauten und Vergrößerung der städtischen Betriebe Verwendung finden. Für die Aktiengesellschaft Zoologischer Garten wurde eine Ausfallsbürgschaft von 250 000 Mark übernommen. Die von den Kommunisten und Sozialdemokraten gestellten Anträge, den Erwerbslosen eine einmalige Wirtschaftshilfe zu gewähren, was der Stadt einen Kostenaufwand von beinahe zwei Millionen Mark verursacht hätte, für die nach der Erklärung des Oberbürgermeisters keine Deckung vorhanden sind, wurden abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, den bedürftigen Erwerbslosen Lebensmittelfkarten zu verabreichen.

hy. Neusalz, 1. Juli. (Weispiellose Tierquälerei.) Ein Einwohner der Schillerstraße schlug in sinnloser Betrunktheit auf seine Kaninchen ein, bis 14 Stück einen Anäsel zuckender Leiber bildeten. Dann erscharrte er die Tiere, die teilweise halbtot wieder hervortrochen. Die Polizei hat den Namen des Missetäters festgestellt.

gr. Meise, 1. Juli. (Eine Lungenheilstätte für Männer) wird die Provinzialverwaltung Oberschlesien auf dem 320 Morgen großen Restrittergut Schönwalde errichten.

### Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

\* Weleßdorf, 1. Juli. (Der Riesengebirgs-Gau des Sängerbundes der Sudeten Deutschen) feiert vom 2. bis zum 4. Juli hier sein Sängerbundfest. Am Sonntag ist Fest- und Empfangsabend im Hotel „Zur Krone“, am Montag Bedruf, Turmbauen, Festmesse im Freien, Hauptprobe, 11 Uhr Festzug nach dem Festplatz; dort gibt es Massen- und Einzelschöre und abends Gartenfest und Tanzveranstaltungen. Am Montag werden die Festschäfte von Adersbach und Weleßdorf besichtigt und Ausflüge unternommen. Bei ungünstigem Wetter werden die Veranstaltungen am Sonntag in den Sälen abgehalten. Der Gau umfaßt über 30 Vereine. Das Fest soll ein Fest zum deutschen Liede und zum deutschen Volkstum werden.

### Hauptversammlung des Schlesischen Forstvereins.

E. Hirschberg, 1. Juli.

Die Reihe der sachmännischen Vorträge begann mit einem sehr ausführlichen Bericht des Oberforstmeisters Köhler-Hermsdorf u. A. über „Die forstlichen Verhältnisse der Herrschaft Schaffgotsch im Riesengebirge und der Riesengebirge in Vergangenheit und Gegenwart“. Der Vortragende gab zunächst einen geographischen und geologischen Überblick über jenes große Waldgebiet. Riesengebirge und Isergebirge am Südrand der Nieder-Schlesien bilden für den Geologen eine Einheit; Granit und Gneis sind die Hauptgesteinsarten. Die ältesten Urkunden über die Herrschaften Kynast, Giersdorf und Greiffenstein sind aus den Jahren 1593 (Christoph Schaffgotsch) und 1697. Im Jahre 1777, also unter der Regierung Friedrichs des Großen, der eine Forstordnung erließ, waren noch viele Urwaldgebiete und an

30 000 Morgen „Blöße“ vorhanden. Als die Schaffgotschen Forsten wie die anderen unter preussische Staatsaufsicht gestellt wurden, zählte man 116 975 Morgen Wald, 6000 Morgen Wiesen usw. Unter dem verdienstvollen Forstmeister Hofens wurde die dem Walde und seiner natürlichen Produktion so schädliche Streunungsverbreitung abgeschafft und die Legung eines großen Wegenetzes begann, das in der Gegenwart zu großer Vollkommenheit gediehen ist. Der Besitz zählt jetzt 29 495 Hektar, darunter im Gebirge 28 468, in der Ebene 1029. Die Temperaturverhältnisse und Niederschlagsmengen bei durchschnittlich jährlich 86 Tagen Schnee in großen Revieren — so daß der Volksmund das Wort für die rauhe Gebirgsgegend geprägt hat: „ $\frac{1}{2}$  Jahre Winter und  $\frac{1}{4}$  Jahr fast“ — erschweren natürlich Aufforstung, Ost- und Nordhänge des Gebirges sind aber die günstigsten Böden für den Jungwuchs. Redner ging dann auf die Zusammensetzung der Bestände nach Holzarten näher ein. Die Fichte mit ihrem flachen Wurzelwerk bildet die Hauptholzart, 95%, Buche 1%, dann Kiefer, Lärche, Ahorn usw. Im 18. Jahrhundert wurde die Aufforstung, Wiebebesamung der regulären Schläge mittels möglichst dichter Saaten betrieben, man ließ sich, weil die eigenen Fichtensamen nicht ausreichten, z. B. 1787 Fichtensamen sogar aus der Grafschaft Glatz kommen, und allmählich haben fremdrassige Saaten die heimische, ursprüngliche Fichte verdrängt. Die Neuzeit ging zur Einpflanzung über, bei einer Pflanzweite von 1,7 Meter im Quadrat, im Hochgebirge 2 Meter im Quadrat. Der Frühjahrspflanzung wird der Vorzug gegeben, wegen der geringeren Wachstumsleistung der Herbstkultur mit mangelhaftem Wurzelsystem. Die Bodengüte ist sehr wichtig für die Artreinheit. Die Bittern des „Anfalls“ infolge Sturm und Schnebruch und auch Hochwasser zeigten die erschreckende Größe von 20% Abnutzung, in einzelnen Revieren gab es jährlichen Windbruch von 50–60 000 Festmeter. Die Hochwasserkatastrophe im Juli 1926 hat innerhalb der Oberförsterei Hermsdorf in wenigen Minuten für  $\frac{1}{4}$  Millionen Mark Holzbestand vernichtet. Redner ging dann auf einige Maßnahmen zur Verminderung der Waldopfer ein, z. B. rechtzeitige Entwässerung, Bestockung mit Roterle auf der Föhreheide, Anbauversuche mit der Zirbelliefer, die als Sturmbrecher sehr brauchbar ist. Kurz, es ist ein langsames und zähes Ringen der modernen Forstwissenschaft gegen Naturgewalten erforderlich, aber all die mühsame Waldpflege verschafft bei der pflichtmäßigen Arbeit auch ein hohes Gefühl der Freude an der schönen Waldheimat. Der Oberforstmeister schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen Bericht mit dem von Holstei geprägten schlesischen Sehnsuchtspruchlein: Heem will ich, suke nisch, od heem!

Der zweite Vortrag, vom staatlichen Oberförster Eberts-Allersdorf, „Neues aus der forstlichen Theorie und Praxis“ behandelte hauptsächlich den „Dauerwaldgedanken“, die Bodenreinertragslehre und die Frage, ob sich der Forstbetrieb zur kaufmännischen Bilanzierung trotz aller Schwierigkeiten der Erfolgsrechnung, der Zuwachsermittlung usw. eigne und wie Rente und Waldkapital zu trennen seien. Auf die gewichtige fachwissenschaftliche Literatur, die der Redner einer sachlichen Kritik unterzog, wobei er übrigens die Frage, ob die Feststellung des tatsächlichen Waldvermögens am Schlusse des Jahres erreichbar sei, besonders behandelte und im wesentlichen bejahte, können wir hier natürlich nicht weiter eingehen, aber auch dieser Vortrag fand bei der Versammlung lebhaften Beifall. Ein sächsischer, staatlicher Oberforstmeister ging in der anschließenden Erörterung auf das Problem der Dauerwaldwirtschaft näher ein, auf die Waldpflege mit natürlicher Grundlage, und teilte seine Erfahrungen in Sachen mit, stellte auch die Forderung auf, daß die Durchforstungsgrundsätze revidiert werden müßten, um zu einer höheren Wertleistung zu kommen.

Mit viel Humor und bedeutender geschichtlicher Kenntnis ging Dr. Schmidt-Breslau den vielen Chroniken- und Jägerfabeln über das „Elchwild in Schlesien“ zuleibe. Der Elch, dessen Gebiet ja jetzt auf den äußersten Nordostzipfel Deutschlands beschränkt ist, ist als Standwild in Schlesien glaubwürdig in geschichtlicher Zeit nicht nachweisbar, westlich der Weichsel und Oder sind zwar mitunter wohl einige Elche geschossen worden (St. Bericht von Krafft v. Trebnitz z. B.), aber es handelt sich, auch z. B. bei einem 1888 in der Gegend von Peiskretscham erlegten, rätselhaften Tier, das 412 Pfund gewogen haben soll, sicherlich nur um weitgewanderte, versprengte Tiere aus ostpreussischem Urwaldgebiet.

„Das Verhalten der einzelnen Holzarten gegenüber dem Hochwasser von 1926“ behandelte Forstamtsrat A. Jose-Breslau hauptsächlich auf Grundlage von 40 Berichten, die er auf 300 Fragebogen hin, aus dem Hochwassergebiet Schlesiens erhalten hatte. Die Weiden vertragen längere Ueberschwemmungen als z. B. Eichen, die Fichte verträgt fließendes Bodenwasser nicht, über 10 Tage mit Kopfwasser bedeckt, geht sie zu Grunde, auch die jungen Kiefernpflänzchen können Hochwasser nicht vertragen, wohl aber die Hainbuche. Besonders lehrreich war der Bericht aus Carolath an der Oder.

Mit Dankworten und den besten Wünschen für die am Freitag und Sonnabend bevorstehenden Fahrten und Wanderungen in den Schaffgotschen Oberförstereien Schreiberhan, Flinsberg und gute Erquickung in der Waldbluft nach den heißen Tagen der Hauptversammlung mit der drückenden Schwüle im Saale und nach der Anstrengung, welche das aufmerksame Folgen von Vorträgen in vielstündiger Sitzung verlangte, schloß der Vorsitzende, Geh. Rat Herrmann, die 81. Hauptversammlung des Schlesischen Forstvereins.



# Ein armer Teufel.

6) Roman von Curt Kühns.

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Rehendorf.

(Nachdruck verboten.)

Frau Hedwig legte den Brief auf ihren Nähtisch zurück, seufzend. Es wurde ihr so schwer, bestimmt ja oder nein zu sagen. Ihr erster Gedanke war immer, jedem gefällig zu sein. 50 000 Mark hatte sie in Papieren liegen. Die konnte sie schon hergeben, sie verzinsten sich als Geschäftsanteil sogar besser. Da fuhr ihr die Warnung durch den Kopf, die Herr Lebrecht ihr neulich durch Waldemar hatte bestellen lassen. Es erschien dem Bankier gewagt, dem neuen Inhaber überhaupt das Geld zu belassen; er hatte zur Kündigung geraten. Den Termin der Kündigung hatte Frau Hedwig verschieben lassen, eben weil sie sich nicht entschließen konnte. Es widersetzte sich ihr auch, das Geld aus dem Geschäft zu ziehen. Es kam ihr vor, als ob sie damit das Andenken ihres verstorbenen Mannes schände, der das Geschäft gegründet hatte und so fest damit verwachsen war. Wenn Brandstetter sie jetzt auszahlt, war jede Verbindung mit ihrer alten Firma gelöst. Sie glaubte, daß dies den Wünschen ihres Mannes, wenn er noch lebte, widerspreche, denn er hätte sich nie von seiner Firma getrennt.

Frau Elsholz, die Großmutter, trat ein. „Nun, bist Du noch zu keinem Entschluß gekommen?“ fragte sie ihre Tochter.

Diese schüttelte den Kopf.

„Es ist da eigentlich nicht viel zu bedenken, nach dem, was Herr Lebrecht Dir hat sagen lassen,“ fuhr Frau Elsholz fort.

„Ich möchte das Geld doch beinahe in unsere alte Firma geben,“ wandte Frau Hedwig ein. „Wir erhalten mehr Zinsen, und das spricht mit. Die Jungen kosten doch soviel Geld, auch Waldemar, seit er aus der Schule ist, und ich glaube, es ist nicht im Sinne meines Mannes gehandelt, wenn ich jede Verbindung mit seiner alten Firma löse.“

Die Großmutter sah sie fest an. „Unsinn!“ versetzte sie. „Was hat Dein lieber, seliger Mann damit zu tun? Auf solche Holzwege seiner Gefühlseligkeit muß man sich nicht versteigen. Ob der neue Inhaber im Sinne Deines lieben Mannes handelt, ist noch sehr die Frage. Dein Mann, wenn er noch lebte, würde ihm vielleicht ganz gehörig die Leuten verlesen, wenn er ihm mit Umgestaltung des ganzen Betriebes käme. So mußt Du's betrachten.“

Frau Hedwig schüttelte den Kopf, seufzend und zweisehend.

Da tönte draußen die Klingel. Frau Hedwig ging, um zu öffnen. Draußene stand ein schlanker Mann in noch jungen Jahren, in sehr vornehmer Aufmachung, tadellosem Mantel, blankem Zylinder. „Brandstetter ist mein Name!“ stellte er sich vor. „Ich komme in bewusster Angelegenheit.“

Frau Bergmüller hat ihn, näher zu treten. Brandstetter nahm im Wohnzimmer auf dem Sofa Platz. „Also ich komme, um Ihre Antwort persönlich zu holen,“ sagte er lächelnd und liebenswürdig. „Damen sind in solchen Sachen immer ein bißchen umständlich und lieben, feste Entschlüsse auf die lange Bank zu schieben. Für mich aber drängt die Zeit, ich will mit Volldampf arbeiten. Also ich darf auf Ihre weitere Beteiligung rechnen?“

Frau Hedwig wiegte den Kopf und atmete beklommen, als ihr die Pistole so auf die Brust gesetzt wurde. „Ja, ich weiß noch nicht —“ versetzte sie zögernd und unsicher.

„Ich finde täglich einen Geldgeber,“ bemerkte Brandstetter und sah sie aus seinen unruhigen Augen von oben herab an. „Ich komme nur zu Ihnen, weil ich meine, daß man einem so alten Geschäftsfreunde den Vortritt lassen soll. Wenn Sie aber nicht wollen, ich zahle Sie ebenso gern aus.“ Er fakte in die Brusttasche, als ob er das Kapital gleich herausholen wollte.

„Ach nein!“ entgegnete Frau Hedwig hastig und ängstlich. „Wo soll ich denn mit dem Gelde hin?“

„Sehen Sie wohl?“ lächelte Brandstetter. „Sie werden eine ähnlich glückliche Anlage kaum finden. Also, ich darf Sie weiter als meine hochgeschätzte Geldgeberin betrachten?“ Er zog einen Vertrag aus der Tasche und legte ihn, mit der flachen Hand leicht die Seiten glättend, auf den Tisch.

„Es ist für meine Tochter ein schwerer Entschluß,“ mischte sich die Großmutter ein, „ihr ganzes Vermögen auf eine Karte zu setzen.“

„Da die Karte gewinnt, wird sie's nicht zu bereuen haben,“ versetzte Brandstetter schlagfertig. „Also, anädige Frau, was belieben Sie: Ihren Anteil zu erhöhen, dann geben Sie hier Ihre Unterschrift, oder ausgezahlt zu werden?“

Da griff nach einem inneren Kampfe Frau Hedwig zur Feder und setzte ihren Namen unter das Schriftstück. Brandstetter bedankte sich lebhaft und empfahl sich.

„Ich hätte mich nicht breitschlagen lassen!“ bemerkte die Großmutter lobschüttelnd.

Draußen ging wieder die Tür und fiel mit dem nötigen Nachdruck ins Schloß, und Waldemar trat ins Zimmer. Er hatte einen großen Reichenblock unter dem Arm und seinen Kassetten.

„Na, was hast Du denn alles fabriziert?“ fragte die Groß-

mutter und langte nach dem Reichenblock, den Waldemar auf den Tisch gelegt hatte.

„Fabriziert!“ wiederholte der mit einem verächtlichen Lachen. „Das ist der richtige Ausdruck.“

Die Großmutter lächelte leicht und schlug den Reichenblock auf. Vasen, Schüsseln, Zeller mit feiner Handmalerei zeigten sich darauf. Sie nickte mit dem Kopfe. „Das ist sehr etwas Gutes!“ entgegnete sie mit Betonung. „Ich wollte, es wäre der endgültige Zweck Deiner Ausbildung.“

„Na, dann kann ich ja gleich Onkel Neubrinks Ofenfabrik übernehmen!“ versetzte Waldemar ägerlich.

„Wenn Du Dich nur auf eine so gesunde Lebensaufgabe besinnen wollest!“ erwiderte Frau Elsholz.

„Nun nimm aber 'ne Bille, Großmutter!“ lachte Waldemar mit dieser Lieblingsredensart Onkel Neubrinks. „Nein! Da haben wir doch etwas andere Gedanken im Kopfe!“

„Wolltuchschneider!“ antwortete die Großmutter. Es klang halb spöttisch, halb mitleidig.

„Wir werden uns unser Wolltuchschneider hier auf Erden herunterholen!“ erwiderte Waldemar.

„Warten wir's ab!“ entgegnete die Großmutter mit demselben Ausdruck.

„Du, Muttechen,“ wandte sich Waldemar an Frau Hedwig, „wir haben heute eine große Sache ausgeheckt. Die Stadt Bernau feiert demnächst ihr Hufstentfest in großartigem Stile und hat Universtätt, Kunstakademie, Kunstschule usw. eingeladen mitzuwirken, d. h. ihnen die Hufstent zu liefern. Da darf ich doch auch mitmachen?“

„Gewiß,“ entgegnete Frau Hedwig.

„Die Sache hat bloß einen Haken,“ fuhr Waldemar etwas zögernd fort. „Ich bin nämlich zu einer berittenen Rolle ausersehen.“

Frau Hedwig erschraf. „Du kannst ja gar nicht reiten!“ wandte sie ein.

„Eben darum muß ich's lernen!“ erwiderte Waldemar. „Einen Reiterkursus leistet Du mir, liebes Muttechen, ja? Er ist beim Universtättsschulmeister gar nicht so teuer, — sagt Alfred.“

„Junge!“ rief Frau Hedwig. „Mit was Du auch alles kommst! Nein! Ich ängstige mich zu sehr! Wenn Du nun herunterfällst!“

„Dann stehe ich wieder auf!“ lachte Waldemar. „Sieh mal, ich bin doch schon öfter geritten mit meinen Freunden, den Stallknechten der Omnibusgesellschaft. Und solche Reittunde ist mir beruhsich sehr nützlich. Man lernt ein Tier verstehen, wenn man es behandeln lernt. Und erst wenn man es versteht, kann man es auch künstlerisch richtig gestalten. Daß meine Pferde schon ein gewisses Leben haben, sagen auch meine Lehrer. Das verdanke ich bloß meinen Freunden, den Stallknechten.“

Wieder kämpften in Frau Hedwigs Brust zwei Gewalten: der Wunsch, ihrem Herzensjungen diese Freude zu machen, und die blasse Furcht, es könne ihm ein Unfall dabei zustoßen.

„Muß es denn sein?“ fragte sie zweisehend.

„Ja, es muß sein!“ wiederholte Waldemar mit sanftem Drängen. „Sieh mal, die Rollen sind verteilt, wir können nicht alles wieder umverfen. Und beruhsich habe ich Nutzen davon, glaube mir!“

„Wenn das ist, —“ gab Frau Hedwig zögernd nach.

„Das ist unbedingt so!“ versicherte Waldemar, — er hatte das Spiel gewonnen und gab seiner Mutter strahlend einen Kuß. Auch Frau Hedwig lächelte. Gut, daß sie ihr Geld so ausbringend angelegt hatte, dachte sie. Sie konnte die Mehrkosten decken.

„Na, da ist ja alles wieder im Geleise!“ bemerkte die Großmutter mit dem ihr eigenen leichten Spott. „Es ist doch was wert, wenn man eine Mutter hat, die man um den Finger wickeln kann.“

Waldemar fand, daß das Gespräch eine bedenkliche Wendung nahm. „Ich glaube, die Suppe kocht über!“ bemerkte er, als er draußen einen zischenden Laut vernahm. Seine beiden alten Damen stürzten aus dem Zimmer und Waldemar lachte belustigt. Schließlich hatte er ja doch das Geld behauptet und den Stea gewonnen. Es würde großartig werden, er reute sich fürchtbar!

Nach dem Tisch ging Waldemar zu Lebrechts, um Arthur seinen Erlola mitzuteilen. Frau Hedwig besorgte ihre Wirtschaft, dann setzte sie sich mit einer feinen Stiderei, in der sie Meisterin war, an 'n Fenster vor ihren Nähtisch. Da schlug wieder die Klingel an: ihr Sohn Rudolf.

Eine leichte Anafst befiel Frau Hedwig immer, wenn Rudolf kam. Ein solcher Besuch ging nie ohne Szene, ohne Tränen und Aufregungen ab.

Rudolf trat ins Zimmer. Er sah noch heruntergekommenen aus als gewöhnlich. Frau Hedwig musterte ihn mit einem schnellen Blick. Wenigstens schien er nüchtern zu sein.

„Taa, liebe Mama!“ sagte Rudolf. „Wollte mal wieder sehen, wie es Dir geht.“

„Danke!“ versetzte seine Mutter, „soweit gut. Und Dir?“

„Ebenfalls gut!“ erwiderte Rudolf. „Woh, entschuldige, daß ich Dich damit belästigen muß, ich brauche Geld!“

Immer das alte Lied! „Du hast doch Deinen Monatswechsel erhalten,“ warf Frau Hedwig ihm vor, und der Unmü ließ ihre Stimme zittern. „Du weißt, ich kann Dir nicht mehr geben. Du mußt damit auskommen.“

(Fortsetzung folgt.)



## Ein „nasser“ Riesengebirgsführer.

Von Hermann Bouffet-Billerthal.

Als ich vor etwa vierzig Jahren das Riesengebirge kennen lernte, standen an der Grenze von Krummhübel und Brückenberg, wo die muntere Lomnitz am Waldhaus rauscht, die Führer in stattlicher Zahl, die sich den Bergsteigern anboten, damit diese sich in Rübzahl's Reich zurechtfinden möchten. Hatte man sich zur Schlingelbaude hochgepörscht, so bot sich wiederum ein halbes Duzend der Waderen an, denn hier begann ja das Hochgebirge mit all seinen Erwartungen.

Wenn ich auch schon damals die Notwendigkeit solcher Führerschaft nicht einsehen konnte — heute in der Zeit der Promenadenwege und der neuen Zukunft geeigneter Seilbahnen ist der Führer naturgemäß ausgestorben. Kein Mensch denkt mehr an ihn. Der tapfere Tourist hat seinen eigenen Bergstod und benagelt ihn selbstselbst mit 24 Stocknägeln.

Umso gewagter mag es erscheinen, wenn ich mich nun heuer zu Ferienbeginn allen verehrten Riesengebirgs Gästen als getreuer Eselhard und Führer anbiete — zu mäßigem Honorar bei guter Behandlung. Aber die Sache hat doch ihren guten Grund. Denn ebenso wie sich unsere Pfade verbessert und verfeinert haben, hat sich unser Bettler verschlechtert und vergrößert.

Itzwar gibt es Optimisten. Ich erhalte heute einen Brief: „Das Ferienwetter wird herrlich. — Als ich vor sechs Jahren bei Euch war, gab es auf einen total verregneten Juni auch einen prächtigen Juli.“

Lieber Freund! Möchtest Du ein wahrhafter Prophet sein? Recht hast Du wohl: Man soll nicht unlen, doch wiederum: Mit der besleckten Sonne und den Erfahrungen der letzten Zeiten ist es ein mieses Ding. So denke ich, es wird richtig sein, wenn wir uns für die Ferien auf ein Duzend Gewitter und ein Schock Regengüsse über das übliche Maß hinaus einrichten, und ist Ihnen, meine sehr verehrten zehntausend Feriengäste, das ein schrecklicher Gedanke, so komme ich ja nun als Tröster und Führer zu Ihnen, als Riesengebirgsführer in Regentagen.

Sie denken, ich will Sie in so allerlei lustig gemüthliche Stübchen führen, wo man den echten und alleinechten Stonsdorfer und den herrlichen blauen Enzian hinter die Binde gießt, wo man Musil schnabuliert, grammophonisch, radiologisch oder mit elektrischen Klimperkasten, wo man die Weinlein tangiert und forttrötelt. — Nein, meine Lieben, dazu gebrauchen Sie keinen Führer. Das alles finden Sie mit einiger Schläue ganz allein. Aber was ich zu zeigen habe, und was Sie merkwürdiger Weise sonst nicht finden, das liegt unter anderen Sternen.

So wünsche ich Ihnen zunächst einen ausgiebigen Regentag, an dem Ihnen schon in der Früh' jede Luft vergeht, auf die Koppe, die Schneegruben oder sonstwo hinzufrazeln. Ich bringe Sie flugs aufs Auto, die Himmelbahn oder auf sonst ein vornehmeres Gefährt und futsche Sie in das stolze Hirschberg. Nicht etwa, damit Sie dort die immer noch nicht ganz fertigen, neuen grandiosen Bahnhofshallen bewundern sollen, ich führe Sie zur Rechten und zur Linken, ein wenig links herum und rechts vorbei, und plötzlich stehen wir vor dem Riesengebirgsmuseum.

Das Riesengebirgsmuseum in Hirschberg, leider unzähligen unserer Gäste noch immer nicht bekannt, ist von außen und innen eine Perle. Aus allen Zeiten und aus allen Ecken grüßt in allen Künsten unsere schlesische Bergwelt. Malerei und Plastik, Glas, Kristall, Porzellan; wieder die alten herrlichen Gefäße aus Ton und Zinn, Holzschnitzereien, Metallschlag- und Schmiedearbeiten, Edelsteine und Halbedelsteine in Naturform und in der Kunstform der Menschenhand. Die feine Kunst des Fadens in all den Stidereien und Geweben, Nähereien der echten Spitze bis hin zur Haube in Goldbrokat. Dazu die Sonderräume, die aus der Wiedermeierzeit erzählen, in der die Leinenherren in ihren vornehm gediegenen Patrizierhäusern saßen, und die Weber den Faden ihres Lebens in stiller Kluft unter dem schlichten Gewerk von Holz und Ton spannen.

Lieber Kurgast, laß es regnen, was es regnen will, hier hast Du einen ganzen Tag zu tun. Diese Schätze verbreiten eitel Sonnenschein, und abends wirfst Du sicher mit Sonnenschein heimfahren.

Berehrteste! Sie baden in Warmbrunn und kurlpromenieren selbst. Das ist eine schöne und vornehme Sache. Da kommt der Regentag und meine Führerschaft. Warmbrunn beherbergt „die Bibliothek“. In ihr finden aber nicht nur diejenigen Auswähl-les, die in alte schweinslederene Bände verliebt sind, sondern hier sind zahlreiche Sammlungen vereint: Waffen, Gesteine, Münzen und vor allem die ornithologische Sammlung, dieses Farben-geflatter der Schmetterlinge, mehr als es bei schönstem Sonnen-chein auf der Kurlpromenade gibt. Um dieser Sammlung willen sind Kenner schon von Amerika herübergekommen, da sollten doch auch die Kurgäste über ihr Badewasser und den himmlischen Weg hin den Weg finden. — Dann ist in Warmbrunn das feine Haus, der Hausfleck, die Sammelstelle des kunstgewerblichen Schaffens unserer Berge, neuerdings verbunden mit der Kunstweberei, die Ihnen prächtige Webervandstoffe liefert. Und dann wieder ein paar Schritte weiter, kaum zum Naßwerden, die für Deutschland einzigartige Holzschnitzschule. Ihr Leiter, der hervorragende Pro-

fessor del'Antonio, von dem auch das Warmbrunner Kriegerdenkmal stammt, bildet hier den Nachwuchs im Holzkunstgewerbe heran und herauf.

Sie sitzen in Krummhübel oder Brückenberg und schauen vergeblich zur Koppe empor, da diese nicht zu Ihnen hinunter schaut. Ich führe Sie in die Kirche Wang. Machen Sie sich vertraut mit all' ihrer Gabe alterwürdiger Kunst und vertrauen Sie dem Glück, daß Sie eine Stunde erweichen, in der Sie weniger von den weisen Führerworten der Inhaberin des großen Schlüssels hören, mehr aber von den Klängen der neuen feinen Orgel. — Sie haben eine Feierstunde mitten im Regen. — In Krummhübel haben Sie das schöne Haus Baumer mit seiner Ausstellung künstlerischer Arbeiten und den Schmuckstücken des Kunstgewerbes in Kristall, Porzellan, Holzschnitzwerk und bemaltem Holzwerk. Und lernen Sie gerade dieses letzte Handwerk lieben, so gehen Sie in einer Regenspauze ein viertel Stündchen weiter hinauf zum alten Sempel in Nr. 100, Sie sind hier in einem kleinen Museum. — Interessieren Sie sich mehr für alte Malerei, so studieren Sie die alten Gemälde in den oberen Räumen des Riesengebirgs-gast-hauses und grübeln Sie mit uns über ihre Herkunft.

Wieder pantscht und pantscht es, Sie sitzen in Schreiberhau. Folgen Sie mir in die kleine, feine Kunstausstellung der Lukas-mühle und vertiefen Sie sich in das emsige Schaffen unserer Künstler und ihres Umkreises. Kein Kaufzwang; aber ich empfehle Ihnen, zu überlegen, ob man nicht für den Wettergott etwas opfern solle und eins der Werke erwerben. Ihr Beutel ist dann nicht mehr so schwer zu schleppen und das Herz eines Künstlers leicht für eine ganze Weile.

Wenn haben Sie wieder so gute Gelegenheit, unser heimisches Kunstwerk der Glasbearbeitung in seinem ganzen Werdegang kennen zu lernen, wie in der Josephinenhütte? Wollen Sie dann noch das Beste, was wir an Glasgravur haben, sehen, so gehen Sie zum alten Venna, der zeigt Ihnen dann auch gleich die Bildhauerarbeiten seines Sohnes, des Schöpfers des herrlichen Schreiberhauer Kriegerdenkmals.

Hat nicht Schreiberhau auch seine Sagenhalle? Treten Sie ein mit gestimmten Saiten des Herzens, so erleben Sie in dem kleinen Tempel eine Stunde der Andacht — und alles mitten im Regen.

## Kunst und Wissenschaft.

Lieberabend Lisbeth Engels-Neumann in Hirschberg.

Ein schöner Sommerabend und Lieder zur Laute, was könnte es Köstlicheres geben! Nur muß man es beieinander haben. Zwischen Lieder und Sommerabend dürfen sich nicht leblose Mauern schieben wie am Donnerstag in den „Drei Bergen“, als Frau Lisbeth Engels-Neumann (Düsseldorf) gekommen war und so recht herzerquickend zu ihrer Laute sang. Aber wie sollte man es auch anders machen? Und so mußte eben der Sommerabend draußen bleiben. Leider war auch das Publikum draußen geblieben, und so hatte es die Sängerin doppelt schwer, in den wenigen, zerstreut im Saale sitzenden Hörern die rechte Stimmung zu erzeugen. Daß ihr das alsbald und recht nachdrücklich gelang, beweist ihre innere Verufenheit zu solchen Vorträgen, was umso höher zu schätzen ist, als sie sich von der Anreizerei des Uebertretums völlig fern hielten. Im Volksliedton wurde von Minnefreud und Minneleid, von Maria und ihrem Kind, von Goldhähnchen, Süsschen und Süßnerchen, von der Frühlingssymphonie und was dazu gehört, gesungen, ernst und humorvoll, nettlich und innig in verflungenen und neuen Weisen zu uralten Texten und junger Poeterei. Auch der Scherz in dialektischem Gewande fehlte nicht. Nichts fiel unter die Grenze des Künstlerischen, und alles war von Wärme und Sonnenschein erfüllt. Dazu kam, daß kein Vortrag dabei war, der außerhalb der Wesenseigen-tümlichkeit der Künstlerin gestanden hätte. So konnte sie sich in allem ganz und vollkommen geben, was sehr angenehm berührte. Auch die äußeren Ausdrucksmittel harmonierten mit den inneren Anforderungen: die liebliche, einschmeichelnde Stimme, die feine, durchgebildete Gesangs-technik, der zarte, innige Vortrag und die musterhaft klare Textbehandlung, die in der sehr sorgfältigen, von jeder unschönen Uebertreibung sich fern haltenden Herausarbeiten der Pointen gipfelte. Die begleitende Laute trat mit gleicher Feinheit in den Dienst des Ganzen, so daß der Abend einen recht geschlossenen, gewissermaßen auf einen Grundton gestimmten Eindruck machte. Wärme Anerkennung konnte denn auch nicht ausbleiben. Sie brachte uns als Dank für den geschen-deten Beifall noch ein paar reizende Zugaben.

\*\*\*

XX Liebermann Ehrenbürger von Berlin. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat am Donnerstag dem Magistratsantrage, dem Maler Professor Max Liebermann zu seinem 60. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht von Berlin zu verleihen und an der Kunstakademie eine Stiftung von 10 000 Mark unter den Namen „Max-Liebermann-Stiftung“ zu errichten, zuge-stimmt.



XX Eine Rubens-Ausstellung wurde anlässlich der 350. Weibertsfeier des Geburtstages des berühmten Malers in seinem Geburtsort Siegen bei Köln eröffnet. Die Ausstellung, die eine große Zahl Werke Rubens enthält, ist eine würdige Ehrung des Meisters.

XX Ein ostpreussisches Musikerheim. Im schönen Ostseebad in Rauschen bei Königsberg wurde Terrain angekauft, um darauf ein Musikerheim zu bauen. Es wird bereits in nächster Zeit mit dem Bau begonnen werden.

## Gerichtssaal.

Darf der Arzt ohrfeigen?

! Göttingen, 30. Juni.

Die eigenartige Frage, ob der Arzt einen Patienten ohrfeigen darf, beschäftigte kürzlich das Gericht in Göttingen. Ein achtjähriger Junge, bei dem eine Mandeloperation vorgenommen werden sollte, sträubte sich dagegen mit Schlägen, Beissen, Kratzen und Fußtritten. Am nächsten Tage brachte ihn die Mutter wieder hin, bat, die Operation doch vorzunehmen, und erklärte, man möge mit dem Bengel machen, was man wollte, wenn er nicht folge. Der Arzt gab ihm nun ein paar Ohrfeigen, als er sich wieder sträubte, und wurde daraufhin wegen Körperverletzung angeklagt. In zwei Instanzen wurde der Arzt freigesprochen; das Landgericht nahm an, daß die Ohrfeigen ein erlaubtes Mittel gewesen seien, um den Knaben zum Öffnen des Mundes zu veranlassen, da sonst die Operation nicht möglich war. Uebrigens soll gegen dieses Urteil, wie der frühere Oberreichsanwalt Ebenmayer der Deutschen Medizinischen Wochenschrift mitteilt, vom Staatsanwalt Revision eingelegt worden sein, so daß also diese schwierige Frage ein noch höheres Gericht beschäftigen wird.

dr. Waldburg, 30. Juni. Das sonderbare Verschwinden von 800 Mark Kassengeldern beschäftigte das Schöffengericht. Angeklagt wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung war der Oberkassenvorsteher Paul Melzer aus Königszell, dem am dortigen Bahnhof die Kassensführung verschiedener Stationskassen oblag. Ende vorigen Jahres sandte die Freiburger Stationskasse einen Betrag von 1990 Mark zur Verrechnung an die Kasse Königszell. Durch einen Buchungsfehler wurde auf dem Geldbeutel jedoch nur ein Betrag von 1190 Mk. deklarisiert. Der Fehlbetrag von 800 Mark ist nun eigentümlicherweise verschwunden und nach Auffassung der Anklage durch unrichtige Eintragungen in den amtlichen Kassensbüchern verdeckt worden. M., der sich sonst eines guten Leumundes erfreute, bestritt energisch eine Veruntreuung. Er führte die Differenz auf irgend einen Buchungsfehler zurück. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme hielt das Gericht M. für überführt und erkannte auf sechs Monate Gefängnis, billigte dem Angeklagten jedoch eine Bewährungsfrist zu.

dr. Waldburg, 1. Juli. Hohe Geldstrafen werden gegenwärtig vom hiesigen Amtsgericht wegen Vergehen gegen das Arbeitszeitgesetz verhängt. Ein Fleischermeister, der sein Personal durchschnittlich mehr als 10 Stunden täglich beschäftigt hatte, wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

hy. Glogau, 30. Juni. In einem Schrank der seit dem Frühjahr 1924 am hiesigen Stadttheater tätigen Buchhalterin Martha Diehl von hier, fand Frau Theaterdirektor Tresper zufällig drei und achtzig uneröffnete, an die Theaterdirektion gerichtete Briefe. Man stellte schließlich die Unterschlagung von 5787 Mark fest, die an verschiedene Verlagsgesellschaften für die Erwerbung von Ausführungsrechten abgesandt werden sollten. Außerdem hat die ungetreue Buchhalterin rund 1600 Mark, die zum Kleben von Invaliden- und Versicherungsmarken dienen sollten, in ihre eigene Tasche gesteckt und auch an das Finanzamt abzuführende Steuerbeträge unterschlagen. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte sie jetzt zu neun Monaten Gefängnis.

## Turnen, Spiel und Sport.

— [Aus der Segelflugschule.] Der Flugbetrieb in Grunau ruht auch dieses Jahr den Sommer über. Am letzten Sonntag führte Flughallenverwalter Schwede einen Flug an den Grunauer Bergen entlang, vom Galsenberg aus. Flughallenverwalter Schwede und Fluglehrer Schneider waren kürzlich mit drei Maschinen zur Ausstellung in Dresden anlässlich einer Veranstaltung des Sächsischen Landesverbandes und Dresdener Stadtverbandes für Leibesübungen. Die Flugschule ist jetzt mit neuen Holzbearbeitungsmaschinen ausgestattet worden, so daß einige neue Hilfskräfte angestellt werden. Für den Deutschen Luftfahrt-Verband sind einige Maschinen anzufertigen, sowie für die Berliner Interessengemeinschaft für motorlosen Flug, zu welcher die hier ausgebildeten Turn- und Sportlehrer gehörten. Dann werden einige Maschinen für die Flugschule gebaut, da beabsichtigt wird, im kommenden Herbst Lehrgänge mit 30 Teilnehmern abzuhalten. Am 4. Juli beginnt ein Vaulehrgang von 4 bis 6 Wochen Dauer für Gewerbelehrer, von denen wieder ein großer Teil Berliner sind. Der Bau einer Jugendherberge mit

Anschluß an die Flugschule kann dann vorgenommen werden, wenn die Geländeverhältnisse gereicht sind. Es pen laub hat sein Arbeitsfeld noch in Rassel; wie er mitteilt, beabsichtigt er nun einmal auf seinem Leichtmotorflugzeug hierher zu fliegen.

— [Abschluß der Regler-Sportwoche in Hirschberg.] Die Sportwoche brachte folgende Ergebnisse: Scherenbahn: Busch-Grünberg 77 Holz, Schöber-Diegnitz 76, Käfer-Haynau 75, Pistorius-Striegau 75, Herdt-Hirschberg 73, Teske-Steinau 73, Hornsen-Steinau 72, Weber-Diegnitz 71, Stiller-Striegau, Freitag-Hirschberg, Koch-Goldberg je 71 Holz. Silberbahn: Bischoff-Greifenberg 41, Finger-Hirschberg, Hattwig-Breslau, Trautmann-Hirschberg, Neumann und Hornsen-Steinau je 40 Holz usw. bis letzter: Kofitz-Doppeln 38 Holz (7, 7, 8, 8, 8). Dauerbahn: Doepfer-Reibnitz 41, Trautmann-Hirschberg, Kirchnermann und Hattwig-Breslau je 40, Weber-Diegnitz, Järschke-Hirschberg, Haynau-Steinau, Arnold-Grünberg je 39 Holz usw. bis letzter Selbing-Haynau 37 Holz (4, 8, 8, 8, 9). Scherrenbahn: 1. Petrol-Schmiedeburg, 2. Freitag-Hirschberg, 3. Beck-Breslau, 4. Mühlsteff-Breslau, 5. Neumann-Breslau. Asphaltbahn: 1. Wolff-Guhrau, 2. Arnold-Grünberg, 3. Horst-Grünberg, 4. Faulhaber-Hirschberg, 5. Pionet-Hirschberg usw. Die auf der Gassen-, Punkt-, Prämiennüchberggütungs-, Werbe- und Damenbahn erzielten Erfolge werden herausgezogen und kommen die darauf fallenden Geldpreise bald zur Auszahlung. Im Städtewettkampf des 4. Bezirks um den Pokal des Riesengebirgs-Reglerverbandes (6er Mannschaft je 100 Kugeln) siegte die Mannschaft Diegnitz mit 4164 Holz. Es folgten Hirschberg 4091, Haynau 3992, Goldberg 3926 Holz. — Im Freundschaftskampf Neuntöter-Hirschberg gegen Kolonisten-Arnsdorf i. Rhod. (5er Mannschaft je 50 Kugeln) siegte die Kolonisten-Arnsdorf mit 1785 Holz gegen Neuntöter mit 1763 Holz. Ueber 35 000 Kugeln sind im Laufe der Sportwoche auf allen Bahnen abgeschossen worden, eine Leistung die der größten Beachtung verdient.

— [Anerkannte Höchstleistungen der Deutschen Sportbehörde.] Der Leichtathletik-Ausschuß hat folgende Höchstleistungen anerkannt: 5000-Meter-Laufen: 15:04,9 Otto Petri-S.C. Hellas, Hamburg, 11. 6. 27; Hochsprung für Frauen: 1,51,7 Meter Fräulein Marie Amthor-1. FC. 05 Schweinfurt, 15. 5. 27; Speerwerfen für Frauen: 37,575 Meter Fräulein Hargus-Lübeder Ballspiel-Verein, 12. 6. 27; Kugelstoßen für Frauen (4 Kilo): 10,71 Meter Fräulein Charl. Wäcker-S.C. Bernau, 12. 6. 27; 800-Meter-Laufen: 2:28,8 Sek. Fräulein Watschauer-Karlruhe, Fußballverein, 12. 6. 27.

— [Eine neue deutsche Fliegerleistung.] Am Mittwoch hat der Pilot Ritzke von den Runferswerlen in Dessau mit der großen dreimotorigen Type G. 24, die erst vor einigen Tagen vier Schnelligkeitsrekorde mit 2000 Kilo Nutzlast aufstellte, einen neuen Dauer- und Distanzrekord mit der gleichen Nutzlast aufgestellt. Er blieb trotz starker Böen 13 Stunden, 1 Minute und 12,8 Sekunden in der Luft und hat in dieser Zeit 1621,088 Kilometer zurückgelegt. Der alte von Rohrbach gehaltene Rekord betrug 10:21 Stunden und 1480,2 Kilometer. Das Flugzeug pendelte in der angegebenen Zeit zwischen Dessau und Leipzig.

## Deutschlands Viehbestand heute gegen 1913 in Millionen Stück:

Schweine:	
1913.	heute.
22,4	21,2
Rinder:	
18,5	17,4
Schafe:	
5,1	4,2
Ziegen:	
4,2	3,6
Pferde:	
3,9	4,2
Geflügel:	
74	76,2

K.L.B. 11049



## Bunte Zeitung.

### Die Ozeanbezwinger.

Byrd, der nun den Ozean als dritter überflogen hat, ist kein Unbekannter mehr, schon einmal hat er von sich reden gemacht. Das war, als er am 9. Mai 1926 den Nordpol überflog. Er war damals dem berühmten norwegischen Polarforscher Amundsen zugeordnet und erntete die Begeisterung des amerikanischen Volkes. Mit Byrds Flug dürfte die Zahl der Ozeanüberquerungen im Flugzeug — sozusagen auf nicht-verkehrsmäßigem Wege — noch lange nicht abgeschlossen sein, sondern im Gegenteil, die Zahl der Konkurrenten wächst von Tag zu Tag. In Amerika, Deutschland, Italien, Frankreich und England haben sich zahlreiche Flieger und sogar auch Fliegerinnen gemeldet, die gern bereit wären, den Ozean zu überqueren. Teilweise sind diese Angebote abgelehnt worden, zum Teil aber schweben Verhandlungen mit bekannten Flugzeugfirmen der ganzen Welt. Es ist immerhin eine recht gute Neikame, sagen zu können: mit dieser oder jener Maschine konnte X, Y, Z den Ozean überfliegen. Wenn deutsche Piloten die ersten sein wollen, die den Flug Europa-Amerika ohne Zwischenlandung machen, so müssen sie sich schon sehr stark daran halten, denn sonst könnte auch dieser Triumph von den Amerikanern weggeschmachtet werden; vielleicht ist es sogar Byrd, der von Paris nach New York zurückzufliegen gedenkt.



Byrd.

Vert Acosta  
Byrds ständiger Begleiter.

### Ueberschwemmungen und Erdbeben in Norwegen.

# Oslo, 1. Juli. (Drahtn.) Aus dem Osten und Süden des Landes werden außerordentlich große Ueberschwemmungen gemeldet. In Eken mußte das Elektrizitätswerk die Arbeit einstellen. Eine Reihe industrieller Unternehmungen wurde durch die Wassermassen stillgelegt. An vielen Orten mußten die Einwohner aus ihren Häusern flüchten. Die Telefonverbindungen sind stellenweise unterbrochen. Brücken wurden fortgerissen. In Mjulan ereigneten sich mehrere Erdbeben, wobei vier Arbeiter unter den herabstürzenden Erdmassen vergraben und getötet wurden. Sieben Häuser wurden umgerissen.

### Graufiger Fund im Landesausstellungspark in Berlin.

© Berlin, 1. Juli. (Drahtn.) Bei Ausschachtungsarbeiten unter den Stadtbahnboegen im Landesausstellungspark am Lehrter Bahnhof wurden in der vergangenen Nacht menschliche Knochen gefunden. Es wurden sechzehn Schädel und die übrigen Knochen menschlicher Gerippe geborgen. Die Kriminalpolizei ist mit der Untersuchung der Funde beschäftigt. Man vermutete zunächst, daß es sich um Personen handelt, die bei den Spartakisten-Lämpfen ums Leben gekommen sind. Später aber sind die Mordkommission und die Sachverständigen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Skelette schon lange vor der Revolutionszeit an der Fundstelle gelegen haben mögen. Professor Dr. Strauch hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß die Skelette nicht weniger als 50 Jahre unter der Erde gelegen haben. Es können aber auch 200 Jahre sein.

### 600 polnische Soldaten an Fleischvergiftung erkrankt.

× Warschau, 1. Juli. (Drahtn.) 600 polnische Soldaten der Garnison Breschen sind an einer schweren Fleischvergiftung erkrankt. Die Zeitungen vermuten, daß man den Soldaten verborgenes Fleisch vorgesetzt hat.

### Der Mord an der Gräfin Lambsdorff vor Gericht.

© Berlin, 1. Juli. (Drahtn.) Heute begann die Verhandlung gegen den wegen zahlreicher Raubüberfälle und Bergewalttaten an Frauen und Mädchen und wegen des Mordes an der Gräfin Lambsdorff, sowie des Lustmordes an einer Schülerin angeklagten Arbeiter Böttcher. Der Staatsanwalt beantragte Ausschluss der Öffentlichkeit. Der Vorsitzende erklärte jedoch, daß er zunächst den Angeklagten allgemein über die ersten Strafpunkte unter Weglassung aller ferneren Momente vernehmen wolle und erst später diesen Teil in geschlossener Sitzung berühren werde. Damit erklärte sich der Anklagevertreter einverstanden. Der Angeklagte schilderte dann seinen Lebenslauf und die beiden Mordtaten.

\*\* Familientragödie. Der Tischlermeister Kramer in Baugen, der seit längerer Zeit schwermütig war, zertrümmerte Freitag früh seiner Frau mit einem Hammer den Schädel, brachte seinen drei Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren mit einem Messer schwere Schnitt- und Stichwunden bei und durchschnitt sich selbst die Kehle. Außerdem hatte er die Gashähne geöffnet. Die Kinder dürften mit dem Leben davontkommen. Kramer und seine Frau sind jedoch lebensgefährlich verletzt.

\*\* Ueber das Erdbeben auf der Halbinsel Krim, über das wir bereits berichteten, besagen weitere ergänzende Meldungen, daß das Erdbeben am stärksten in der südlichen Krim war, wo die Schwankungen ein Ausmaß bis zu 20 Millimeter pro Sekunde erreichten. Ein so starkes Erdbeben wurde in der Krim zuletzt vor 30 Jahren verzeichnet. In einer Reihe von Städten sind tiefe Risse an Gebäuden zu beobachten. Es erfolgten verschiedene Bergstürze. Der Mönchsfelsen stürzte ins Meer. Das frühere Livadia-Palais bei Jalta hat nicht gelitten, dagegen wurde das Khan-Palais Nachschiffahrt stark beschädigt. Meldungen über Verluste an Menschenleben sind nicht eingelaufen.

\*\* Ueber 200 Arbeiter an Fleischvergiftung erkrankt. Von den an der Straßenstraße Jungsbrud-Hall mit Nabellegen beschäftigten 260 Arbeitern sind nach dem Mittagessen aus der Gemeinschaftsküche, das aus gehacktem Fleisch und Kartoffelsalat bestand, nahezu sämtliche Arbeiter an Uebelleit und Magenschmerzen sowie an Erbrechen und Durchfall erkrankt. Viele von ihnen sanken an der Arbeitsstelle bewußlos nieder. Es mußten insgesamt 44 Arbeiter, die besonders schwer erkrankt waren, in das Krankenhaus nach Hall gebracht werden. Viele Arbeiter befinden sich außerdem noch in Privatpflege. Heute früh hat sich der Zustand der im Krankenhaus befindlichen Arbeiter zum größten Teil gebessert. Die Untersuchung ist im Gange. Die gesund gebliebenen Arbeiter veranstalteten gegen den Menageleiter Demonstrationen.

\* Frankreich wird Bierland. Wie die offiziellen Statistiken feststellen, wird in Frankreich in diesem Jahre mehr Bier und weniger Wein getrunken als je zuvor. „Das Bier ist billiger als der Wein — trinkt Bier, es ist erfrischend und gesund — es lebe das schäumende Maß!“ Diese und ähnliche Neikame-schilder wären noch vor wenigen Jahren in Paris unendlich gewesen, jetzt trifft man sie nach der W. A. auf Schritt und Tritt. Natürlich wird sich der Wein gegen diese gefährliche Offensive zur Wehr setzen, aber das bereits verlorene Terrain ist nicht mehr wiederzugewinnen, da sich mit steigender Beliebtheit auch die bis dahin sehr schlechte Qualität des französischen Bieres erheblich gebessert hat. Gutes Münchener ist zwar noch nirgendes zu haben. Man ereist als Ersatz zum Saarländer Bier und hofft inbrünstig auf den Zollvertrag, der die Einfuhr von Boockier und Salvator ermöglichen soll. Von den Weinbauern abgesehen, stoßen besonders die Nationalisten Cassandra-Rufe aus: es unterliege keinem Zweifel, daß mit dem Vormarsch des Bieres auch der Charakter der Franzosen sich ändere und sich dem deutschen anpasse.

\* China das Zukunftsland der Tenöre. Bisher war unbestritten Italien das Land, das die meisten bekannten Tenöre hervorbrachte, und an zweiter Stelle kam Südafrika. Nach neueren Untersuchungen wird sich das vielleicht in absehbarer Zeit ändern. Forschungsreisende berichten nämlich, daß die Chinesen mit verschwindenden Ausnahmen Tenor singen und daß nur etwas Ausbildung nötig sei, um aus diesem ungeheuren Volk eine außerordentliche Anzahl leistungsfähiger Tenöre von Welttrug zu gewinnen.

\* Das Brandenburger Tor in Berlin fertiggestellt. Nach langen Ausbesserungsarbeiten, die beinahe ein halbes Jahr in Anspruch genommen haben, ist jetzt das Brandenburger Tor wieder hergestellt. In diesen Tagen werden die letzten Gerüste, mit denen das ganze Denkmal umgeben war, abgerissen. Die Ausbesserungsarbeiten, die sich wegen starker Witterungsbeschäden als notwendig erwiesen, haben 250 000 M. gekostet. Der obere Teil des Sandsteingebälks ist vollständig erneuert worden und durch neue Quader ersetzt. Auch der Kupferbelag, der während des Krieges abgenommen wurde, ist wieder aufgesetzt worden.

\* Die Brille als Brandursache. Im Neustettiner Wartesaal hatte ein älterer Herr, während er sich dem Schmausen hingab, seine Brille auf den Tisch gelegt. Die Sonne aber fing sich in den Gläsern, und die konzentrierten sengenden Strahlen setzten den Strumpf eines gegenüberstehenden Mädchens in Brand. Immerhin eine eigentümliche Brandursache.



\* Die Folgen einer „nicht genügenden“ Zensur. Im Jahre 1923 besuchte Hl. Jda Z. die Handelsschule in Prag. Sie erhielt eine gute Abgangszensur, nur im Rechnen fand sich ein „nicht genügend“. 1925 heiratete Jda ihren Onkel. Einen Tag nach der Trauung erklärte sie ihm, sie müsse ihm etwas beichten. Und sie begann ihre Beichte mit der Frage: „Weißt Du, warum ich auf dem Abgangszeugnis der Handelsschule ein „Raum genügend“ aus Rechnen habe?“ Der Gatte konnte sich nicht erklären, warum seine Frau auf eine so weit zurückliegende nichtslagende Angelegenheit jetzt zu sprechen kam. Er erfuhr, die Gattin wolle und müsse ihr Gewissen erleichtern. Sie sei jungfräulich in die Ehe getreten, aber seit zwei Jahren quäle sie ein Erlebnis. Der Gatte beschwor Jda, ihm alles, aber alles zu gestehen, seine Liebe werde sich, was immer er auch erfahren sollte, nicht ändern. Jda erzählte: „An der schlechten Note ist der Professor der Mathematik J. R. A. schuld. Er hatte mich einmal nachts lassen, welche Gelegenheit er mißbrauchte, indem er gewisse Annäherungsversuche machte. Nachdem er erkannt hatte, daß ich entschlossen sei, Widerstand zu leisten, rächte er sich, indem er mir das Abgangszeugnis verdarb“. Jda Z. fügte noch hinzu, sie habe als einzige Schülerin nachsitzen müssen, wodurch sie Angriffen seitens der Mitschülerinnen ausgesetzt war. Der Gatte war empört. Er schrieb dem Professor folgenden Brief: „Ich fordere Sie auf, sich in meiner Villa einzufinden, um das der Jda Z. feinerzeit ausgestellte Zeugnis richtig zu stellen. Sollten Sie sich unwürdig benehmen, werde ich mich an Ihren Vorgesetzten wenden und Sie werden eine tödliche Schande erleben. Es liegt an Ihnen, Ihrem Stand keine Schande zu machen und Ihren Trieben Einhalt zu gebieten.“ Professor R. übergab den Brief der Staatsanwaltschaft. Er hat in der Voruntersuchung einen einwandfreien Beweis für die Haltlosigkeit der seitens des Schreibers wider ihn erhobenen Beschuldigungen erbracht. Jetzt wurde J. wegen Erpressung und Ehrenbeleidigung angeklagt und wurde zu drei Monaten schweren Kerkers bedingt verurteilt. Auf Grund der eingebrachten Nichtigkeitsbeschwerde hob das Oberste Gericht das Urteil auf und ordnete eine neuerliche Verhandlung mit der Begründung an, es sei der Tatbestand der gefährlichen Drohung nicht bedacht worden. J. war nun erneut angeklagt. Die Belastungszeugen führten an, Jda sei verlogen, während ihrer Schulzeit habe sie Liebesgeschichten erfunden. Professor R. erklärte, er habe nie eine einzelne Schülerin nachsitzen lassen. Mehrere Kollegen des Professors gaben an, R. sei der anständigste Mensch, den sie kennen. Der Angeklagte wurde wegen gefährlicher Drohung und Ehrenbeleidigung zu zwei Monaten bedingt verurteilt, auch wurde ihm aufgetragen, sich binnen sechs Wochen beim Professor in aller Form zu entschuldigen.

\* Ein früherer Hauptmann als Hochstapler. Der wegen Betruges vorbestrafte frühere Artilleriehauptmann Horst August Meyer-Mühlens aus Wiesbaden, ein in Süddeutschland nicht unbekannter Herrenreiter, ist unter Hinterlassung großer Schuldenlasten aus Potsdam, wo er als Untermieter bei der Tochter des Geh. Kabinettsrats des früheren Kaisers, von Lucanus, wohnte, geflüchtet. Gegen Meyer-Mühlens ist von der Potsdamer Polizei Haftbefehl beantragt worden, zumal gegen den Flüchtigen bereits Vorführungsbefehle wegen anderer Straftaten vorliegen. Meyer-Mühlens ist zuletzt in Poppo gesehen worden. Bisher liegen gegen den früheren Hauptmann nicht weniger als 20 Anzeigen vor.

### Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Flachland, Mittel- u. Hochgebirge: Nach Nordwesten drehender Wind, teils wolfiges, teils heiteres Wetter, verbreitete Gewitter, etwas kühl.

Das Zentrum der Störung 31d, das heute morgen über dem Kanal liegt, kräftigt sich weiter und hat zu einer Verstärkung der Wöhlage geführt. Die Temperatur lag heute morgen allgemein über 20 Grad. Da hinter der Störungsfrent, die heute morgen von Holland über Thüringen nach Süddeutschland verläuft, kühle maritime Luftmassen folgen, so haben auch wir bei Einbruch dieser Luftmassen verbreitete Gewitter zu erwarten.

### Letzte Telegramme.

Eine Folge des Abbruchs der englisch-russischen Beziehungen.

\* London, 1. Juli. Wie Daily Telegraph berichtet, versuchten in der letzten Woche verschiedene ausländische Finanzhäuser vergeblich, russische Wechsel in London zu diskontieren oder zu rediskontieren. Durch diese Haltung der englischen Banken wird es für die Sowjetrepublik immer schwieriger werden, Kredite in irgend einem Teile der Welt zu erhalten.

Zum Fall Daudet.

tt. Paris, 1. Juli. Journal will erfahren haben, daß Daudet in Housleu sich an Bord der Nacht des Herzogs von Guise begeben habe. Da diese unter englischer Flagge segelt, würde Daudet in aller Ruhe seine Kreuzfahrten ausführen können.

### Zugzusammenstoß.

\* Zwickau, 1. Juli. Heute Nacht fuhr bei Werdau ein Güterzug einem Personenzug in die Flanke. Fünf Personenwagen und ein Güterwagen entgleisten. Fünf Reisende erlitten Verletzungen.

\* Wandsbeck, 1. Juli. Berufsschuldirektor Scheer in Hirschberg i. Schl. ist unter 290 Bewerbern zum Stadtschulrat in Wandsbeck gewählt worden. Er wird voraussichtlich das Dezernat für die Volks-, Mittel- und Berufsschulen, die höheren Lehranstalten, die Jugendpflege und Berufsberatung übernehmen.

\* Berlin, 1. Juli. Nachdem im Ordo prozess Böttcher die Schilderung des Angeklagten über die äußeren Umstände seiner Taten beendet war, wurde dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Lediglich dem Grafen Lambdors und der Presse wurde gestattet, im Saale zu verbleiben.

\* Berlin, 1. Juli. Aus Anlaß seines fünfzigjährigen Bestehens veranstaltete das Reichspatentamt heute vormittag im Langenbeck-Birchow-Hause eine Festigung. Der Präsident des Reichspatentamtes von Specht gab einen Überblick über die Entwicklung und die Tätigkeit seines Amtes und teilte u. a. mit, daß bis heute fast eine Million Gebrauchsmuster amtlich geschützt erhalten haben. Reichsjustizminister Dr. Herat überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung.

## Börse und Handel.

### Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 1. Juli 1927

	30. 6.	1. 7.		30. 6.	1. 7.
Hamburg. Paketfahrt	141,75	142,00	Ges. f. elektr. Untern.	239,75	238,88
Norddeutscher Lloyd	144,50	144,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,88	20,50
Allg. Deutsche Credit	151,75	151,75	F. H. Hammersen	167,25	164,50
Darmst. u. Nationalb.	241,00	242,00	Hansa Lloyd	54,00	54,50
Deutsche Bank	166,50	167,00	Harpener Bergbau	209,00	211,50
Diskonto-Ges.	163,75	163,75	Hartmann Masch.	36,50	36,50
Dresdner Bank	170,00	171,50	Hohenlohe-Werke	24,70	24,50
Reichsbank	167,25	167,75	Ilse Bergbau	284,00	284,75
Engelhardt-Br.	224,25	223,00	do. Genuß	134,00	135,75
Schultheiß-Patzenh.	434,00	431,00	Lahmeyer & Co.	182,00	181,75
Allg. Elektr.-Ges.	187,25	186,75	Laurahütte	102,88	98,00
Jul. Berger	322,00	322,00	Linke-Hofmann-W.	69,00	69,75
Bergmann Elektr.	193,50	192,00	Ludwig Loewe & Co.	287,00	285,00
Berl. Maschinenbau	142,50	140,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	108,38	107,50
Charltbg. Wasser	163,25	163,25	do. Kokswerke	104,63	107,38
Chem. Heyden	127,25	130,00	Orenstein & Koppel	137,00	136,50
Contin. Caoutchouc	133,75	132,00	Ostwerke	417,50	415,00
Deimler Motoren	129,88	129,25	Phönix Bergbau	126,13	130,63
Dautsch Atl. Telegr.	111,88	112,00	Riebeck Montan	164,75	165,00
Deutscher Eisenhand.	93,00	94,50	Rütgerswerke	106,13	107,75
Donnersmarkthütte	121,50	124,75	Sachsenwerke	121,75	120,88
Elektr. Licht u. Kraft	200,50	201,50	Schles. Textil	124,00	122,25
I. G. Farben	289,75	289,00	Siemens & Halske	284,50	282,75
Feldmühle Papier	220,50	220,00	Leonhard Tietz	174,25	172,63
GelsenkirchenBergw.	178,50	177,50	Deutsche Petroleum	75,00	81,50

### Freitag-Börse.

\* Berlin, 1. Juli. Die erste Börse des neuen Monats bringt in gewissem Sinne eine Enttäuschung. Nach überwundenem Ultimo und teilweisem Fehlen der Limite-Deckungen wurde mit sehr schlechten Anfangskursen gerechnet. Im Verhältnis zu den geringen Umsätzen sind die Steigerungen denn auch bei einzelnen Papieren ungewöhnlich hoch geworden, obwohl die Spekulation schon zu Anfang Abgabeneigung bekundete.

Die vorbörslichen Tagkurse wurden nur in den festesten Fällen erreicht, trotzdem lag das Kursniveau immer noch 1 bis 2 Prozent über gestern. Sehr fest und 5 bis 6 Prozent höher waren die führenden Bankwerte und Bemberg, Sarotti und fast alle Papiere des Montanmarktes.

Am Banken- und Schiffahrtsmarkt betrugen die Gewinne etwa 2 bis 3 Prozent. Außer dem Monatsbericht der Commerz- und Privatbank, der der Börse jedoch erst im Verlaufe bekannt wurde und dem deutsch-französischen Kohlenabkommen, lagen nennenswerte Momente nicht vor.

Die angespannte Lage am Geldmarkt hat zwar sich etwas gebessert, doch sind starke Wechselnennungen bei der Reichsbank beobachtet worden. Hierauf und vielleicht noch auf Glatzstellungen hinsichtlich der morgigen Börsenunternehmung wurde es gleich nach den ersten Kursen allgemein schwächer.

Die führenden Werte, wie Farben, Siemens, Rheinische Braunkohlen, Köln-Neuessen, Bemberg, Glanzstoff usw. waren bis 5 Prozent gedrückt, während bei den meisten Werten die Abschwächungen nur 1 bis 3 Prozent betrugen.



Die Geschäftstätigkeit ließ scharf nach. Anleihen und Ausländer ruhig und im Verlaufe eher abrückend. Der Pfandbriefmarkt lag unverändert, nur Roggenwerte trotz Berücksichtigung des heutigen Couponabganges weiter schwächer. Bemerkenswert ist die feste Haltung einiger Kolonialpapiere, bei denen Materialmangel herrschen soll.

Am Devisenmarkt ist Mailand scharf schwankend. Spanien und Pfunde etwas fester.

Am Geldmarkt ist eine gewisse Erleichterung festzustellen. Die gestrigen Sätze sind unverändert. Tagesgeld 8 bis 9½, Monatsgeld 8 bis 9 Prozent nominell. Der Privatdiskontsatz ist unverändert geblieben.

Die Börse bleibt am morgigen Sonnabend geschlossen.

### Berliner Devisen-Börse.

Berlin, 30. Juni. 1 Dollar Geld 4,2155, Brief 4,2235, 1 englische Pfund Geld 20,489, Brief 20,509, 100 holländische Gulden Geld 168,85, Brief 169,19, 100 tschechische Kronen Geld 12,488, Brief 12,508, 100 österreichische Schilling Geld 59,32, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,98, Brief 113,20, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,56, Brief 58,68, 100 schweizer Franken Geld 81,145, Brief 81,305.

Geldanleihe, 1933 er —, 1935er, große 97,20, kleine 100,00.

Devisen. Auszahlung Warschau 47,01—47,21, Rotterdam 47—47,20, Polen 46,99—47,19, große polnische Noten 46,875—47,275, kleine 46,80 bis 47,20.

### Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

# Breslau, 1. Juli. An der letzten dieswöchigen Produktenbörse trat keine wesentliche Veränderung in der ruhigen Tendenz ein. Die Zufuhren bleiben schwach und bei fehlender Kaufkraft blieben die Umsätze in engen Grenzen. Brotgetreide lag still bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen. Braugerste wurde nicht angeboten. Mittelgerste schwach zugeführt und wenig gefragt. Hafer unverändert. Mehl abwartend.

Getreide: Weizen 75 Kilo 30,50, 71 Kilo 29,50, Roggen 71 Kilo 27,70, 68 Kilo 26,70, Hafer 26, Braugerste 25,70, Wintergerste 29,50, Mittelgerste 25,50. Tendenz: Still.

Mühlenerzeugnisse: (100 Kilo): Weizenmehl 42, Roggenmehl 38,50, Auszugmehl 46,75. Tendenz: Abwartend.

Ölsaaten (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 40, Hanfsamen 26, Blauohn 84. Tendenz: Geschäftlos.

Rauhfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,15, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,15, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,15, Roggenstroh (Breitbruch) 1,50, Heu gesund trocken 2,30, Heu gut gesund trocken 3,00. Tendenz: Ruhig.

Hilfsfrüchte: Viktoriaerbsen 46—53, gelbe Mittelerbsen 32—39, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 21,50—23, Pferdebohnen 22—23, Wicken 22—24, Peluschken 22—23, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16, Tendenz: Stetig.

Berlin, 30. Juni. Amtliche Notierungen: Juli 285—287, September 272,75—273, Oktober 272—272,5, matt; Roggen märk. 265—267, Juli 255 bis 255,5, September 233,5—233,75, n. O., Oktober 234,5—234, matt; Sommergerste 240—273, still; Hafer märk. 252—259, Juli 222,5, still; Mais 187 bis 189, matter.

Weizenmehl 37—39, still; Roggenmehl 35—37, still; Weizenkleie 14, schwach; Roggenkleie 13, schwach. Viktoriaerbsen 44—53, kleine Speiserbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20,5—22, Ackerbohnen 22 bis 23, Wicken 22—24,5, blaue Lupinen 15—18, gelbe Lupinen 16—18, Rapssamen 15,4—15,8, Leinsamen 19,6—19,9, Trockenschneifel 12,5—13,1, Sojabohnen 19—19,7, Kartoffelflocken 33,2—33,8.

Bremen, 30. Juni. Baumwolle 13,38, Elektrolytkupfer 122.

Reparationsfachlieferungen und Handelsbilanz. Die „Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel“, des Statistischen Reichsamts, weisen in dem soeben erschienenen neuen Heft zum ersten Mal die gesamte Ausfuhr einschließlich der Reparationsfachlieferungen nach. Die Ergebnisse des Spezialhandels im freien Handelsverkehr sind von den Ergebnissen im Sachlieferungsverkehr getrennt aufgeführt. Die Reparationsfachlieferungen betragen für die Monate Januar bis Mai 1927 nach Gegenwärtigen 221 771 000 RM., im Mai allein 45 965 000 RM. Die Rohstoffe und unter ihnen Rohle weisen mit 114,8 Mill. RM. an der Sachlieferungsansfuhr die höchste Beteiligung auf. Hiervon hat Frankreich nahezu ½, Italien etwas mehr als ¼ bezogen. Die Fertigwaren sind mit 83,3 Mill. RM. beteiligt, unter ihnen in erster Linie Maschinen mit 14,4 Mill. RM., Walzwerkzeugnisse und Eisenwaren mit 9,2 Mill. RM., Wasserfahrzeuge mit 9,6 Mill. RM., Papier und Papierwaren mit 5,1 Mill. RM., Farben und Firnisse mit 4,6 Mill. RM., elektrotechnische Erzeugnisse mit 4,5 Mill. RM., chemische und pharmazeutische Erzeugnisse mit 3,8 Mill. RM. Die Hauptausfuhrländer sind Frankreich, Italien und Belgien, sodann die Balkanländer. Berücksichtigt man den Wert dieser Reparationsfachlieferungen bei der deutschen Handelsbilanz, so verringert sich ihre Passivität, die sich bekanntlich für die ersten fünf Monate des laufenden Jahres auf 1517 Mill. RM. berechnet, auf rund 1295,3 Mill. RM. Es zeigt sich mithin, daß die Reparationsfachlieferungen dem Werte nach keinen maßgeblichen Einfluß auf die starke Passivität unserer Handelsbilanz haben.

Das Schiedsgericht der Internationalen Handelskammer nahm folgende Entscheidung an: Alle Industriellen, Kaufleute und Bankiers sollen in ihren Kontrakten bestimmen, daß alle Meinungsverschiedenheiten, die durch die Kontrakte verursacht werden, nach dem Reglement des Schiedsgerichts der Internationalen Handelskammer beigelegt werden.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	29.	30.		29.	30.		29.	30.	Vers.-Aktien.	29.	30.
Elektr. Hochbahn	90,00	90,00	Klöckner-Werke	178,00	179,06	Eintracht Braunk.	181,50	182,00	Allianz	274,00	273,00
Hamburg. Hochbahn	87,63	87,13	Köln-Neuess. Bgw.	187,50	188,25	Elektr. Werke Schles.	165,50	163,75	Nordstern Allg.-Vers.	78,00	77,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Mannesmannröh.	198,00	197,38	Erdmannsd. Spinn.	127,50	127,50	Schles. Feuer-Vers.	83,00	84,00
Barmer Bankverein	154,50	155,50	Mansfeld. Bergb.	134,00	135,00	Fraustädter Zucker	175,00	175,00	Viktoria Allg. Vers.	2150,0	2150,0
Berl. Handels-Ges.	245,00	248,00	Rhein. Braunk.	274,50	275,00	Fröbelner Zucker	99,50	100,00	<b>Festverz. Werte.</b>		
Comm.-u. Priv. b.	183,75	184,50	dto. Stahlwerke	205,00	208,13	Gruschwitz Textil	110,00	110,00	4% Elis. Wb. Gold	4,75	4,60
Mitteld. Kredit-Bank	235,00	233,00	dto. Elektrizität	181,00	181,50	Heine & Co.	66,00	69,25	4% Kronpr.-Rudlfsb.	9,25	9,10
Preussische Bodenkr.	143,00	142,00	Salzdetfurth Kali	244,75	243,00	Körtings Elektr.	124,00	127,00	4% dto. Salzkagutb.	4,10	4,10
Schles. Boden-Kred.	145,00	144,00	Schuckert & Co.	194,00	190,75	Leopoldgrube	105,00	106,25	4% dto. Salzkagutb.	4,10	4,10
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Accumulat.-Fabrik	175,00	174,50	Magdeburg. Bergw.	132,00	134,00	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	11,90	12,00
Neptun, Dampfsch.	155,75	155,00	Adler-Werke	181,25	182,00	Marienhütte Kotzn.	75,25	76,25	5% Bosn. Eisenb. 1914	40,00	40,13
Schl. Dampfsch.-Co.	105,50	—	Angl. Cont. Gua.	—	—	Masch. Starke & H.	87,50	86,50	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	15,30	15,00
do. Süd. am. D.	240,25	—	Berl. Karls. Ind.	113,00	113,00	Meyer Kauffmann	101,00	101,50	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
Hansa, Dampfsch.	225,13	220,00	Bingwerke	26,50	25,00	Mix & Genest	156,00	158,00	Forr. Sächs. ldw. dto. 10	—	—
Allg. Dtsch. Eisenb.	91,50	90,00	Busch Wagg. Vrz.	105,00	105,25	Oberschl. Koks-G.	78,00	76,50	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,25	100,50
<b>Brauereien.</b>			Fahlberg List. Co.	142,75	142,00	E. F. Ohles Erben	55,00	54,00	dto. dto. dto. dto. Em. 5	100,70	100,70
Reichelbräu	336,00	339,00	Th. Goldschmidt	140,50	141,50	Rückforth Nachf.	109,00	109,00	dto. dto. dto. dto. Em. 2	82,25	82,25
Löwenbräu-Böhm.	335,00	340,00	Gothaer Waggon	—	—	Rasquin Farben	112,00	112,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,32	2,32
<b>Industr.-Werte.</b>			Harbg. Gum. Ph.	96,88	96,00	Ruscheweyh	126,88	127,00	dto. Landwirtsch. Rogg. 5	8,32	8,32
Berl. Neurod. Kunst.	123,00	121,50	Hirsch Kupfer	122,00	117,00	Schles. Cellulose	160,00	160,25	<b>Dt. Ablös.-Schuld.</b>		
Buderus Eisenw.	122,13	123,50	Hohenloherwerke	24,50	24,70	dto. Elektr. La. B	186,80	184,80	Nr. 1-30 000	305,00	305,00
Dessauer Gas	210,25	209,50	C. Lorenz	123,00	124,00	dto. Leinen-Kram.	104,00	104,00	dto. 30 001-60 000	305,50	305,50
Deutsches Erdöl	165,00	164,50	J. D. Riedel	67,38	66,00	dto. Mühlenw.	69,00	69,00	oh. Auslos.-Recht	19,00	18,70
dto. Maschinen	105,00	104,88	Sarotti	198,76	199,50	dto. Portld.-Zem.	225,00	226,00	Oest. Staats-Sch. 14	25,30	25,25
Dynamit A. Nobel	143,00	142,25	Schles. Bergbau	131,00	131,75	Schl. Textilw. Gnße	95,50	95,00	4% Oester. Goldrente	—	—
D. Post- u. Eis.-Verk.	51,00	50,50	dto. Bergw. Beuthen	178,00	178,00	Siegersdorf. Werke	108,50	109,50	4% dto. Kronrente	—	1,63
Elektriz.-Liefer.	188,00	188,00	Schubert & Salzer	387,50	389,00	Stettiner El. Werke	154,00	153,00	4 1/2 % dto. Silberrente	6,90	6,50
Essner Steinkohlen	176,75	180,00	Stöhr & Co. Kamg.	156,50	155,75	Stoewer Nähmasch.	75,25	75,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	13,00	13,00
Felten & Guill.	145,13	143,00	Stolberger Zink	255,00	254,00	Tack & Cie.	122,25	122,25	4% dto. Zoll-Oblig.	14,00	13,75
G. Genschow & Co.	83,00	87,00	Tel. J. Berliner	89,88	87,25	Tempelhofer Feld	117,50	115,50	4% Ung. Goldrente	26,10	26,25
Hamburg. Elkt.-Wk.	168,50	168,00	Vogel Tel.-Draht	111,50	110,88	Thüringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	4% dto. Kronrente	1,50	1,80
Harkort Bergwerk	28,50	28,50	Braunkohl. u. Brik.	200,00	199,50	Varziner Papier	148,00	150,00	4% Schles. Altlandschaftl.	17,25	17,25
Hoesch, Eis. u. Stahl	194,75	191,25	Caroline Braunkohle	220,00	224,50	Ver. Dt. Nickelwerke	181,50	180,00	4% Schl. Ldsch. A	—	—
Kaliwerk Aschersl.	185,00	183,25	Chem. Ind. Gelsenk.	89,00	90,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	678,00	676,00	3 1/2 % dto. dto.	—	—
			dto. Wk. Brockhues	89,00	90,00	Ver. Smyrna-Tepp.	—	—	3 1/2 % dto. dto. C	16,05	17,15
			Deutsch. Tel. u. Kabel	117,00	117,00	E. Wunderlich & Co.	155,00	156,00	3% dto. dto. D	—	—
			Deutsche Wolle	67,00	67,75	Zeitler Maschinen	185,00	185,00	Präub. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4	—	107,00
						Zeilst. Waldh. VLa B	100,50	100,50	dto. dto. dto. R. 1	93,00	93,00



**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

**Flaggen herein!**

Lieber Bote, Du hast so manche Anregung gegeben. Kannst Du nicht einmal anregen, daß mit dem Flaggen sparsamer umgegangen wird? Die Grünröcke, die augenblicklich hier tagen, sind uns in der alten Jäger- und Bergstadt gewiß liebe Gäste. Aber ihre Tagung ist doch kein Fest, an dem die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit innerlich Anteil nimmt. Der Flaggen Schmuck der Stadt macht denn doch auch keinen sonderlichen Eindruck. In der vergangenen Woche hatten die Autofahrer um Beflaggung gebeten. Die Bürgerschaft hat gestreift. Und das mit Recht. In einer Stadt, wie Hirschberg, die sich immer mehr zur Konferenzstadt entwickelt, verschwanden, wenn bei all solchen und ähnlichen bedeutungsvollen Gelegenheiten die Flaggen gehißt werden sollten, die Fahnen überhaupt nicht mehr von den Straßen. Das Festgewand aber wollen wir uns für besonders festliche und feierliche Gelegenheiten, für Tage, an denen die ganze Bevölkerung sich in gehobener Stimmung befindet, reservieren. Wie ist es mit unserer Nationalhymne gegangen? In den großen ernsten und feierlichen Tagen vor dreizehn Jahren, als wir Feldgrau hinausjagten, hat sie sich durchgesetzt. Und für Stunden der Erhebung, der vaterländischen Erhebung und Besinnung hätte sie reserviert werden sollen. Aber seitdem jeder Sechsmänner-Klub nach der zwölften Runde in öffentlichen Lokalen sie grölen zu müssen glaubt, hat sie von ihrem feierlich erhebenden Charakter viel eingebüßt. Auch dies Bekenntnis zu Deutschland, Deutschland über alles sollte man nicht unnützlich im Munde führen. Je seltener — desto erhabener! Und dasselbe gilt für den Flaggen Schmuck. Man hüte sich, das Fahnengetwand zum Alltagsgewand zu begraben.

**Bitte an den Kanufklub Hirschberg-Mauer.**

In Nr. 150 des Boten teilt obengenannter Klub mit, daß am Sonntag auf der Talsperre Mauer die Klubmeisterschaften für kurze Strecke ausgeschrieben werden und daß das Rennen um 1 Uhr mittags (13 Uhr) stattfindet. Warum beginnt man mit diesem Sport gerade zur Mittagszeit? Wie vorgenannter Klub selbst mitteilt, verspricht das Rennen durch die scharfe Konkurrenz einen harten und interessanten Kampf. Die Bürger Hirschbergs, unter denen sich eine große Anzahl Wassersportliebender befindet, und die dem Rennen beizuhören möchten, können aber erst mit dem Ruge Hirschberg ab 2,20 Uhr nach der Talsperre fahren. Wenn man also auf eine große Zuschauermenge rechnen will, so wird die Bitte ausgesprochen, das Rennen nicht für 1 Uhr mittags, sondern um 3 Uhr festzusetzen.

**Büchertisch.**

— Die „Schlesische Funktunde“ widmet sich in dem soeben erschienenen Heft Nr. 21 dem 4. Geburtstage des Breslauer Senders mit einem Zeitartikel von E. C. Bettauer: „Drei Jahre Rundfunk in Schlesien“. Eine Federzeichnung von Ewald Fröhlich zeigt die Ansicht des Sendersgebäudes in Hartleb.

— **Münchener „Jugend“.** Wir sehen auf dem Titelblatt des neuen Festes der „Jugend“ 1927 Nr. 26, eine farbige Reproduktion nach dem ausgezeichneten Gemälde von Willi Gelger: Marienja Montecagudo, die Tochter des ehemaligen Gouverneurs von Cuba. Im Innern des überaus reichhaltigen Festes sind zu bemerken, eine heroische Landschaft von J. A. Koch, außerdem viele andere farbige und schwarz-weiße Bilder, so von Ernst Kerschmar, Erich Hedel, A. Burkart, und anderen; karikaturistisch sind vertreten die Zeichner Fred Knab, Kurt Werth, Fr. Geubner, Ernst Wallenburger, E. Wille, um nur einige Namen anzuführen. Eine ungeheuer tiefe ernste Geschichte von Oskar Maurus Fontana „Bild ins Dunkel“ leitet das Fest literarisch ein. Es folgt Margarete Sachse mit der Novelle „Der Schwarze“, außerdem finden wir Maurice Decobra und Catharina Godwin mit trefflichen Beiträgen und noch vieles andere in diesem Fest.

— **Lehrbuch des Schachspiels.** Einführung in alle Zweige des Schachspiels von J. Berger, 5. Aufl. Preis geb. M. 2,50. Max Hesses Verlag, Berlin W 15. — An Lehrbüchern und Anweisungen für das Schachspiel besteht gewiß kein Mangel. J. Berger, der hervorragende Meister und Theoretiker auf allen Gebieten des Schachs, hat aber mit seiner Darstellung in dem neuen Leitfaden das Richtige getroffen. Berger lehrt die Elemente des Spiels in knapper und verständlicher Form; er mutet dem Anfänger nicht viel auf einmal zu, berührt aber jede Gelegenheit, ihm einen Einblick in die Tiefen des Schachs zu gewähren und sein Interesse am Schach gefangen zu nehmen. So führt Berger unmerklich zu den Schwierigkeiten und Problemen des Schachspiels, (besonders interessant und originell ist das Kapitel über Fehlerneigungen), bis er endlich bei der Besprechung der berühmtesten Meisterpartien und Kompositionen landet.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. P. in Gartenberg. Ihren Sprechsaalartikel können wir nicht bringen, weil Sie uns nicht Ihren Namen voll nennen.

B. M., hier. Die Grundvermögenssteuer ist im Verhältnis zu den zu zahlenden Friedensmieten auf die einzelnen Mieter umzuliegen, soweit sie 100 Prozent übersteigt. Ist dieser verbleibende Betrag durch 6 Prozent Friedensmiete nicht gedeckt, dann darf der Hausbesitzer mehr erheben, aber nur soweit der Betrag an die Stadt zu zahlen ist. Wenn Sie die 4 Prozent Schönheitsreparaturen nicht bezahlen, müssen Sie diese Reparaturen selbst ausführen lassen.

Nr. 100. Bezüglich der Gartenbenutzung durch den Mieter ist es fraglich, ob diese in den Mietvertrag eingeschlossen ist. Wenn das nicht der Fall ist, dann kann ohne Rücksicht auf das Mietverhältnis der Garten gekündigt werden.

Nr. 100 A. B. Wenden Sie sich wegen Gewährung der Sozialrente an das Wohlfahrtsamt der Stadt.

Edelweiss. Sie haben, wenn Sie die Wohnung selbst haben instandsetzen lassen, Anspruch auf Erstattung der von Ihnen bezahlten 4 Prozent für Schönheitsreparaturen. Rufen Sie evtl. das Mieteinigungsamt an.

Abonnentin. Anfragen ohne Namensunterschrift beantworten wir grundsätzlich nicht.

Hauptchriftleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Bestie Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

# Engel

## Warmbrunn

### Heute Montag und Dienstag

# Sommerkleider

## preiswert!

Voile-Kleider — Mousseline-Kleider  
Trachten-Kleider — Hauskleider



**Dankagung.**

Für die zahlreiche, liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren

**herzlichen Dank**

aus. Besonderer Dank Herrn Pastor Schulz, Schwester Anna, Frauenhilfe, der Freiwill. Feuerwehr, sowie dem Besitzer nebst Arbeiterschaft der Papier-Fabrik Virligt, dem West-Berf. A.-G. „Sorgenfrei“ für die komplett ausgeführte Beerdigung.

Die tieftrauernde Gattin

**Ida Künzel**

nebst Mutter u. Anverwandten.

Arnsdorf i. R., 30. 6. 1927.

Für die unendlich vielen Beweise innigster Liebe und Verehrung für unsere teure Entschlafene sagen wir auf diesem Wege allen den

herzlichsten,  
tiefgefühltesten Dank.

Fischbach, Jannowitz, Altheide.

Familien Franke u. Kriegel,

**Statt besonderer Meldung.**

Am 29. Juni 1927, nachmittags ¼5 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der

Stellenbesitzer

u. frühere Gemeindevorsteher

**Ernst Kohlt**

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langenau, Hirschberg,  
den 1. Juli 1927.

Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juli, mittags 12 Uhr, statt.

Die Beerdigung von Frau

**Christine Jung**

findet nicht Sonnabend, um 2 Uhr, sondern um 2¼ Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

**Messinggardinenstangen**

— Vorhangstangen —  
Bettstimmeln, Stuhl-Garnituren.  
Carl Gaeßig, Linde Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

Nach unermüdlichem Schaffen für die Seinen und nach langen, schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden nahm mir Gott der Herr heute meinen treuesten Lebenskameraden, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

früheren Stellenbesitzer

**Ernst Külle**

im Alter von bereits 70 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

**Emma Külle geb. Finger.**

Grünau, Jannowitz, den 30. Juni 1927.

Beerdigung findet Sonntag, nachmittags ¼3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 29. Juni verschied nach kurzem Krankenlager unser früherer

Gemeindevorsteher

**Ernst Kohlt**

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.

Treu und gewissenhaft hat der Verstorbene das Amt als Gemeindevorsteher 33 Jahre zum Wohle der Gemeinde verwaltet.

Ein ehrendes Andenken soll ihm bewahrt bleiben.

Die Gemeindevertretung  
und Gemeinde.

Nieder-Langenau, den 2. Juli 1927.

**Statt jeder besonderen Meldung!**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der bitt're Tod nach langen, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwägerin, die

Frau Gutsbesitzer

**Anna Hoffmann**

geb. Seidel

im Alter von fast 61 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze, um stille Teilnahme bittend, an

**Heinrich Hoffmann**

im Namen aller Hinterbliebenen.

Johnsdorf bei Spiller, Bomnitz und Görlitz,  
den 30. Juni 1927.

Beerdigung findet Montag, den 4. Juli 1927, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Möbel-Müller**

Markt 16

Preisw. Teilzahlung.

Dame, 29 J., ev., sucht Bekanntschaft mit nett. Herrn zwecks späterer

**Heirat**

im Alter v. 30—45 J. Nur ernstl. Ref. woll. Ang. richt. u. V 998 an den „Voten“.

Gutmüt., ält. Mädchen sucht d. Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat

Ausstattung vorhanden Zufuhr. u. Nr. 34129 Annoncen-Exp. Georg Voigt, Görlitz 2.

**Privatmittagstisch  
sowie Abendbrot**

preiswert

Schmiedeberg. Str. 2, I

**Klavier**

Stimmungen u. Reparaturen sachm. u. billig.

Kurt Abel,  
Klaviermacher,  
Markt 16.

Die gegen die Eheleute Dienst ausgespr. Beleidigung, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

**Auguste Richter**  
Voigtsdorf.

Arummühl.

**Buchführungsbüch.**

(vereinfachte Systeme), liegen im Kaufhaus Kneißel aus. Beschäftigung ohne Kaufzwang erbeten.

Portemonnaie u. groß. Inhalt, Sand-Auen-Verbinden-Greifeng. Neuf. Burgstraße von armen Kutscher verlor. Gegen Belohnung bitte im Fundbureau abzugeben.

**Wichtig**

bei Möbelbedarf noch wenigen bekannt.

**Im Volkspeicher**

elegante u. einf. Möb. jeder Art, vom einf. Schrank bis zum eleganten Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, Küchenmöbel, Sofas, Pianos und

Harmoniums. Der Volkspeicher lag. Möbel von Wohnungslosen pp. ein u. kommen ständig Gelegenheitsläufe zum Verk. Baldige Meldungen an den Lagerhalter unter Nr. 100.

Erster Dresdener Möbel-Volkspeicher Robert W. Stache, Dresden, Berliner Straße 4.



# Der Höhepunkt

meiner Leistungsfähigkeit ist mein  
diesjähriger **großer**

# Saison-Ausverkauf

Für die **Ferien- und Reisezeit** bietet sich Ihnen Gelegenheit, hochwertige Waren in besten Qualitäten zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** einzukaufen  
**Nur einige Beispiele:**

## Sacco-Anzüge

in soliden Stoffen  
42.- 35.- **28.-**

## Sommer-Anzüge

in eleg. Mustern  
58.- 52.- **45.-**

## Sport-Anzüge

in flott. Ausführung  
50.- 45.- **38.-**

## Sommer-Mäntel

in elegant. Formen  
50.- 46.- **42.-**

## Loden-Mäntel

35.- 30.- **25.-**

## Gummi-Mäntel

28.- 23.- **16.-**

## Jünglings-Anzüge

45.-, 40.-, 35.-, **25.-**

## Knaben-Anzüge

18.-, 15.-, 12.-, **8.-**

## Breeches u. Knickerbocker

## Windjacken Gummijacken

## Lüster-Saccos Tennis-Hosen

## Leinenjoppen Wander-Kleidung

**Prüfen Sie meine Preise und Qualitäten in meinen Auslagen!**

# Max Behrendt

**SPEZIALGESCHÄFT FÜR FERTIGE HERREN-, JÜNGLINGS- UND KNABEN-BEKLEIDUNG**

Heute vormittag 11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Lungen-schlag meine liebe, brave Frau

## Pauline Schäl

geb. Benke  
im Alter von 68 Jahren.

Der trauernde Gatte

## Heinrich Schäl

nebst Anverwandten.

Hirschberg, 30. Juni 1927.

Trauerfeier Montag, den 4. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Krematorium.  
Kranzspenden dankend abgelehnt.

## Borkriegsgeldbesitzer

erhalten gegen Rückporto **wichtige Mit-**teilung. Anfragen unter **M 12** an die Geschäftsstelle des „Boten a. d. Nbg.“

## !! Verloren im Auto !!

am 26. 6 von Hain bis Bahnhof Hirschberg **braunen Besour de laine-Mantel.**  
Gefl. Zuschriften erbittet **E. Escher,**  
Breslau, Lehmgrabenstraße 54.

Am 30. d. Mts. rief Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Pflege-, Groß- und Schwiegervater, den

**Gastwirt**

## Oskar Blischke

im Alter von 76 Jahren in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer

**Marie Blischke nebst Angehörigen.**

Verbisdorf, den 30. Juni 1927.

Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juli 1927, nachmitt. 1 Uhr, statt.

Birka 2 Schoß gebautes

## Reisig

(hartes), zu verkaufen  
Angebote unt. **U 997**  
an den „Boten“ erbet.

## Automobil

gut erhalten, neueres Modell, offener od. geschlossener Personenwagen, wird geg. Kasse zu kaufen gesucht. Ausführl. Beschreibung an **Erwin Kühnel,**  
Hörath i. S. bei Zittau

## Mariza

der elegante

**Damenstrumpf**

**Wilhelm Hanke**

Lichte Burgstr. 23

## Tapeten

in den schönsten und neuen Mustern. Man verlange **kostenfrei** Musterbuch Nr. 996.

**Gebr. Rieker,**  
Lüneburg.

## Schlesw.-Holsteinische Süßrahm-Molkerei-Butter

9-Pfund-Postkollis in 1/2-Pfund.

**J. Frickius,**  
Euzum a. d. Nordsee.

**Häuser, Baustellen u. Landwirtschaften verkauft**  
**Architekt Schöber,**  
Hertschdorf i. Nbg.

## Gebr. D.-Fahrrad

billig zu verkaufen  
**H. Seibt, Mitternitz.**

In unserem Handels-register ist auf Seite 9 bezüglich d. Kunst- und Gewerbehaus-Gesellschaft m. b. H., am 20. Juni 1927 eingetragen worden: Der bis-herige Geschäftsführer **Paul Jaworski** ist abberufen. An seine Stelle ist der Direktor **Georg Jahn** in Ergänzung zum Geschäftsführer bestellt.  
**Hermisdorf u. N.,**  
den 20. Juni 1927.  
**Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Die vlehschenspostzeitliche Anordnung v. 12. April 1927 und die Bekanntmachung vom 27. Mai 1927 betr. Hundesperre im Stadtkreise Hirschberg wird mit dem 5. Juli 1927 aufgehoben.  
**Hirschberg i. Nbg.,**  
den 28. Juni 1927.  
**Die Polizeiverwaltung**  
**Dr. Müller.**

## Lohnschnitt

**Horizontalsäuger, Rollsäuger,**  
sach- und preiswert  
**Hirschberger Holzindustrie.**



# Bade- u. Reisewoche im Kaufhaus R. Schüller

täglich 4—6 Uhr nachmittags

im Lichthof unseres Geschäftshauses

## Vorführung eleganter Bade-Kostüme durch Mannequins

Besichtigung erbeten

Sehenswerte Innendekoration

Keinerlei Kaufzwang



# LEBENS-KRAFT

Was bedeutet Lebenskraft für den Menschen? Energie, ständige Bereitschaft für großes Können und hervorragende Leistungen, Lust und Liebe zur Arbeit und Freude und Zufriedenheit in den Mußestunden nach der Arbeit! Darin stecken die Begriffe: Lebenskraft und Lebenskunst.

Jeder Mensch möchte mit obigen Glücksgütern ausgestattet sein. Dazu ist die wichtigste Vorbedingung zu erfüllen:

Erhalte Deine körperliche Gesundheit, Sorge dafür, daß Dein inneres System in guter, normaler Verfassung ist und regulär arbeitet. Eine tägliche kleine Dosis Kruschen-Salz frühmorgens erhält den Organismus frisch und gesund, beugt Ablagerungen von Giftstoffen und deren schädliche Wirkung vor, kurz, beeinflusst die Gesundheit fördernd.

### Was ist Kruschen-Salz?

Kruschen-Salz ist eine wissenschaftliche, auf Grund langjähriger, vielseitiger Beobachtungen des menschlichen Organismus erfolgte Zusammenstellung derjenigen wirksamen, mineralischen, auch alkalischen, chemisch reinen Salze, die dem Körper für Blutbeschaffenheit, Stoffwechselvorgang und allgemeine Gesundheit von förderndem Nutzen sind. Kruschen-Salz wirkt der durch häufig unzureichende Ernährung leicht entstehenden Alkaliverarmung des Blutes entgegen.

# Kruschen Salz

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

## Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie d. d. echte unschädliche Teintverschönerungsmittel benutzt. Stärke B (gef. gesch.) beseitigt. Keine Schattur. Preis M. 2,75. Nur zu haben bei Drogerie am Markt Ed. Veltner.

Stab- u. Parkett-Fußböden in bekannter Ausführung.

Hirschberger Holzindustrie

W. RUDOLPH & Co. Hirschberg/Schl.

## Wagen

sehr gut erhalten, mit Hinterdruckbremse und eine gebrauchte

## Dreschmaschine

sehr gut erhalten, schlg. mit Schüttelzeug, desgleichen gebrauchte

## Zentrifuge

d. 150 Lit., Rollenseparator.

Rudelsdorf Nr. 1.

## Springlebende Krebse



per Schock ab Breslau

Suppen RM. 4.50  
Mittel RM. 10.—  
Tafel RM. 18.—  
Solo RM. 24.—  
Riesen RM. 39.—

Ostdeutsche Fisch-großhandlung  
Krebs- u. Austern-Import  
Breslau 1/40

## Wichtig! Von heute ab prima fettes

## Roßfleisch

Derbes ohne Knochen, 2 Pfd. nur 40 Pfg.

Alfred Feige,  
Hirschberg i. Schl.,  
Priesterstraße 9.

## Primaharzerkäse

die Kiste, 65 Stück Inhalt, liefert jed. Quantum zu den billigsten Tagespreisen.

Diegnitzer Käsefabrik.  
Rudolfstraße 14.  
Telephon 1508.  
(Vertreter gesucht.)



**Tee**

auserlesene  
Hochgewächse  
**A. Scholtz**

**Ernte-Leitern**

neu, 5 Mtr. lang,  
preiswert zu verkaufen.  
Pagle, Schreiberhan,  
Kochelhäuser 198.

**Badewäsche**

**Schwimmtrikot 1<sup>75</sup>**  
für Damen und Herren . . .

**Badehosen 10 Pfg.**  
in allen Größen Stück

**Bade-Anzug 2<sup>90</sup>**  
mit festem Röckchen . . .

**Badetuch 5<sup>50</sup>**  
mit bunten Streifen, 140×170 cm

**Bademantel 12<sup>00</sup>**  
farbig gemustert . . .

**Herrmann Hirschfeld**

**+ FRAUEN +**

Spülapparate, Dusch, Vorfallobinden, sämst.  
Gummiv. f. Dam. u. Herr. Man wende sich  
vertrauensv. an

Sanitätshaus R. Wagner, Dautzen,  
Vor dem Schülertor, Preisliste g. Rück.

**Hausinstallationen**  
für elektr. Licht

**„Elektropan“**  
Wilhelmstr. 57a  
Telephon 504

**Gommerpavillon**

Summi-Galverbed-  
wagen, Jagdwagen,  
vis-à-vis-Wagen, Klein-  
Galverbedwagen,  
Selbstfahrer, Fenster-  
wagen u. a. m.  
sind sehr preiswert  
zum Verkauf bei  
W. Dresler,  
Greiffenberg,  
Barroffier u. Wagen-  
bau-Anstalt  
und empfiehlt sich für  
Renovierung u. Neu-  
lackierung von Auto u.  
Wagen.

**Gebr. Bücherfchr.**

oder Bücherregal zu  
kauft, gef. Angeb. mit  
Preisangabe u. T 996  
an den „Boten“ erbet.

**Gute Geige**

mit Kästen etc., billig  
zu verkaufen. Zu erf.  
„Deutsches Haus“,  
Liebau.

**Gänsefedern**

direkt ab Fabrik zu  
Engroßpreis. In la ge-  
waschener und staub-  
freier Ware:  
Ungefälschte, weiß u.  
dunkel, 1,75 v. Pfd.,  
Ungefälscht, beste Sorte,  
1,75 v. Pfd.; Ge-  
fälschte, grüne 1,25  
v. Pfd., Gefälschte,  
weiße 1,20 u. 1,20  
v. Pfd. Weiße Halb-  
daune 1,00 v. Pfd.,  
Gänse-Schleibdaunen,  
weiß 1,75 und 1,00  
v. Pfd. Muster u. ausf.  
Preisliste gratis. Ver-  
sand unter Nachnahme.  
von 5 Pfd. an franko.  
Nichtgefallene Ware  
nehme zurück.

Gommerische  
Bettfedernfabrik  
Otto Lutz,  
Stettin-Grabow 29.

**Alte Garten-Stühle  
und Tische kauft**

Angebote unter E 6  
an den „Boten“ erbet.

**BETEILIGUNG  
GESUCHT**

für Ausnutzung eines ge-  
schützten Kleinartikels  
Angebote unter J 9 an den „Boten“ erbeten.

**Neuester Preis!**

Hochfeine Welde-  
Tafelbutter p. Pfund  
RM. 1.35/1.40

Versand in Postpaket.  
von 6 Pfd. aufw. Ein-  
wandfreie Belieferung  
trotz augenblicklicher  
Wärme gewährleistet

**Paul Raasch,**  
Tilsit 27.

Alttestes Butter- und  
Käseversandgeschäft  
Ostpreuß. gegr. 1892

Frische Weidetafelbutter,  
Postp. 9 Pfd. Zub. a.  
in 1-Pfd.-Pak. (Bahnf.  
bill.), vers. frei Haus  
geg. Nachnahme.  
Kort's  
Verandhaus,  
Marggrabowa, Ostpr.

**Geldverkehr****200—300 Mark**

v. Geschäftsmann von  
Selbstgeb. auf kürzere  
oder längere Zeit gef.  
Angebote unter C 3  
an den „Boten“ erbet.

**50—100 Mark**

für kürzere od. längere  
Zeit zu leihen gesucht.  
Angebote unter E 5  
an den „Boten“ erbet.

**1000 Rmk.**

in Landwirtschaft auf  
ein halbes Jahr gef.  
Angebote unt. H 986  
an den „Boten“ erbet.

**Grundstücke  
Angebote****Landwirtschaft**

mit 45 Morgen gutem  
Boden, davon 12 Mor-  
gen Wiese, mäß., schöne  
Lage, Preis 20 000 M.  
Anzahl. 12—15 000 M.  
zu verkaufen und sof.  
zu übernehmen.  
August Wittig,  
Paris Nr. 19,  
Post Siegersdorf.

**Schönes  
Landhaus m. Gart.**

H. Hirschberg z. verkf.  
Angebote unt. R 994  
an den „Boten“ erbet.

**Mein****Lebensmittel-  
Geschäft**

mit Wohnung, sofort z.  
verkaufen. Zu erfragen  
Bäckerei R. Mühle,  
Warmbrunn.

**Grundstücke  
Gesuche****Das Haus Nr. 83  
in Rabishau**

(Fiergeb.), Oberdorf, 5  
Minuten v. Bahnhof,  
mit 5 Morg. Land, 8  
Morg. beim Hause, ist  
zu verkaufen. Näheres  
baselbst, auch bei  
Ringel, Meißersdorf.

**Pachtungen**

Dom. Giersdorf  
verpachtet  
20 Morgen Wiese  
im ganzen od. geteilt  
gegen Barzahlung.  
Sammelpunkt: Sonn-  
tag, den 3. Juli, vor-  
mitt. 9 Uhr, Gutshof  
in Giersdorf.

**1 Obstverkaufsstand**

halb zu verpachten.  
Angebote unter L 11  
an den „Boten“ erbet.

**Tiermarkt****Achtung!**

Junges, fett, Rohfleisch  
sowie prima Seiten-  
schmer empfiehlt  
Rudolphs  
Rohfleischerei  
Zub. F. Urban,  
Aenhre Drazstr. 8.  
Schlachtpferde kauft zu  
höchsten Preisen.

Junge, frischmelkene  
**Kühe**  
und hochtragende,  
sowie auch eine hoch-  
tragende  
**Kalbe**  
sind zum Verkauf  
Kernreithaus  
Andelfstadt.

Junge, hochtragende  
**Kuh**  
nahe zum Kalben,  
steht zum Verkauf  
Giersdorf, Aynast,  
Warmbrunner Str. 6,  
am Stauweiher.

Hochtragende, junge  
**Kuh verkauft**  
Dürl-Gansberg 102.

**1 Schlachtrind  
1 Schnittschien**

11 bzw. 7½ Ztr., 2-  
jährig, gibt ab  
E. Siebig,  
Södrich Nr. 22.

Verkaufe junge  
**Ruß- u. Zugkuh,**  
ganz nahe z. Kalben,  
und 10 Kst. handgem.  
Schindeln.  
Schumann,  
Doberschütz 42.

**Schweine**

zum Weiterfüttern, 80  
Pfund schwer, vertst.  
Doberschütz 131.

10 Regehühner  
über Brut u. 6 Früh-  
brutküken zu verkauf.,  
auch einzeln.  
Kynast Nr. 15  
bei Giersdorf, Aynast.

**Stellenangebote  
männliche**

Suche sof. zwei tüchtige

**Dachdeckergehilf.**  
für dauernde Arbeit.  
F. Altmann,  
Dachdeckermeister,  
Bahn am Döber.

Tüchtiger, ehrlicher  
**Kellner**  
per sofort gesucht.  
Hotel Reichshof,  
Krummhübel, Mglb.

Junger  
**Barbiiergehilfe**  
kann sof. eintr. bei  
P. Mutschler,  
Bad Warmbrunn.

**Einen Klempner**  
steht bald ein  
P. Weighardt,  
Klempnermeister,  
Schmiedeburg i. Mglb.

**Arbeiter**  
zur Landwirtschaft, der  
mit Pferden Bescheid  
weiß, gesucht.  
A. Kallisch,  
Erdmannsdorf 14.

**Burschen**  
von 18—18 Jahren, d.  
mit Pferden Bescheid  
weiß. Robert Kleiner,  
Neudorf 35,  
Krs. Hirschberg.

**Bäckerlehrling**  
zum baldigen od. spät.  
Antritt gesucht.  
P. Seifert, Bäckermeist.,  
Bobten, Bez. Liegnitz.

**Mehrere Reisende**  
für das Riesengebirge, Kreis Hirschberg  
und Schmiedeburg zum Vertrieb eines ge-  
winnbringenden Artikels (Schweizer Fabri-  
kat) per sofort gesucht. Lohnender Ver-  
dienst zugesichert.  
Angebote unter S 17 an die Geschäfts-  
stelle des „Boten a. d. Mglb.“ erbeten.

**Kaffee**

kauft der  
**Kenner**  
nur bei  
**A. Scholtz**

Dauerstellung!  
Tüchtigen

**Frisörgenossen**

für Anfang August  
steht ein  
Br. Krause,  
Ober-Kauffung.

**Arbeiter und  
Dienstmädchen**

zum 15. 7. 27 in Land-  
wirtschaft gesucht.  
A. Schreiber,  
Ober-Straupitz

Per sofort gesucht ein.

**Hausdiener**

nicht unter 19 Jahren,  
der nähen kann.  
Bewerbungen an  
Penf. Waidmannsdorf,  
Krummhübel, Mglb.

Tüchtiger, lediger  
**Brotkutscher**  
für sofort gesucht.  
Verwerb. unt. N 13  
an den „Boten“ erbet.

**Kutscher**  
zu schwerem Fuhrwerk  
bald gesucht.  
Schäffle 43a

Suche tüchtigen  
**Kutscher**  
in Landwirtschaft. f. bald  
Straupitz Nr. 82.

Unverheirateter  
**Kutscher**  
guter Pferdepfleger, f.  
leichtes und schweres  
Gespann sofort gesucht.  
A. Siebig, Bangehübel,  
Giersdorf (Aynast).

Suche bald einen  
**Burschen**

zum baldigen od. spät.  
Antritt gesucht.  
P. Seifert, Bäckermeist.,  
Bobten, Bez. Liegnitz.



**Stellengefuche**  
männliche**Jüngerer  
Fleischergehilfe,**

20 J. alt, sucht für  
bald Stellung.  
Ang. an Haus Nr. 80,  
Arnsdorf i. Nsgb.

Wer gibt Erwerbslos,  
20 Jahre,

**Arbeit**

gleich welcher Art?  
Angebote unter K 16  
an den „Vote“ erbet.

**Stellenangebote**  
weibliche

Jüngere, gewandte

**Stenotypistin**

mit Registrier-  
kenntnissen und  
Schreibmaschine z.  
Aushilfe per bald  
gesucht. Angeb. u.  
Beifüg. v. Zeugn.  
u. Bild sowie An-  
gabe d. Gehalts-  
anspr. an  
Teumer & Bösch.

Perfekte

**Stenotypistin**

in dauernde Stellung  
von Meßan. Wederel  
gesucht. Antritt: 1. Spt.  
Gefl. Angeb. m. Zeugn.  
und Photographie unt.  
A 23 a. d. „Vote“ erbt.

Bernende

**Kontoristin**

für bald gesucht.

**Kaufhaus**

R. Schüller.

**Mädchen**

aus achtbarer Familie,  
welches Lust hat das  
Kochen zu erlernen,  
wird sofort eingestellt,  
ohne gegenseitige Ver-  
gütung.

Angebote unt. P 15  
an den „Vote“ erbet.

Wir suchen zum  
sofortigen Antritt

**Schreibräulein**

mit guter Schul-  
bildung u. leichter  
Aufassungsgabe f.  
den Verkauf.  
Angebote an  
Teumer & Bösch.

Selbständiges, erfahrenes

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, das gut kochen kann,  
für Einfamilienhaus (3 Personen) bei gutem  
Lohn u. guter Behandlung per baldigst  
gesucht.

Angebote mit Zeugnissen und Bild, das  
zurückgesandt wird, an

Frau Rose Müller, Dentistin,

Belten bei Berlin, Viktoria-Strasse 62.

**Tüchtige Stütze**

verlangt **Gaststätte Zellenkeller.**

**Büfettfräulein (Anfängerin)**

verlangt **Gaststätte Zellenkeller.**

Solides, tüchtiges

**Servierfräulein**

flotte Arbeiterin, zum  
sofortigen Antritt gef.  
Ang. unt. C. M. 111  
postl. Krummhübel erb.

Zum 15. 7. gesucht ein

**Stubenmädchen**

Bewerbung mit Bild a.  
Penl. Waidmannsheil,  
Krummhübel, Nsgb.

Jüng., fleiß., solides

**Mädchen**

für alle häusl. Ar-  
beiten in dauernde  
Stellung für sofort od.  
15. Juli gesucht.  
Gutmann,  
Promenade 20.

Kellneres, tüchtiges,  
strenge solides

**Mädchen**

in Küche u. Haus er-  
fahren, für 2-Person-  
Haushalt per sof. oder  
spät. gesucht.

Meldungen an  
Wienholts Buchhandlg.  
Lahn am Böver.

**Arbeitsmädchen**

ge sucht

Günnersdorfer Luxus-  
papierwarenfabrik  
Berthold Menzel,  
Friedrichstraße 16.

Ein junges, tüchtiges

**Hausmädchen**

f. Restaurant zum 8. 7.  
1927 gesucht, das keine  
Arbeit scheut, bei gut.  
Gehalt. Angen. Stellg.  
Ausf. Angebote erbitt.  
Fran M. Schneckloth,  
Dresden, Dürerstr. 72,  
Restaur. z. Dürerhaus.

Wegen Erkrankung m.

**Mädchens**

sofort Ersatz gesucht,  
nicht unter 20 Jahren.

Wilhelm Bürger,  
Gastwirtschaft,  
Ober-Schreibersbau.

**Junger Mann**

zum Mitbewohnen ein.  
Zimmers gesucht.  
Bichte Burgstr. 10.

**Mietsgefuche**

Alteinstehend. Ehepaar,  
pens. Beamter, sucht

**2 Stuben  
und Küche**

z. 1. 10. 27 in Hirsch-  
berg od. Gebirgsdorf.  
Nebenbeschäftig. erw.  
Angebote unt. W 999  
an den „Vote“ erbet.

**Möbliert. Zimm.**

evtl. m. voll. Pension,  
mögl. Nähe Rosenan-  
von berufstät. Dame  
gef. Angeb. unt. K 2  
an den „Vote“ erbet.

**Wohnungstausch.**

Eine gr. sonn. Stube  
mit Beigelaß zu tausch.  
auf Küche u. Stube m.  
Beigelaß.  
Angebote unt. O 992  
an den „Vote“ erbet.

**2-3 Räume**

hell, luftig, f. sauberes  
Zeritgeschäft, auch 1.  
Etage per sofort gef.  
Angebote unter A 1  
an den „Vote“ erbet.

**Seccrer Raum**

welcher sich zur Werk-  
stelle eignet, gesucht.  
Angebote unt. Z 1000  
an den „Vote“ erbet.

Beg. Bauforschung evtl.  
Wohnungsgeld, Umzugs-  
gebühr oder Darlehen  
wird eine angenehme

**4 evtl. 3-3-Wohn.**

— beifolgsnahmefrei —  
Hirschberg od. Warm-  
brunn bevorzugt, per  
sofort gesucht.  
Angebote unt. W 21  
an den „Vote“ erbet.

Suche in Hirschberg  
3 Zimmer und Küche  
gebe in Gölitz eben-  
solche ab. Transport  
gegenseitig.  
Angebote unter V 20  
an den „Vote“ erbet.

**Wohnung,**

Stall und Nebengelass,  
auch einzeln, evtl. mit  
Bewirtg. gesucht. Auch  
gebe fl. Stube (vtr.) ab  
Angebote unter T 18  
an den „Vote“ erbet.

Junger Herr sucht  
schön, möbl. Zimmer  
1. Etg., mit sep. Eing.  
im Zentr. d. Stadt.  
Eilangebote u. N 991  
an den „Vote“ erbet.

**Möbliert. Zimmer**

mit sep. Eingang, im  
Zentr., v. jung. Afm.  
per 1. August gesucht.  
Angebote unter G 7  
an den „Vote“ erbet.

**Groß. heller Raum**

parterre, ca. 50 qm groß, als Lager-  
raum oder Werkstatt geeignet,  
sofort zu vermieten.

Pariser, Markt Nr. 5.

**Vergnügungen****Willi Walter!!**

Der überall beliebte Schlesische Komiker  
feiert am 2. Juli 1927 sein

**20 jähr. Bühnenjubiläum**

verbunden mit

**Ehrenabend**

im

**Schauburg-Restaurant**

Hirschberg, Riesengebirge

Niemand versäume diesen Abend!  
Große Ueberraschungen!

Confetti Tombola Saalpost  
**Tischbestellungen erbeten**  
Anfang 8 Uhr! Ende früh!

**Hausberg.**

— Hirschbergs schönster Aussichtspunkt —

Heute Sonnabend, den 2. Juli 1927,  
abends 8 Uhr:

**Sommernachtsfest**

Gonntag v. 6.30 Uhr ab: Frühkonzert.

Nachm. von 3.30 Uhr ab sowie abends:

**Konzert m. Tanzeinlagen**

Gastspiel  
der Stimmungstapelle Walter — Schanburg.  
Eintritt frei! Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein

R. Dreßler.

**Gerichtskreisdam Giersdorf**

Heute Sonnabend, den 2. Juli 1927:

**Gr. Sommernachts-Ball.**

Jede Tanzschleife erhält ein Geschenk.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es laden freundlichst ein

R. Schöpfer und Frau.

**Gasthof „Zum goldenen Löwen“**

Heute Sonnabend, den 2. Juli 1927:

**Schlachtfest**

Vormittags: Weißfleisch und Weißwurst.

Abends: Gebratene Wurst.

Es laden freundlichst ein

B. Weinlich und Frau.



# Achtung! Voranzeige! Achtung! Berliner Hof.

Heute:

## Gr. Sommernachts-Ball.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Es laden ergebenst ein  
Oswald Kretschmer u. Frau,  
die bekannte Görlitzer Stimmungs-Kapelle.

## Der Radf.-Berein „Edelweiß“

Höherbühnsdorf  
begeht Sonntag, den 3. Juli 1927, in  
Rudolfs Gerichtskretscham sein

## 30. Stiftungs-Fest

verbunden mit  
Reigenfahren :: Verlosung :: Ball.  
Hauptgewinn: Ein Fahrrad.  
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.  
Es laden ergebenst ein  
der Wirt. der Vorstand.

## „Kapelle“ bei Verbisdorf.

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

## Großer Tanz.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.  
Musikkapelle Falkenhain.  
Leitung: Eduard Wittner.  
Es ladet freundlichst ein  
Fritz Reichmann.

## Kameraden-Berein Girschberg.

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927,  
von nachmittags 1 Uhr ab:

## Dr. Königs- u. Preis-Sagen-Schießen

Alle Schießlustigen werden hierzu freund-  
lichst eingeladen.

Der Vorstand.

Abends:

Tanz im „Pelikan“ und „Kretscham“.

## Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn :—: Telephon 12.  
Seden Sonnabend und Sonntag:

## Konzert mit Tanz-Einlagen.

Von der Gartenterrasse schönste Aussicht  
über den ganzen Riesengebirgsstamm.  
Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte.  
:: Gutgepflegte Biere und Weine ::  
Um gütigen Besuch bitten  
Rudolf Vabel und Frau.

## Wiesners Gasthof • Boigtzdorf

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

## :: Tanzmusik. ::

Es ladet freundlichst ein  
Wilhelm Wiesner.

## Gerichtskretscham Sudwigsdorf Kreis

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

## Großes Kirchenkfest.

Eintritt billig. Tanz frei.  
Es laden freundlichst ein  
A. Bruckert und Frau.

Verschied., wenig geb.

## Möbel

sowie Kücheneinrich-  
tungen und neue Gegen-  
stände zu verkaufen.  
Bad Warmbrunn,  
Hermesdorfer Str. 51.

## DKW.- Motorrad

2 Gänge, Leerlauf, gut.  
Läufer, bill. zu verkf.  
Gebhardt,  
Alttemnig Nr. 6.

## Freiwillige Feuerwehr

Girschberg.  
Abteilung 1.  
Gesamtübung.  
Antreten am Sonn-  
tag, früh, 6 Uhr.

Friseur: pp. Zwangs-  
Zunung Girschberg.  
Schönan.

## Quartal

Montag, d. 4. Juli  
in Form e. Ausflugs  
nach der Turmstein-  
bande. Treffpunkt 1/2  
Uhr im Schwert.  
Der Vorstand.

## Hartekretscham

bei Schmiedeberg.  
Schöner Ausflugsort.  
Sonntag, den 3. Juli:

## Großes Tanzvergägen

wozu freundl. einladet  
B. Gombel.  
7-8 Uhr Tanz frei.

# Gaststätte Felsenkeller.

Heute Freitag, um 20 Uhr:

## Gr. Militär-Konzert

— ausgeführt von der hiesigen Jägerkapelle. —  
Leitung: Obermusikmeister Markschaffel.  
:—: Anschließend: Sommernachtsball. :—:

# Oberlausitzer Festwoche Dlaf

vom 3. bis 10. Juli in Görlitz



550-Jahrfeier der Schützengilde  
Historischer Festzug  
Die Görlitzer Altstadt und die  
städtischen Anlagen in reiz-  
voller Beleuchtung  
Sängerkonzert — Tierchau  
Aufführungen der Heeresfach-  
schule — Reifest  
Turn- u. Sportveranstaltungen

Programme an den Anschlagläusen und  
durch den Verkehrsverein Görlitz

Größte Veranstaltung der preussischen und  
sächsischen Oberlausitz im Jahre 1927

## Gasthof zur Erholung

Oberschänke  
Hermesdorf unterm Kynast.

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

## :: Tanz-Abend ::

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
Familie Scholz.

## Beliebter Ausflugsort! Gaststätte und Café

Fremdenheim Stedel.  
Luftkurort Hartenberg i. Nsgb.  
15 Min. v. Nieder-Schreiberhan,  
Bahnhof Petersdorf i. N., 20 Min.  
Terrasse und herrlicher Fernblick.  
Autounterstellung.

## Scheneers Gerichtskretscham

Jannowitz (Riesengeb.)

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

## ◆◆◆ TANZ. ◆◆◆

Gute Musik. Gute Musik.  
Es ladet ein  
Fran Schener.

## Brauner Hirsch • Spiller.

Zum Militär-Bereins-Schießen am  
Sonntag, den 3. Juli:

## ● Großer Tanz. ●

Es ladet freundlichst ein  
R. Siebenhaar.



## Arbeiter-Radf.-Bund

„Solidarität“  
Ortsgruppe Mauer.

Zu dem am Sonntag,  
den 3. Juli 1927, in  
Stelzers Brauerei stattfindenden

## 7. Stiftungsfest

ladet ergebenst ein  
Anfang 4 Uhr. der Vorstand.  
Anfang 4 Uhr.

## Rosenbaude b. Ketschdorf.

Morgen Sonntag, 3. Juli 1927:

## ● Großer Tanz ●

Streichmusik. Streichmusik.  
Es ladet freundlichst ein  
Arthur Vassoth.



Am Sonnabend, den 2. Juli, beginnt unser

**Schuhwaren****Saison-Ausverkauf**

Ihr Geld hat jetzt doppelten Wert, denn rücksichtslos haben wir unsere Preise ermäßigt!!

Sie kaufen gute, reelle Waren jetzt enorm billig! ➔

Unsere Auslagen sagen Ihnen alles!

**Schneider & Lindner**

Telephon 851

Hirschberg, Rsgb., Hellerstraße 23

Telephon 851

## Gelegenheit!

- |   |         |
|---|---------|
| 1 neuer Ledersessel . . . . .                               | 150 Mk. |
| 1 Sofa mit Umbau . . . . .                                  | 175 Mk. |
| 2 neue bll. Bettstellen mit Patent- u. Auflegematr. . . . . | 150 Mk. |
| 1 bll. Nachttisch . . . . .                                 | 18 Mk.  |
| 1 neuer eich. Schreibtisch . . . . .                        | 100 Mk. |
| 6 neue eichene Lederstühle . . . . .                        | 138 Mk. |
| 2 schwarze Metallbetten mit Auflagen . . . . .              | 95 Mk.  |

**Patent- und Auflegematr. in allen Größen, sowie Sofas und Chaiselongues in verschiedenen Qualitäten liefert schnellstens.****J. Rothkirch, Drahtziehergasse 3.**

Telephon 525.

Telephon 525.

Ziehung 7. bis 9. Juli

Höchstgewinn

**100 000 Mk.**

75000, 25000, 10000, 5000 usw.

**Geld - Lotterie** (Rotes Kreuz)**Lospreis 3.30 M.** Porto u. Liste 30 Pfg. extra

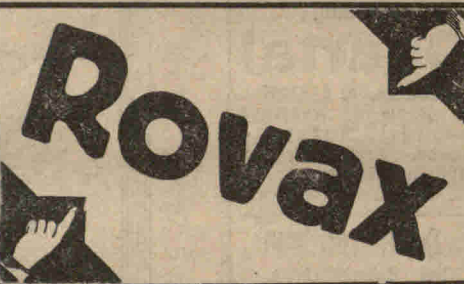
Ludwig I. Fa.

**B. Klement**Ältestes Spezial-Lotterie-Geschäft Schles.  
Breslau 1, Ring 22, Postscheckkonto 3812


**SIGURD-FAHRRÄDER**  
auch gegen  
TEILZAHLUNG

**GARANTIE-RAD „68“**  
**SPEZIAL-RAD „44“**

Katalog gratis von der  
**SIGURD-GESELLSCHAFT, KASSEL 1894**

**Große Ersparnis an Zeit und Geld!!!**

Mit Rovax kann jed. selbst zu Hause Herren-, Damen- u. Kindergarderoben, Gewebe aus Wolle, Baumwolle, Filz, Flanelle, Teppiche, Möbelbezüge, Filzhüte, Mägen, Decken usw.

Gemisch reinigen, ohne zu waschen, nur durch einfaches Bürsten. Rovax greift die Stoffe nicht an, verengert die Gewebe nicht. Macht alle Sachen wieder neu. Flecken mit etwas Rovax gebürstet verschwinden sofort.

Preis per Dose, enthaltend 12 Stück Rovax, Mk. 1,-.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

2 Dosen Rovax gegen Einfindung von Mk. 2,- oder gegen Nachnahme von Mk. 2,20 postfrei durch

Sanitas, Zindorf, Bayern Rovax-Zentrale  
Post-Schiff Nürnberg 10 010

Wiederverkäufer sehen sich mit der Zentrale in Verbindung.

**Auto-Fahrten**— eleganter Stehr Wagen —  
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der Tschechoslowakei**Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, p.**

Telephon 761.



**Westfalia**  
**Melkmaschine**

*in einwärts*

**Beste Präzision! Hervorragende Leistungen!**

Der größte Westfalia-Melker  
beweist seine Überlegenheit  
durch die meisten Eingelassenen

**RAMESOHL & SCHMIDT A.G. Oelde i. Westf.**

**Kohlrüben-Pflanzen**in großen und kleinen Mengen, verkauft  
Rittergut Gänik, Ars. Rothenburg DL.,  
Telephon Gänik 6.

Offertiere:  
Prima harte  
**Salami- und Zerkelaturk,**  
à Pfd. 1,90 Mk.  
**Pr. Röllschinken,**  
à Pfd. 1,60 Mk.,  
per Nachnahme.  
**S. Fischer,**  
Fleischmeister,  
Frensdorf, R.-Schl.

**Linoleum**in allen Breiten.  
Engel, Darmbrunn

**Gelegenheitskauf**  
**Neues Schreibstehpult**  
2,50 Mk. lang, u. gut  
erhaltene Kaffeemaschine (Kugelform)  
ges. bar zu verkaufen.  
**P. Wenzel,**  
Bähn, Ars. Löwenberg  
Goldberger Str. 60.

**Peddigrohr-Rinder-**  
wagen und Selbstfahr.,  
beides gut erhalten,  
preiswert zu verkauf.  
**Schneider,**  
Wahlgrabenstraße 18.



Das gute **Achenbach - Grätzer**  
 schmeckt genau so, ja besser  
 schäumt wie das aus Grätz bezogene und  
 prickelt kostet nur die Hälfte!

Ein herrliches, gesundes Erfrischungsgetränk!

Man bezieht das „Achenbach - Grätzer“  
 durch erste Bierhandlungen, oder direkt aus der

**Brauerei Gebr. Achenbach**  
**Guhrau, Bez. Breslau**

Das „Achenbach-Weißbier“, nicht nach Berliner, sondern  
 nach bayrischer Art gebraut, ist gleichfalls sehr begehrt!

Einem geehrten Publikum von Liebau und Umgegend  
 zur gefl. Kenntnissnahme, daß das unter der Firma

**Josef Luz, Liebau, Sandeshuter Straße Nr. 20**

bisher betriebene

**Kolonialwaren-, Kurz-, Galanterie-  
 und Schuhwaren-Geschäft**

Sonntagabend, 2. Juli, neu zur Eröffnung gelangt

Mein Prinzip ist:

Nur gute Waren preiswert zum Verkauf zu bringen.

Um gütige Unterstützung bittet

hochachtungsvoll Paul Krause.

Zur  
**Bowlenbereitung**  
 empfehlen wir:  
**Weißwein**  
 vom Faß  
**Apfelwein**  
 Obst - Schaumwein  
**Gebrüder Cassel**

Kfz.-Gef.,  
 Markt 14,  
 Greiffenberger  
 Straße 20/22.  
 Bowlenrezepte  
 gratis.

**Klappwagen**  
 enorm preiswert  
**Paul Köhler**  
 Kinderwagen  
 Bahnhofstr. 12

**Güml. Roh-Zelle**  
 Laufen höchstabschließend  
 Caspar Hirs - stein, Söhne  
 am Orl. Burgstr. 16

**Weisskalk,**  
**Zementkalk,**  
**O.-S. Portland-Zement,**  
**Gips, Rohrgewebe**  
 führt ständig am Lager

**C. Kulmiz,**

G. m. b. H.,  
 Hirschberg in Schlesien.

**Burgsmüller**  
 GARANTIE-RÄDER DIREKT AN PRIVATE  
 Preisabbau bis zu 30% - Katalog-Führer  
 Fahrräder Modell 1927, Zubehörteile, Pneumatik  
 u. m. Kostenlos! Postkarte genügt.  
**BURGMÜLLER-WERKE, KREIENSEN (HARZ) Nr. 806**

Allerfeinste, frische  
**Molkerei-Zafelbutter**

versendet in Postkolli zu 9 Pfund Inhalt  
 zum jeweiligen billigsten Tagespreise.

**Molkerei Rodemühle,**  
 Post Lüben I, Schlesien.

# Etam

Fabriken: Chemnitz I. Sa. Färberei und Appretur:  
 Hohenstein-Ernstthal I. Sa. Hermsdorf I. Sa., Chemnitz I. Sa.

Wir haben für unsere bekannten

## Etam - Damenstrümpfe

für Hirschberg und Umgegend eine

## Verkaufsstelle eröffnet

und den

## Alleinverkauf

der Firma

## Kaufhaus R. Schüller

übergeben.

Unsere bekannten  
 Strumpfmärken zu  
 Originalpreisen.

**Prima Seidenflor-Strümpfe 1.45**

**Künstl. Waschseide- „ 2.25**

**Künstl. Waschseide- „ 2.65**

**Prima Sedita- „ 3.95**

**Prima Sedita- „ 4.25**

**Strümpfe in 120 Farben**

Filialen:

**Berlin — Wien — London — Amsterdam**  
 Breslau, Dresden, Danzig, Düsseldorf, Frank-  
 furt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Königsberg,  
 Leipzig, München, Aachen, Bonn, Dortmund,  
 Elberfeld, Hannover, Koblenz, Lübeck,  
 Magdeburg usw.

# Etam



Unser



# Wasserstoff

ist das große Ereignis!

Unsere Preise sind billiger geworden, unser Prinzip, nur Qualitätsware zu bringen, das gleiche geblieben. Es sind sämtliche Artikel ohne Rücksicht auf den früheren Wert bis zur Grenze der Möglichkeit im Preise herabgesetzt und kann bei diesen Preisen ein jeder Käufer sein. Wir lassen aus der Riesenauswahl einige Beispiele folgen.

## Damenkonfektion

Voile-Kleid	16.75	13.50	9.75
Waschseide-Kleid	12.50	9.00	6.90
Waschmusselin-Kleid	4.25	2.75	1.95
Wasch-Kleid Indanthren	4.75		2.70
Panama-Kleid weiß	8.25		6.75
Volmusselin-Kl.	21.00	18.75	16.75
Bembergseide-Kleid	27.00		24.00
Bastseide-Kleid	28.00		23.50
K. Seide-Komplet Neuheit			22.00
Rock und Pullover			6.75
Westen die gr. Mode	16.50	10.50	6.75
Voile-Blusen	6.50	3.75	2.95
K. Seide-Blusen	10.50	8.25	6.75
Waschmuss.-Blusen	2.75	1.75	1.50
Ein Posten diverse Blusen	Stck.		95.4
Ein Posten Kinder-Kleidchen		1.95	95.4
Ein Posten Kinder-Mäntel			1.50

## Baumwollwaren

Hemdentuch	m	65	45	38.4
Linon Kissenbreite	m	1.05	75	55.4
Linon Deckbettbreite	m	1.60	1.20	95.4
Wallis Kissenbreite	m	1.80	1.35	110.4
Wallis Deckbettbreite	m	2.40	1.95	160.4
Bettmusselin Kissenbreite	m	2.40	1.80	120.4
Bettmusselin Deckbettbr.	m	2.75	2.20	180.4
Intell Kissenbreite	m	2.50	1.80	150.4
Intell Deckbettbreite	m	4.50	3.50	240.4
Bettlakenstoff	m	1.80	1.50	120.4

## Bettwäsche

Linon-Bezug fertig		10.50	6.50
Wallis-Bezug fertig		13.50	10.50
Bunter Bezug fertig		8.75	6.90
Bettlaken fertig	Stück	2.95	2.20
Wischtücher	Stück	95	38.4
Tischtücher bunt	Stück	45	30.4
Tischtücher weiß	Stück	1.80	1.10
Taschentücher 6 Stück		5.75	4.50
Taschentücher 3 Stück		1.00	75.4

## Kleider-, Wasch- und Seidenstoffe

Woll-Musselin	m	3.30	2.40	1.50
Wasch-Musselin	m	1.10	75	44.4
Voile bedruckt	m	3.00	2.50	80.4
Zephyre	m	85	98	48.4
Waschcrepe	m	1.65	95	78.4
Trachtenstoff Zephyre	m	1.20		95.4
Trachtenstoff Beiderwand	m			270.4
Pulloverstoffe	m	1.20		98.4
Blusenstoffe	m	1.80	1.35	95.4
Pogelin reine Wolle	m	3.50	2.50	185.4
Cheviot reine Wolle m. v. Farben	m			135.4
Karos gr. Ausw.	m	2.40	1.20	95.4
Kompose glatt u. kariert	m	3.75		225.4
Helvetia-Waschseide pa. Qu.	m			330.4
Buntbedruckte Waschseiden	m	1.95	1.50	115.4
Eolienne			5.50	395.4
Crépe de Chine			7.50	595.4

Große Posten Damenwäsche, Trikots, Schürzen, Badewäsche, Tischwäsche, Berufsleider, Strümpfe, Handschuhe usw. sind auf Extratischen zu ganz enorm billigen Ausverkaufspreisen ausgesetzt. Mengenabgabe vorbehalten. — Solange Vorrat reicht! — Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen. — Preismäßigung bis 50 Prozent.

# Adolf Staedel & Co.

das führende Haus in Damenkonfektion, Kleiderstoffen, Modewaren u. Wäsche-Ausstattungen